

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernaus: Geschäftsstelle Nr. 28



Zeitung für alle Stände

Gemeins: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Verkaufsbücher — Aus der Dolomitenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Buchträger und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.60 R.-M. wöchentlich am Schalter abgebolt 40 R.-Bf.
Einzelnummer 10 R.-Bf. Sonntagnummer 15 R.-Bf. durch
die Post 3 R.-Bf. Porto. — Postliches Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge

Sonntag, 2. Oktober 1927

Anzeigenpreise: Die einwöchige Dolomitenmappe aus dem
Reg.-Brs. Bogen 20 R.-Bf. aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Bf. Stellengebühr 15 R.-Bf.
Heiratsgeburts- Heilmittel- und Volkszeitung 25 R.-Bf.
Im Anhänger an den Schriftteil (Rell. 98 mm br.) 120 R.-Bf.

Dem Präsidenten der Republik.

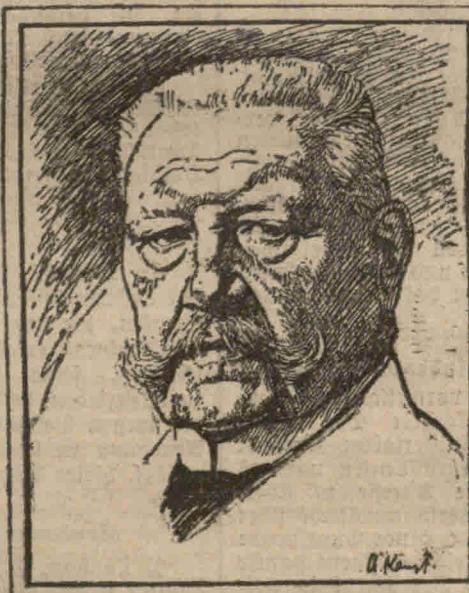
Die kraftvolle leidenschaftliche Stimme, die über das Schlachtfeld von Tannenberg, über Deutschland, über Europa hinaus, um eindringlich beschwörend und fordernd das Weltgewissen anzuwirken, der verhängnisvollen falschen Anklage ein Ende zu bereiten, die Deutschland der Alleinschuld und der Alleinverantwortung am Kriege bezichtigt, die mahnende aufrüttelnde Stimme, die das deutsche Volk zur Überwindung des Parteidhaders, des Misstrauens und der Zwickmacht anrief, war das die Stimme eines Achtzigjährigen? Es war das Bekenntnis, es war der Ausruf eines Mannes, der erfüllt ist vom Bewußtsein höchster Pflicht und ernstestster Verantwortung.

Pflicht und Verantwortung, das sind die beiden Kennworte für die Amtsführung des Reichspräsidenten von Hindenburg. Aufgehen in der Pflicht und Bereitschaft zur Verantwortung die Kennzeichen ihrer Verantwortung. Der Mann, der als schlichter Bürger all der Rücksicht und Achtung sicher wäre, die hohes Alter als Selbstverständlichkeit mit sich bringt, ja, der schon einmal die Tür zu solcher beschaulichen Rast hinter sich geschlossen hatte, er hat als Soldat dem Ruf der Pflicht gehorcht, als der Krieg ihn in die vorderste Linie der Verantwortung rief, und er hat diese Verantwortung getragen, diese Pflicht erfüllt bis zum harten Ende, bis zur Heimführung des Millionenheeres in die erschütterte, gähnende Heimat. Der Ritter Ostpreußens ist in diesen unheilschweren Tagen zum Retter des Vaterlandes geworden, und niemand ist heute in Deutschland, der nicht in Hochachtung das Haupt neigte vor den beiden Männern, auf deren Schultern damals Übermenschliches lag, vor dem ersten und dem zweiten Reichspräsidenten.

Auch denen, die mangelnde Einsicht oder irregelmäßiges Urteil zuerst und für geraume Zeit den Blick trüben ließen, erschließt sich heute die Erkenntnis, wie diese beiden Männer sich damals ergänzten und wie ähnlich nachher der Gang des deutschen Geschichtes ihre Schicksale gestaltet hat. Der erste Reichspräsident hat das menschlich schwerere, bitterere Los gezogen. Die persönliche Schmähung und Verdächtigung, die seine Tage vergällte, sein Werk gespaltenlich verkleinerte und verzerrte und sein Leben verkürzte, hat sich an seinen Nachfolger nicht herangewagt. Der Name Hindenburg hatte bereits seinen hohen Klang, als man seinem Träger die höchste Würde der deutschen Republik antrug. Um dieses Klanges, dieser Tradition willen haben es breite politische Kreise damals ungern gesehen, daß die Gestalt des Feldmarschalls in den Kämpfen der Parteien gezogen wurde, nicht aus Bedenken wegen seiner politischen Einstellung, als aus der Sorge heraus.

seine menschliche Autorität leiden zu sehen. Die Entwicklung hat dazu geführt, daß gerade diese Kreise heute vielleicht rücksichtslose, verständnisvollere und dankbarere Anhänger des Reichspräsidenten von Hindenburg sind, als so manche Gruppen des Lagers, das seine Schilderhebung zu dem Faktor einer parteidichten Rechnung gemacht hatte — einer Rechnung, die dann — wie der Bote am Tage der Wahl vorausgesagt hat — nicht nach Wunsch ausgelaufen ist. Die Rechnung war auf einer vollen Verkennung der Persönlichkeit Hindenburgs aufgebaut. Ein Mann wie Hindenburg mußte jene, die derartige Hoffnungen auf ihn gesetzt hatten, mit zwingender Naturnotwendigkeit enttäuschen. Für ihn gab es nur die Gebote der Pflicht und der Verantwortung, und von diesen Geboten geleitet, hat er als Reichspräsident sein Amt geführt, unbeirrt von Stimmen zuerst der Versuchung, dann der Kritik und der Missbilligung, die sich stets gegen ihn nur leise und nur aus sicherer Deckung zu erheben wagen. Wie seinem Amtsvorgänger, so ist auch ihm die Wohlgesinnung und das Wohl des Ganzen allein Maßstab seines Tuns und Lassens, und wie Ebert, so hat Hindenburg mahnend und mäßigend einzutreten verstanden, wo ihm einseitige Parteidestrebungen bedenklich und gefährlich für die Allgemeinheit zu werden schienen.

Nicht die bezwingernde Gewalt des politischen Genusses, die einst Millionen in den Bann Bismarcks schlug, ist es, was die geschichtliche Bedeutung dieses Mannes ausmacht, sondern die hebre Größe des Charakters. Das ergreifende Pflichtgefühl, mit dem Hindenburg, der in monarchischer Gesinnung erzogene Sproß des Schwertadels, sich selbst überwand und in der Stunde höchster Gefahr seine Dienste der Republik zur Verfügung stellte, und das nicht minder ergreifende Beispiel des Einsetzens seines ganzen Ich für sein Amt und seine Aufgabe, seine Einfachheit und seine Festigkeit haben eine Atmosphäre unbedingten Vertrauens geschaffen und für Millionen, die in den Wirren der Zeit den festen Boden unter den Füßen zu verlieren befürchteten, das Vorbild des Staatsbürgers, zu dem man aufzublicken vermag, gegeben. Diesen Millionen ist das sichere Maß für seine Mission und der unbeirrbare Wille, an sie alle Kraft hinzugeben, Lehre und Mahnung. Und darin liegt, über die Bedeutung seiner Amtsführung und seines zeitlichen Beispiels hinaus die geschichtliche, die an seine Gegenwart gebundene, sondern zeitlose, dauernde Sendung Hindenburgs, dessen ehrfurchtgebietende, liebenswerte Gestalt wir heute grüßen!



A. K. A.

Glückwünsche und Geschenke für Hindenburg.

Aus aller Welt.

○ Berlin, 1. Oktober. (Drahn.)

Im Reichspräsidentenpalais in der Wilhelmstraße laufen ständig bereits unzählige Glückwünsche und Geschenke aus allen deutschen Gauen und aus dem Ausland ein, die Zeugnis ablegen von der Verehrung, die dem deutschen Reichspräsidenten überall entgegen gebracht wird. In einem Telegramm des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen heißt es: „Am 80. Geburtstage seines Befreiers gedenkt Ostpreußen in treuer Dankbarkeit des Reichspräsidenten und wünscht ihm weitere Jahre segensreichen Wirkens.“

Die Geschenke der Länder zum Hindenburggeburtstag repräsentieren die deutsche Volkskunst und sollen auch später dauernd im Präsidentenpalais aufgestellt bleiben. Das braunschweigische Staatsministerium hat in etwa 60 Fällen Einzelbegnadigungen ausgesprochen. Auf Beschluss der braunschweiger Regierung ist Hindenburg eine würtembergische Prunkvase als Geschenk des Landes Braunschweig überbracht worden. Auch das Land Thüringen wird dem Reichspräsidenten zum Geburtstag eine kunstvolle Vase schenken, die in der staatlichen Porzellanmanufaktur angefertigt worden ist. Der Lübecker Senat hat beschlossen, Hindenburg als Ausmerksamkeit der Hansestadt eine Niesentorte aus Lübecker Marzipan überreichen zu lassen, die die Lübecker Stadt-silhouette zeigt. In Württemberg sind 67 Strafgefangene entlassen und 229 weitere Verurteilte mit einem Gnadenurteil bedacht worden. Die bayerische Amnestie umfaßt sämtliche Räteleute außer dem Schlächter Lindner, der im Landtag den Anschlag auf den sozialdemokratischen Abgeordneten Auer verübt hat. Graf Arco, der den bayerischen Ministerpräsidenten Eisner erschossen und nur Strafauftakt erhalten hatte, wird nun endgültig begnadigt.

Berlin im Flaggenschmuck.

○ Berlin, 1. Oktober. (Drahn.) Im Laufe des Sonnabend vormittag haben bereits zahlreiche Häuser der Reichshauptstadt, namentlich in den großen Verkehrs- und Geschäftsstraßen Flaggenschmuck angelegt. Besonders schwarz-rot-gold ist sehr stark vertreten. Viele Geschäfte haben in ihren Schaufenstern inmitten reichen Blumenschmucks Hindenburgbüsten und Bilder ausgestellt. Um die riesigen Säulen des Brandenburger Tores schmücken zu können, hat man sich die Mitarbeit der Feuerwehr gesichert, die mit mechanischen Leitern aufstießt, von denen aus die Dekorateure den Schmuck anbringen. Das Grün der Guirlanden wird unterbrochen durch rote und gelbe Rosen und durch Schleifen in den Reichsfarben. In den fünf Durchlässen des Tores hängen fünf große schwarz-rot-goldene Flaggen.

Überreichung der Urkunde über die Hindenburgspende.

○ Berlin, 1. Oktober. (Drahn.) Heute vormittag fuhr vom Kuratorium der Hindenburgspende Reichsangestellter Dr. Marx, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und Ministerialrat Karstdt beim Präsidentenpalais vor, um dem Reichspräsidenten namens des Kuratoriums eine künstlerisch wertvolle Adresse zu überreichen, in der dem Reichspräsidenten das Verfügungssrecht über die bisher eingegangenen und noch weiter zur Hindenburgspende eingehenden Verträge übertragen wird. Der Reichspräsident dankte den Herren und nahm die Urkunde, die auf Bergament in goldener und schwarzer Schrift gezeichnet ist, entgegen. Im linken Quergebäude des Reichspräsidenten-Palais sind die Listen ausgelegt, in die sich seit 10 Uhr morgens ununterbrochen Personen eintragen, die auf diese Weise ihre Glückwünsche zum Ausdruck bringen. Die Post hat einen Sonderdienst zum Präsidenten-Palais eingerichtet müssen, da Briefe, Telegramme und Pakete in ganzen Bergen einlaufen.

Videodriss Geburtstagsgeschenk.

Die Kreisleitung Groß-Berlin des unter dem Ehrenvorsitz Lüdendorffs stehenden Tannenbergbundes, vertreten durch einen Major a. D. Holzmann, veröffentlicht in der „Deutschen Wochenschau“ folgenden „Befehl“:

Unter Bezugnahme auf die ungeheuerlichen Vorfälle bei der Enthüllung des Tannenbergbundes verbiete ich sämtlichen Angehörigen des Tannenbergbundes, an den Feierlichkeiten aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten teilzunehmen.“

Die „ungeheuerlichen Vorfälle“ bestanden offenbar darin, daß sich der Reichspräsident bei der Feier in der Gesellschaft führender Mitglieder der Reichs- und Staatsregierung und der ostpreußischen Provinzialverwaltung befand, die den völkischen Kreisen nicht genehm sind. Hat man schon bei der Denkmalsfeier selbst eine Präsentierung des Generalstabschefs und Reichspräsidenten in diesen Kreisen nicht gescheut, so kann es nicht weiter überraschen, daß man dieselbe Gestaltung auch zu seinem 80. Geburtstage zu befunden für geschmackvoll hält.

Wie Berlin den Reichspräsidenten feiert.

Der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten wird in ganz Deutschland feierlich begangen. Aber es ist selbstverständlich, daß in Berlin, wo Hindenburg an seinem Geburtstag weilt, die Ovationen den größten Umfang haben. Als eine besondere Ehrung hat man sich ausgedacht, 40 000 Schulkinder im Berliner Stadion zu vereinen, die dort dem Reichspräsidenten eine besondere Kundgebung darbringen werden. Wenn auch der größere Teil dieser Kinder Berliner sind, so sind doch aus dem Reich von tausenden von Schulen Abordnungen eingetroffen, die daran teilnehmen.

Der Anmarsch der Massen, die sich zur Spalierbildung gemeldet haben, wird am Sonntag schon am frühen Morgen einsetzen. Auf seiner Fahrt zum Stadion, die selbstverständlich nur sehr langsam vor sich gehen kann, hält der Reichspräsident nur einmal, und zwar vor der Technischen Hochschule, wo die Studentenschaft mit besonders starken Abordnungen in vollem Wuchs sich einfindet. Der Vertreter der Deutschen Studentenschaft wird an den Reichspräsidenten eine kurze Ansprache halten. Nach kurzen Dankesworten sieht Hindenburg seine Fahrt fort. Gegen 4 Uhr trifft er im Stadion ein, wo die Huldigung eine Stunde in Anspruch nehmen dürfte. Wie reizend der Anblick der 40 000 Kinder sein wird, kann sich jeder vorstellen. Die Mädchen werden alle weißgekleidet, mit Blumen geschmückt erscheinen, die Knaben, soweit wie möglich in Matrosenanzügen. Durch Gesang, Beführung von Reigen und turnerischen Darbietungen wird das Festprogramm ausgestellt. Bei der Begeisterung unserer kleinen, die Hindenburg sicher einen jubelnden Empfang bereiten, wird diese gewaltige Kundgebung die schönste Freude für den Reichspräsidenten an seinem Ehrentage sein, der, wie ja jeder weiß, ein warmes, offenes Herz für die Kinder hat. Nach der Feier im Stadion erfolgt die Heimfahrt des Reichspräsidenten auf dem gleichen Wege. Schon seit Wochen sind in den Straßen, durch die die Fahrt geht, alle Fenster vorrausbestellt, und an besonders wichtigen Punkten werden phantastische Preise für gute Plätze bezahlt. Um den Niesenmarsch zu bewältigen, wird die Polizei mit besonderer Stärke vertreten sein. Auch der Berliner Rettungsdienst ist in erhöhter Alarmbereitschaft. In den Hauptstraßen wird selbstverständlich der Verkehr vollständig eingestellt.

So hat Berlin alle Vorbereitungen getroffen, um den 80. Geburtstag des Reichspräsidenten würdig zu begehen. Der 2. Oktober ist der Tag der Feier für den obersten Beamten des Deutschen Reiches, aber er bedeutet noch mehr, er bedeutet die Huldigung für unseren Hindenburg.

Begnadigungen.

○ Berlin, 1. Oktober. (Drahn.) Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz in 75 Fällen Strafen, die von Gerichten des Reiches erkannt worden sind, im Gnadenwege erlassen oder gemildert. Er hat sich ferner entschlossen, seine sämtlichen Strafanträge wegen Bekleidung zurückzuziehen und bei den Länderregierungen die Begnadigung der wegen Bekleidung seiner Person abgeurteilten Personen in Anregung zu bringen. Die Länderregierungen haben sich bereit erklärt, dieser Anregung zu entsprechen.

Londoner Blätter zu Hindenburgs Geburtstag.

○ London, 1. Oktober. (Drahn.) Alle größeren englischen Blätter veröffentlichten Berliner Berichte über die innerpolitischen Auseinandersetzungen bei der Geburtstagsfeier des Reichspräsidenten. „Daily Express“ lädt sich aus Berlin melden, ein heftiges Feuer politischer Leidenschaft sei rings um die ehrwürdige Gestalt Hindenburgs entbrannt. Feiern oder Nichtfeiern, Klagen oder Nichtklagen, und wie, seien die brennenden Fragen in diesem unerbaulichen Streit. „Daily Chronicle“ veröffentlicht einen Artikel über Hindenburg, den „großen alten Mann Deutschlands“, in dem es heißt: „Deutschland ehrt Hindenburg nicht dafür, was er getan hat, sondern dafür, was er ist. Seine Volksstümlichkeit ist in seinem Charakter begründet, das deutsche Volk glaubt an ihn. Es sieht in ihm den Vater, dem nur das Wohl seiner Kinder am Herzen liegt. Präsident Hindenburg hat sich der Republik gegenüber ebenso loyal erwiesen, wie als Marschall gegenüber dem Kaiserland. Daher sieht er sich an seinem 80. Geburtstag geehrt, wie kein Deutscher seit Bismarck geehrt worden ist.“

Hindenburg-Medaille.

○ Berlin, 1. Oktober. (Drahn.) Auf Anregung des Reichsfinanzwirts Dr. Medelsoh hat der Berliner Bildhauer Eberhard Enecke, Neubabelsberg, eine schwere 11 cm große bronzene Hindenburg-Medaille geprägt zur Feier des 80. Geburtstages unseres Reichspräsidenten. Sie zeigt auf der Vorderseite das wuchtige Profil Hindenburgs und auf der Rückseite in eigenartiger Anordnung die Gedächtnischrift. Neben dieser großen Medaille erscheint zum 2. Oktober eine verkleinerte Ausgabe im Format des alten Fünimarckstückes in Bronze und in massivem echtem Silberguß.

Das Kriegsschädengesetz.

Fürsorge oder Wiederaufbau?
Von Dr. Erna Tretkorn.

Der seit Monaten erwartete Regierungsentwurf zum Kriegsschädengesetz (Liquidationsschädengesetz), das den durch feindliche Beschlagnahme deuhtigen Eigentums im Auslande, in den Kolonien und den abgetretenen Gebieten entstandenen Schaden ersehen soll, ist vor kurzem fertiggestellt und veröffentlicht worden. Der Inhalt des Entwurfs ist im allgemeinen bekannt. Als Gesamtsumme der Entschädigung ist ein Betrag von 1 Milliarde vorgesehen. Die Schadensquoten, die als Entschädigung gewährt werden sollen, sind mit steigender Saisonhöhe fallend gestaffelt. Und zwar holen die Entschädigungsätze für die bereits voll abgegoltenen ersten 2000 Mark übersteigenden Beträge von 50 Prozent des anerkannten Schadens bis auf 13 Prozent bei Schäden über eine Million für sog. entwurzelte Wiederaufbauende. Für nicht entwurzelte Wiederaufbauende gehen sie bis auf 8 Prozent und für nicht Wiederaufbauende bis auf 5 Prozent herab. Alle bisherigen Leistungen werden hiervon noch abgezogen. Wertpapier schäden werden weit niedriger — für entwurzelte Wiederaufbauende mit 12 bis 9 Prozent, für alle übrigen mit 12 bis 4 Prozent — abgegolten. Und diese an sich schon geringen Summen werden nicht in bar ausgezahlt — nur für Schadensgrundbeträge bis 20 000 Mark erfolgt Barleistung. Alle übrigen Entschädigungen — und diese machen etwa 85 Prozent der Gesamtsumme aus — werden nur als Forderungen in das Reichsschulbuch eingetragen.

Damit ist der Entwurf noch tief unter die Vorschläge der Verbände der Geschädigten hinabgegangen, die doch schon mit Rücksicht auf die finanzielle Lage des Reiches nur einen Bruchteil ihrer berechtigten Ansprüche auf vollen Erfolg geltend gemacht hatten. Bedeuten doch die von den Geschädigten insgesamt geforderten 2,8 Milliarden nur rund den dritten Teil des anerkannten Schadens, der selbst wieder nur etwa die Hälfte des tatsächlichen Schadens ausmacht. Der Entwurf aber will mit dem Gesamtbetrag von einer Milliarde wieder nur ein Drittel der Forderungen der Geschädigten bewilligen. Und statt der von den Verbänden vorgeschlagenen Auszahlung der Entschädigung in börsenfähigen Schuldverschreibungen sind Eintragungen in das Reichsschulbuch vorgesehen, die nur sehr schwer, jedenfalls nur mit Verlust, realisierbar sind. Eine solch weitere Auszehrung der Rechte der Geschädigten ist durchaus unmöglich und steht in krassen Widerspruch zu den ihnen wiederholt gemachten Versprechungen. Die Ansprüche der Liquidationsgeschädigten sind durch den Versailler Vertrag geschützt, und es ist undenkbar, daß die Bestimmungen dieses Vertrages nur eingehalten werden sollten, wenn es sich um Verpflichtungen den ehemaligen Feindstaaten gegenüber handelt, nicht aber den eigenen Staatsangehörigen gegenüber.

Ganz abgesehen von der rechtlichen Lage der Dinge kann die Entschädigung in der vorgesehenen Höhe und Form ihre wirtschaftlichen Aufgaben nicht erfüllen: Sie sollte dazu dienen, den Export deutscher Waren zu fördern, sollte den Wiederaufbau im Auslande stützen, sollte den Auslandsdeutschen und den aus den abgetretenen Gebieten Verdrängten dazu verhelfen, ihre durch den Krieg verlorene Existenz wieder neu zu gründen.

Eine Steigerung der Ausfuhr wird dringend gefordert zum Ausgleich der starken Passivität unserer Handelsbilanz. Gleichzeitig bedeutet sie eine Belebung des Arbeitsmarktes, da sie erweiterte Beschäftigungsmöglichkeiten in allen Wirtschaftszweigen schafft. Sie ist aber nur möglich, wenn die ehemaligen Absatzmärkte wieder erobert und darüber hinaus neue gewonnen werden. Das hierfür erforderliche Kapital steht den Exporteuren jedoch nicht zur Verfügung, da sie durch die Enteignung ihres Auslandsvermögens stark geschwächt worden sind. Sie durch einen teilweisen Erfolg des erlittenen Schadens dazu zu befähigen, erscheint daher als eine wirtschaftliche Notwendigkeit.

Die Bedeutung der hier berührten Fragen, wie die besondere Notwendigkeit des Auslandsdeutschlands für die deutsche Wirtschaft, ist gerade in letzter Zeit von maßgebenden Persönlichkeiten wiederholt betont worden. In der Begründung zum Entwurf selbst wird ausdrücklich die Produktivität der Entschädigung hervorgehoben. Umso mehr muß es verwundern, daß ein Gesetzentwurf wie der vorliegenden eingebracht werden konnte. Bei so minimalen Entschädigungsbeträgen, die noch dazu in für die meisten nicht verwertbaren Reichsschulbuchforderungen bestehen, wäre nicht nur jeder wirtschaftliche Aufschwung unmöglich, sondern auch die bisherigen Anfänge des Wiederaufbaus würden gefährdet, da sie zum großen Teil auf private Kredite gestützt sind, die in Erwartung der Endentschädigung gegeben wurden. Die Unfähigkeit zur Rückzahlung dieser Darlehen würde für zahlreiche Unternehmungen erneut Zusammenbruch bedeuten.

Ein Gesetz dieses Inhalts würde zu einer blohen Maßnahme sozialer Fürsorge herabfallen, zu einer Augenblickshilfe, die keine Endlösung bedeuten kann. Für unproduktive Zwecke sind jedoch selbst die hierdurch verursachten Kosten zu hoch. Soll doch vielmehr eine Entlastung des Fürsorgestaats dadurch bewirkt werden, daß den bisher auf öffentliche Unterstützung angewiesenen Geschädig-

ten wieder zu wirtschaftlicher Selbstständigkeit verholfen wird. Wohl finden die für die Entschädigung zu leistenden Summen eine Grenze in der Finanzkraft des Reiches. Doch wird überhaupt eine Hilfe gewährt, so soll es eine wirkliche sein. Und es sollte möglich sein, für eine so allgemein als notwendig anerkannte Aufgabe wie die Entschädigung der Grenz- und Auslandsdeutschen die erforderlichen Mittel zu beschaffen.

Die höchsten Gehälter.

Reichskanzler-Gehalt 45000 Mark.
Durch die neue Besoldungsordnung werden auch die Gehälter der höchsten Reichsbeamten aufgebessert werden. Und zwar beziehen fünfzig:

Reichskanzler	45 000 Mark,
Reichsminister	36 000 Mark,
Staatssekretäre	24 000 Mark,
Ministerialdirektoren	18 000 Mark.

Der Chef der Heeresleitung und der der Marineleitung, die Generale und Admirale ebensoviel wie die Staatssekretäre, nämlich 24 000 Mark und Wohnungsgeld erster Stufe. In der zweiten Besoldungsgruppe folgen die Generalleutnants und Vizeadmirale mit 19 000 Mark und Wohnungsgeld erster Stufe. Die Generalmajore und Konteradmirale, die in der dritten Gruppe vereinigt sind, erhalten 16 000 Mark und Wohnungsgeld zweiter Stufe. In der 4. Besoldungsgruppe finden wir die Obersten und die Kapitäne z. See mit 12 600 Mark Gehalt und Wohnungsgeld zweiter Stufe.

Außer den Soldaten der Wehrmacht werden auch die Beamten des Büros des Reichspräsidenten und der Reichskanzlei besonders besoldet. Sie werden nach dem Ermessen des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers in die Dienststufen eingeordnet und dadurch aus der Menge aller anderen Beamten besonders herausgehoben.

Die Amtsbezeichnung der Reichsbeamten.

Neudells Gesetzentwurf.

Der vom Reichsminister des Innern von Neudell auf dem Königsberger Parteitag der Deutschnationalen angekündigte Gesetzentwurf über die Amtsbezeichnungen der Reichsbeamten ist jetzt an den Reichsrat gelangt. Der Gesetzentwurf enthält die Bestimmung, daß die Amtsbezeichnungen der Reichsbeamten vom Reichspräsidenten geregelt werden sollen. Auf diese Weise sollen die neu einzuführenden Amtsbezeichnungen der parlamentarischen Behandlung entzogen werden. Zu dieser Maßnahme hat man sich angeblich entschlossen, weil zahlreiche widerstreitende Beamtenwünsche hinsichtlich der Amtsbezeichnungen vorliegen. Als Neuertung ist vorgesehen, daß einzelne Beamten auf Grund langjähriger Dienstzeit sogenannte „gefeierte Amtsbezeichnungen“ erhalten sollen. Diese verlappten Titelverleihungen dürfen natürlich nicht von der Entscheidung einzelner Dienstvorgesetzter abhängig sein. Weiterhin ist es erforderlich, hinsichtlich der Amtsbezeichnungen zwischen Reich und Ländern die notwendige Einheitlichkeit durchzuführen.

Die Zersplitterung des Volksschulwesens.

Was kostet das Vergnügen?

Der Deutsche Städtetag hat in seiner jüngsten Entschließung bereits darauf hingewiesen, daß den Gemeinden aus der Durchführung des Neudellschen Volksschulgesetzes erhebliche Mehrkosten erwachsen werden. Um was für Beträge es sich hierbei handeln würde, läßt sich nur ganz überschlägig ermitteln.

Als vor Jahren eine dem reaktionären Neudellschen Entwurf entsprechende reaktionäre Schulreform in Holland durchgeführt wurde, war das Ergebnis der völligen Zersplitterung des dortigen öffentlichen Schulwesens eine annähernde Befreiung der finanziellen Aufwendungsnotwendigkeiten (54 Millionen zu 191 Millionen Gulden). Man hat jetzt in einzelnen deutschen Städten den Versuch gemacht, die Auswirkungen des Schulgesetzes festzustellen. Dabei hat sich z. B. für Chemnitz ergeben, daß an die Stelle der jüngigen 46 allgemeinen Volksschulen und drei katholischen Volksschulen 33 Gemeinschaftsschulen, 33 evangelische Belenntnisschulen, drei katholische Belenntnisschulen, 16 weltliche Schulen, 10 kleinere religiöse Gemeinschaftsschulen und 10 Weltanschauungsschulen treten würden, d. h. statt 49 Schulen 105 Schulanstalten. Der Mehrbedarf an Lehrern, Schulräumen usw. würde alljährlich mindestens allein in der Stadt Chemnitz fünf Millionen Mark betragen. Für die Stadt Auerbach im Vogtland ist ausgerechnet worden, daß statt der dortigen zur Zeit vier achtklassigen Volksschulen mindestens elf Schulen eingerichtet werden müßten, und zwar drei Gemeinschaftsschulen, drei Belenntnisschulen, drei weltliche Schulen, eine katholische Schule und eine methodistische Schule. — Wenn man selbst annimmt, daß es sich bei diesen in der Dessenlichkeit bekannt gewordenen Einzeluntersuchungen um extremer gelagerte Fälle handelt, die nicht schlechthin

für das gesamte Reich verallgemeinert werden dürfen, so wird man doch annehmen müssen, daß an die Stelle der jetzigen rund 55 000 öffentlichen Volksschulen in Deutschland mindestens 100 000 bis 110 000 Volksschulanstalten treten würden, d. h., daß die gesamten Volksschulaufwendungen in Deutschland sich gegenüber dem gegenwärtigen Zustand rund 100 Prozent erhöhen werden. Zu welchen Ergebnissen man dabei hinsichtlich des geldlichen Gesamtbedarfs kommt, dürfte ausreichend durch den Hinweis gekennzeichnet sein, daß in Preußen für Staat und Gemeinden jetzt der Zuschußbedarf der Volksschulen rund 675 Millionen Mark beträgt.

Gehet man auch hier wieder von vorsichtigster Verallgemeinerung dieses gegenwärtig in Preußen bestehenden Zuschußbedarfs aus, so scheint das eine uns absolut festzustehen, daß man — immer wieder unter dem Gesichtspunkt der Minimalgrenze geschäfft — einen Gesamtmehraufwand für das Volksschulwesen von an nähernd 500 Millionen Mark jährlich im ganzen Reich zu erwarten haben würde. Da wir aber bekanntlich noch nicht Steuern zu zahlen haben, wird es ein Vergnügen sein, auch die halbe Milliarde jährlich noch aufzubringen.

Kündigung zweier Richter im Memelgebiet.

w. Memel, 1. Oktober. (Drahin.) Am Freitag ist zwei Richtern am Memeler Amtsgericht vom Direktorium des Memelgebietes gefündigt worden und zwar Amtsgerichtsrat Lüdtke zum 1. November und Amtsgerichtsrat Hahn zum Ende November. Die Richter waren lange Jahre im Memelgebiet tätig, Dr. Lüdtke sogar 20 Jahre. Der Gouverneur hat den beiden Richtern die Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung verweigert und daraus hat das Direktorium seinerseits den Richtern gefündigt. Zu bemerken ist dabei, daß die Erteilung der Aufenthaltsgenehmigung nicht Sache des Gouverneurs sondern nach dem Memelabkommen Sache des Direktoriums ist, sodass diese Ausweisungen bzw. Kündigungen einen neuen Verstoß gegen das Memelabkommen darstellen.

Die erste Sitzung des oberschlesischen Sejm.

□ Katowitz, 1. Oktober. (Drahin.) Gestern nachmittag ist der oberschlesische Landtag unter Vorstoss des Marshalls Wolny eröffnet worden. Der Wojwode Graczyński sprach briefflich die Hoffnung auf eine harmonische Zusammenarbeit zwischen der Regierung und dem oberschlesischen Sejm aus. Was der Brief bedeutet, ist hier jedem klar: Wenn der Landtag es wagen sollte, über die Gewalttaten des Verbandes der polnischen Aufständischen zu verhandeln, wird er nach Hause geschickt. Die Deutschen wollen deshalb, um die sozialpolitischen Gefüre nicht zu gefährden, auch äußerste Zurückhaltung üben. Doch scheint Korfanty, mag es biegen oder brechen, willens zu sein, einen scharfen Vorstoß gegen den Wojwoden und Pilсудski zu unternehmen.

Trotz endgültig kaltgestellt.

△ Modlau, 1. Oktober. (Drahin.) Aus dem sogenannten Exekutivkomitee, der obersten russischen Behörde, ist Trotzki zusammen mit seinem Freunde Wissowitsch ausgeschlossen worden. Trotzki, der noch vor wenigen Jahren als der nach Lenins Tod mächtigste Bolschewisteführer galt, hatte sich immer mehr in Gegenrat zu seinen Genossen in der Sowjetregierung gesetzt. Er war schon für längere Zeit auf eine Erholungsreise geschickt, d. h. verbannt worden. Jetzt ist er endgültig abgesetzt.

Meuterei auf einem französischen Kreuzer.

n. Paris, 1. Oktober. (Drahin.) Als die Mannschaft eines französischen Kreuzers besseres Essen verlangte, ließ der Kommandant den Bordschäfer der Besatzung festnehmen und an Land bringen. 25 Matrosen wurden an Bord des Schiffes verhaftet.

Bombenfunde in Paris.

□ Paris, 1. Oktober. (Drahin.) Auf der Straße in einem Vorort von Paris wurden 220 Dynamitpatronen französischer Herkunft von spielenden Kindern gefunden. Man weiß noch nicht, ob es sich um von Anarchisten weggeworfene Sprengkörper handelt, oder um Patronen, die für Steinbrüche bestimmt waren.

Das Baubewilligen an der serbisch-bulgarischen Grenze.

△ Belgrad, 1. Oktober. (Drahin.) Begünstigt durch die Finsternis der letzten Nacht, griff eine bulgarische Bande den Landjägerposten einer Ortschaft in der Nähe der serbisch-bulgarischen Grenze mit Handgranaten an. Der Posten antwortete mit Gewehrschüssen. Die Angreifer zerstreuten sich. Starke Polizeiabteilungen übernahmen sofort ihre Verfolgung.

Argentinien, das vor zwei Jahren aus dem Böllerbund ausgetreten war, scheint Neuerungen seines Außenministers zu folgen, die Absicht zu haben, nächstes Jahr wieder Mitglied des Böllerbundes zu werden.

Deutsches Reich.

— Kein Platz für Republikaner. Nachdem Reichsinnenminister von Kneidell nach seinem Amtsantritt den Referenten für Verfassungsfragen entfernt hat, soll jetzt Ministerialrat Reisenberg über die Klinge springen. Ministerialrat Reisenberg gilt als einer der beständigsten Beamten, an dessen Verfassungstreue nicht gezwifelt werden kann. Für einen Personenechsel könnten also nur parteipolitische Erwägungen bestimmend sein. Hier erscheint es uns dringend geboten, daß der Reichskanzler selbst nach dem Rechten steht.

— Zum Großkampf gegen die Reichsflotte scheint die Deutschnationale Volkspartei den Hindenburgtag gestalten zu wollen. Nicht nur die Presse, sondern auch Parteiorganisationen fordern in öffentlichen Erklärungen auf, heute jede ängstliche Bedenkllichkeit bei Seite zu lassen und sich mutig zum schwarz-weiß-roten Banner der Partei zu bekennen.

— Das Reichskabinett hat Freitag nachmittag eine kurze Sitzung abgehalten, in der es sich im Wesentlichen mit laufenden Angelegenheiten, darunter mit dem Programm der Festlichkeiten zum Geburtstage des Reichspräsidenten, beschäftigte.

— Der Reichspräsident hat an die eintreffenden Mitglieder des Reichskriegsbundes einen herzlichen Gruß gerichtet, in dem es heißt: Möge der Geist der Pflichttreue, der Vaterlandsliebe und der Einigkeit den unsre für das Vaterland gefallene Helden bezeugt haben, im deutschen Volle stets fortleben.

— Die Reichsindustrie für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats September auf 147,1 gegen 146,6 im Vorvorjahr. Sie ist sonach um 0,5 Prozent gestiegen.

— Reichsausßenminister Dr. Stresemann hat am Freitag den estnischen Außenminister Alul in Begleitung des estnischen Gesandten Menning empfangen und mit ihm eine längere Aussprache über die deutsch-estnischen Beziehungen gehabt.

— Staatssekretär wechselt in Preußen. Im preußischen Justizministerium trat am 1. Oktober Staatssekretär Fritze mit Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist der bisherige Vizepräsident des juristischen Landesprüfungsamtes, Hätscher. Aus dem preußischen Landwirtschaftsministerium ist am 1. Oktober der Staatssekretär Namim ausgeschieden.

— General von Seest, der zurzeit in Goslar zu Besuch weilt, hat sich auf einem Jagdausflug eine Schenenerkrankung zugezogen, die es ihm unmöglich macht, an der Geburtstagfeier des Reichspräsidenten in Berlin teilzunehmen.

— Der frühere Reichskanzler Wirth, der infolge seiner Ablehnung des Kneidellschen Schulgesetzentwurfs in Konflikt mit der Zentrumspartei gekommen war, hatte mit seinen näheren Parteifreunden eine Besprechung, und hofft nunmehr eine Röfung zu finden, die sowohl der religiösen Anschauung der Katholiken, wie der Volksgesamtheit gerecht werden könnte.

— Am Ebert-Denkmal in Bayreuth wurde in der Nacht zum Donnerstag die Friedrich-Ebert-Eiche umgebrochen, so daß sie abgelängt werden mußte. Die Nachforschungen nach den Tätern haben bisher noch kein Ergebnis gebracht.

— Die russisch-französischen Schuldenverhandlungen. Der französische Ministerrat hat sich am Freitag mit dem Fall Rataowski und dem drohenden französisch-amerikanischen Krieg beschäftigt. In der amtlichen Mitteilung über den Ministerrat wird allerdings diese Aussprache nicht erwähnt. Der Ministerrat hat angeblich beschlossen, mit Russland nicht in neue Schuldenverhandlungen zu treten, solange Rataowski Botschafter in Paris ist.

— Die Hinrichtungen in Russland nehmen ihren Fortgang. Am Freitag wurden vier zum Tode verurteilte Monarchisten erschossen.

— Verhaftung von Amerikanern in Armenien. Die Bolschewisten verhafteten eine Anzahl von Vertretern des amerikanischen Hilfswerkes für den nahen Osten, das in Armenien bei dem letzten Erdbeben viel nützliche Arbeit geleistet hat. Das Hauptbüro des Hilfswerkes in New York hat einen Protest nach Moskau gesandt.

— Der frühere griechische Ministerpräsident Venizelos ist in Kreta schwer erkrankt, so daß man bei seinem hohen Alter das Schlimmste fürchtet.

Aus Stadt und Provinz.

Aufzug oder Fahrradbahnen.

Die Bahn zum Spindlerpaß.

Angesichts der üblichen Erfahrungen, die rein verkehrstechnisch mit der von Eberwald auf die Zugspitze führenden Schwebbahnen gemacht worden sind, hatte der Vor aus die Frage aufgeworfen, ob für das Riesengebirge eine Fahrradbahn oder eine Schwebbahn die geeignete wäre. Die Leistung der Thalbahn erwähnt daran mit Darlegung der Gründe, die sie zur Wahl des Schwebbahnsystems veranlaßt hat, wie folgt:

Es ist durchaus nicht gesagt, daß das, was die Schweiz und Österreich bisher an Bergbahnen baute, in allen Fällen immer das richtige war, im Gegenteil, heute würde sicher manche Anlage, auf Grund der jüngsten Erfahrungen, anders ausgeführt und anstelle der, infolge hoher Anlagekosten nur mangelhaft oder garnicht rentierenden Standseil- oder Fahrradbahnen, vielfach Seilschwebbahnen gebaut werden. Die Gaisbergbahn bei Salzburg z. B., eine infolge der Schneebeseitigungslasten nur schlecht rentierende Fahrradbahn, will man sogar abbrechen und durch eine Seilschwebbahn ersetzen.

Es ist auch abwegig, die „Zugspitze“ mit anderen Seilschwebbahnen, vor allem mit der Spindlerpaßbahn oder gar mit Standseil- oder Fahrradbahnen, zu vergleichen. Gewiß ist die Bahn auf die Zugspitze ein Wunderwerk der Technik, aber sie ist auch ein großes technisches Wagnis. Dazu kommt, daß die Zugspitzebahn, die erste Schwebbahn nach dem Pendelsystem Bleichert-Zuegg, garnicht einmal nach den Vorschlägen der bauausführenden Seilbahn-Firma gebaut worden ist, die eine Unterteilung der übermäßig langen Strecke und eine Umsteigestation in der Mitte durchführen und damit die doppelte Leistung der Bahn erzielen wollte. Auch die bei der Zugspitzebahn sehr ungünstigen Antriebsverhältnisse sind, entgegen den Vorschlägen der Bahnfirma ausgeführt worden. In der Hauptsache geschah dies alles, um „Anlagenkosten“ zu sparen, da es andernfalls wahrscheinlich recht schwierig, wenn nicht unmöglich, gewesen wäre, die Finanzierung überhaupt durchzuführen. Bei der Zugspitzebahn liegen also solch einschneidende Sonderverhältnisse vor, daß aus diesen Gründen schon ein Vergleich gerade mit dieser Bahn in keinem Falle möglich ist.

Die Ansicht, daß Standseilbahnen, hinsichtlich Leistungsfähigkeit, Seilschwebbahnen überlegen wären, muß in dieser Allgemeinheit unbedingt verneint werden. Da bei jeder Seilschwebbahn nach dem Pendelsystem die Leistungsfähigkeit umgekehrt proportional der Länge ist, ist ohne weiteres ein Vergleich mit nackten Verkehrsziffern fürzere Standseilbahnen nicht angängig. Von 49 bestehenden Standseilbahnen in der Schweiz z. B. ist über die Hälfte kürzer als ein Kilometer, und nur vier weisen Streckenlängen von über zwei Kilometern auf, während von den 16 Schwebbahnen nach dem Pendelsystem die weitauß meisten über zwei, mehrfach über drei Kilometer, lang sind. Die Nachteile, die die 3,4 Kilometer lange Zugspitzebahn in dieser Hinsicht aufweist, sind bei den neueren, kürzer angelegten Seilschwebbahnen überwunden. Vor allem werden jetzt viel größere Stundenleistungen erzielt. So wird die Spindlerpaßbahn, infolge der von der Thalbahn geplanten technischen Einzelheiten und Neuerungen, sogar die fünfzehn-fache Stundenleistung der Zugspitzebahn aufweisen.

Die Leistungsfähigkeit einer Seilschwebbahn ist außer von ihrer Länge noch abhängig von der Zugseil-Geschwindigkeit, und endlich von der Größe der Kabine. Die Geschwindigkeit des Zugseiles wird von der Länge der Bahn beeinflußt. Die Tragseile einer Seilschwebbahn müssen in einem Stück hergestellt werden. Die Notwendigkeit, ein solches Tragseil, sowohl auf der Bahn, vor allem aber auch auf der Landstraße und im schwierigen Gebirgsgeleände, auf einem Haspel bis an die Verwendungsstelle transportieren, dort bergauf ausziehen und auf die Tragstühlen aufzulegen zu müssen, setzt, infolge des Gesamtweges, dem Querschnitt des Seiles eine gewisse Grenze. Je kürzer man die Seilbahntrasse wählt, und je kürzer damit das Tragseil wird, umso stärker kann es bei gleichem Gewicht ausgeführt werden. Bei einer kurzen Seilbahn kann man also auf der einen Seite die Zugseilgeschwindigkeit, und auf der anderen Seite, infolge des dickeren Seiles, das Kabinengewicht und damit die Kabine selbst entsprechend vergrößern. Tatsächlich ist man bei den neueren Schwebbahnen von einer Seilgeschwindigkeit von ursprünglich $\frac{1}{2}$ Meter-Sekunden bis zu 5 Meter-Sekunden und von einer Kabinengröße von 15 bis 19 Personen auf eine solche bis zu 35 Personen übergegangen. Die Kabine der

geplanten Spindlerpaßbahn wird sogar ein noch größeres Fassungsvermögen erhalten.

Dies alles ist in weitestgehendem Maße berücksichtigt worden, denn die Spindlerpaß-Schwebbahn wird nur 1,8 Kilometer lang und damit kürzer als alle bisher gebauten Schwebbahnen. Sie wird mindestens die gleiche Leistungsfähigkeit aufweisen, wie sie eine Standseilbahn von gleicher Länge an dieser Stelle haben würde, und sie wird auch nur unwesentlich hinter der Leistungsfähigkeit einer Fahrradbahn, die aber erheblich höhere Anlagekosten erfordern würde, zurückbleiben. Eine größere Leistungsfähigkeit wäre durch eine — im Winter nicht offen zu haltende — Adhäsionsbahn zu erzielen, die aber circa sechs Kilometer länger werden müßte und daher ganz erheblich größere Auswendungen, sowohl bei der Anlage, als auch im Betrieb, erfordern würde, und damit erheblich höhere Tarife. Für den Fall, daß der Verkehr auf der Spindlerpaßbahn mit der Zeit so anwachsen sollte, daß die zu Grunde gelegten Verkehrszahlen überschritten werden, sind schon jetzt Vorkehrungen für eine Erweiterung der Anlage vorgesehen.

Ob eine Seilbahn in der Lage ist, einen stetigen Spatenverkehr zu bewältigen, hängt ebenfalls von verschiedenen Voraussetzungen ab. Es sei ohne weiteres zugegeben, daß dies bei der „Zugspitzebahn“ und im gewissen Umfang auch bei der „Kreuzebahn“ nicht möglich ist. Viel besser sind die Verhältnisse schon bei der Pfänderbahn und noch wesentlich besser werden sie bei der geplanten Spindlerpaßbahn sein. Zubringer für die Zugspitzebahn und die Kreuzebahn ist die Eisenbahn, welche täglich nur eine bestimmte Anzahl von Zügen fährt. Auf diese Züge konzentriert sich der ganze Verkehr. Sie kommen meist schon überfüllt an den für die Seilschwebbahnen in Betracht kommenden Stationen an, und nun stürzen sich viele hundert Menschen zugleich auf die Schwebbahn, die natürlich mit ihren verhältnismäßig kleinen Kabinen den Ansturm nicht bewältigen kann. Anfolgedessen entstehen dort oft sehr unbehagliche Wartezeiten. Bei der Pfänderbahn ist dies, wie gesagt, schon wesentlich besser. Bei der Spindlerpaßbahn werden Störungen dieser Art jedenfalls zu den Seltenheiten gehören, denn die Thalbahn baut ihre Straßenbahnlinie bis zur Nähe für einen Viertelstunden-Verkehr aus, so daß, wenn der Bedarf vorliegt, täglich über 40 bis 50 Zubringerfahrten zur Seilschwebbahn stattfinden. Hier regelt sich also der Verkehr vorher schon auf der Straßenbahn, und er verteilt sich in weit größerem Maße auf die einzelnen Tagesstunden, als dies bei den vorgenannten Bahnen der Fall ist.

Bei den etwa 6480 Betriebsstunden der Thalbahn im Jahre können vielleicht an 15 bis 20 Stunden im Jahre einmal Überfüllungen auftreten, die eine Wartezeit bis zu einer halben Stunde bedingen. In der ganzen übrigen Zeit kann der jüngste Verkehr noch um 400 bis 500 Prozent zunehmen, ohne daß die geringste Überfüllung oder Wartezeit eintreten wird.

Eine Seilschwebbahn auf den Spindlerpaß in der von der Thalbahn vorgesehenen Form entspricht also durchaus unseren Verkehrsbedürfnissen. Die Thalbahn hat während eines ganzen Jahres nicht nur täglich, sondern ständig den ganzen Verkehr, der sich von Ober-Giersdorf nach dem Spindlerpaß zu entwickelt, genauestens zählen lassen. Sie ist also an hand dieses genauen Materials durchaus in der Lage, sich ein Bild von dem sich entwickelnden Verkehr zu machen, und die im Vor aus ausgesprochenen Befürchtungen, soweit ihr Projekt in Frage kommt, als gegenstandslos zu bezeichnen. Selbstverständlich ist es unmöglich, eine Bahn, welcher Art sie auch sei, auf Spesenleistungen, die vielleicht jährlich nur an wenigen Stunden vorkommen, einzurichten; eine solche Bahn würde eine unnötige Kapitallast mitziehen müssen und dadurch von vornherein schon unrentabel sein. Daß die Schneeverhältnisse im Riesengebirge keine so ausschlaggebende Rolle spielen sollten, und daß die Schneemengen, die im Winter hier liegen, nicht berücksichtigt zu werden brauchen, da die Alpenbahnen der Schneemengen spielend Herr würden, ist ebenfalls in dieser Allgemeinheit nicht anzuerkennen. Diejenigen Schweizer Bahnen, die, wie z. B. die Bernina-Bahn, jetzt den ganzen Winter verkehren, haben ganz erhebliche Mittel für die Schneebeseitigung aufzuwenden, deren Höhe bis 10 Prozent der Gesamteinnahmen beträgt. Daß diese Ausgaben natürlich wieder hohe Tarife bedingen, ist selbstverständlich. Die Schweiz hat aber ein so zahlungsträchtiges Büdilum und einen so regen Fremdenverkehr, daß es dort möglich ist, diese schon im Frieden — unter wesentlich günstigeren finanziellen Verhältnissen — gebauten Bahnlinien auch bei einem nur

bis 6monatigen Verkehr, infolge hoher Tarife, rentabler zu gestalten, als dies bei einer hiesigen Bahn der Fall wäre. Hier muß mit jedem 10-Pfennigstück gerechnet werden, und da ist es nicht möglich, im Winter 20- bis 30 000 Mark allein für Schneeverteilung aufzuwenden.

Dass die Höhe des Anlagekapitals ebenfalls für die Rentabilitäts-Aussicht von ausschlaggebendem Einfluß ist, ist in dem Artikel schon zugegeben. Während die Anlagekosten der lebigen Schwebebahn auf die Zugspitze annähernd 3% Millionen Mark betragen haben, ist das Fahrradahn-Projekt, das jetzt von bayrischer Seite auf die Zugspitze geplant ist, mit 14 Millionen veranschlagt worden. Der Fahrpreis der Seilbahn auf die Zugspitze beträgt 10 Mark hin und zurück. Die geplante Fahrradahn auf die Zugspitze rechnet mit einem Fahrpreis von 20 bis 24 M. hin und zurück.

Aus all diesen Gründen glaubt die Thalbahn, mit der Wahl des Schwebebahn-Systems das für das Niedergebirge technisch zweckmäßigste und finanziell allein tragbare gewählt zu haben.

Die neuerrichtete Kapelle am Hochwiesenberge.

Am Wege von der Geiergucke zur Wiesenbaude wurde vor vielen Jahren am Sattel dieses Weges eine kleine Steinkapelle zum Andenken an den Tod eines gewissen Wenzel Rennert errichtet, der an dieser Stelle beim Holzfahren von den Lahrbauden zur Wiesenbaude verunglückt war. Diese ehemalige Kapelle war jetzt nur noch ein Steinhaufen. Es ist eine alte Erfahrung, daß sowohl bei der Geiergucke als auch oben am Brunnberg die Unwetter, besonders Schneestürme, auf das heftigste tobten, und schon mehrmals haben diese Stürme hier Menschenopfer gefordert. So fand erst vor zwei Jahren hier oben ein Wintersporttourist den Erfrierungstod, obwohl eine von den Teilnehmern aus der Wiesenbaude geholt Rettungsexpedition bald zur Stelle war; sie konnte jedoch mit größter Mühe die Leiche nicht auffinden, da über die Leiche bereits eine hohe Schneeschicht gelagert war. An dieser Unglücksstätte wurde im Vorjahr ein Gedenkstein errichtet. In der Erkenntnis, daß hier etwas geschaffen werden muß, hatte der böhmische Niedergebirgsverein mit dem Sitz in Hohenelbe in der vorjährigen Hauptversammlung den Beschluss gefaßt, an Stelle der alten verfallenen Kapelle hier eine neue, größere zu errichten, die gleichzeitig Schutz bei Unwetter bieten sollte. Mit der Durchführung des Baues wurde die Ortsgruppe Rennertbauden betraut. Der Bau der wetterfesten Kapelle wurde nun vor kurzem vollendet, und die Weihe fand, wie wir bereits berichteten, am 25. September statt. Es waren dazu 150 Personen erschienen.

Vom Sattelwald.

Der Sommer geht zur Neige; aber noch locken sonnige Herbsttage zu Wanderrungen im Wald und Flur, und töstlich ist jetzt eine Wanderung im kleinen Bergland des Sattelwaldes. Mit der Kirmeswoche — und die ist jetzt da — schließt in der Baude gewöhnlich der Hauptbetrieb des Jahres, und jeder, der Freude an der Natur empfindet und Erholung in würziger Waldluft bedarf, nimmt die Gelegenheit wahr, noch einmal hinaufzusteigen, bevor die Winterstürme brausen und Schneemassen die Baude verschütten. Durch eine herrliche Aussicht in klarer Herbstluft wird er denn auch reichlich belohnt. An lustiger Gesellschaft fehlt es oben auch meistens nicht. Die Räume in der Baude sind freilich etwas beengt; doch je näher die Leute zusammenrücken, desto mehr nähern sich auch die Herzen. Aber die Baude wird auch vergrößert. War da neulich eine vielflagende Kommission oben, ein Oberregierungsrat aus Berlin, ein Regierungsbaurat aus Liegnitz, ein Forstrat aus Breslau und der Obersörförster mit seinem Stabe, und da wurde die Erweiterung der Baude für dringend nötig erachtet und auch beschlossen. Zunächst soll zur Vergrößerung der Küche ein Anbau ausgeführt werden.

Im vergangenen Sommer war der Verkehr im Sattelwald nicht so lebhaft, wie sonst: Ostern war verschneit, Pfingsten verregnert und der Sommer nass. Doch ein Blick ins „Fremdenbuch“ zeigt, daß doch recht viele, weitgereiste und auch recht frohe Menschen oben gewesen sind; ein hoher Gast, der amlich dort weilte, äußerte, im Sattelwald sei es so herrlich und die Wanderung in ihm so reizvoll und lohnend, daß das alles viel mehr bekannt sein müßte. Noch scheint die Sonne, noch blühen die Waldblumen, noch schlägt der Fink, darum frisch auf zum Sattelwald! Bald wird Schneesturm dir den Aufstieg verwehren, und lange genug muß man des Waldes Grün entbehren und hinter dem Ofen hocken. Der Wirt bleibt oben, so lange es das Wetter gestattet, auch im Winter, oder er kommt aus Altreichenau hinauf und öffnet die gastliche Baude, wenn eine größere Gesellschaft seiner bedarf und ihn vorher benachrichtigt. Die nächste Bahnstation ist Wittgendorf.

Die Straße Schmottseiffen-Liebenthal
die gegenwärtig gebaut wird und deren Wichtigkeit wir erst kürzlich an dieser Stelle würdigten, wurde auf der Rundfahrt, die Landrat Schmitzahn-Löwenberg am Mittwoch für die Löwenberger Kreistags- und Kreisausschukmitglieder veranstaltete, auch besichtigt. In Geppersdorf wurde gehalten, und hier machte Kreisbaurat Fritscher-Löwenberg nähere Angaben über den Chausseebau. Die Straße wird $7\frac{1}{2}$ Kilometer lang. In Schmottseiffen habe man zum Teil brauchbaren Untergrund gefunden; die scharfen Kurven sind befestigt worden, was streckenweise eine Verlegung der Straße notwendig gemacht hat. Die Brücken sind verbreitert worden, was erhebliche Schwierigkeiten bereitete. Die Kosten von 220 000 Mark dürften nicht überschritten werden. Der Bau der Straße erfolgte zum Teil in eigener Regie, zum Teil durch Unternehmer. Beim Bau wurden Erwerbslose so weit als möglich beschäftigt. Ihre Zahl schwankte meistens zwischen 70 und 80; sie beträgt jetzt noch 45. Die Unterstützung der Regierung richtet sich nach Arbeitstagewerken. Eine Beschleunigung des Baues hätte für den Kreis nur Nachteile gehabt. Die Leitung der Straße sei zurzeit der Kostenfrage wegen nicht durchführbar. Die Straße soll bis zum Winter fahrbare gemacht werden. Man hofft, daß sie bis zum 1. Juli nächsten Jahres restlos fertig ist.

Aufschlag auf die Biedertalbahn.

Als am Donnerstag der Mittagzug der Biedertalbahn die Höhe zwischen Grünau und Kleinheinersdorf passierte, gewahrten die Beamten auf der Lokomotive quer über die Schienen gelegte Bohlen und große Steine, die jedenfalls von Bubenhänden, die sich schon öfter in dieser Gegend unliebsam bemerkbar gemacht hatten, gelegt worden waren. Der Zug konnte noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Merkwürdig ist, daß Landarbeiter, welche in der Nähe häser handen, nichts gesehen haben wollen.

Die Schule für die Grünlandwirtschaft in Waldeburg.

Vor einigen Tagen brachten wir die Nachricht, daß im Regierungsbezirk Breslau nun auch noch die Grünland- und Wiesenbauschule eingerichtet werden solle. Wie jetzt in Waldenburg bekannt wird, trägt man sich an den maßgebenden Stellen mit dem Gedanken, die Schule nach Waldenburg zu legen. Der Gebirgskreis Waldenburg mit Ackerlagen zwischen 260 und 860 m Höhe sei zwischen dem Gebirge und dem schlesischen Flachland zentral gelegen und darum am besten geeignet, Sitz solcher Einrichtungen zu werden, zumal er auch mit Hauptbahnen versehen und darum bequem zu erreichen sei.

Ein Festtag der Frau.

Namhafte Hirschberger Firmen veranstalteten Freitag nachmittags und abends im neuen Konzerthausaal eine „große Herbst-Moden-Revue“, die, vorbereitet durch die zugkräftigste aller Nellamen, die Zeitungsanzeige, zu einem vollen Erfolg der Beteiligten wurde. Schon lange vor Beginn der Vorführungen muhte am Freitag abend der Zugang zum Saale geschlossen werden. Im Saale, Stuhl an Stuhl gedrängt in beängstigender Enge, sah eine vielförmige Menge, freundlich-erwartungsvoll der Dinge harrend, die der Abend bescheeren sollte. Die Ausstattung des Raums, mit Entzücken zu betrachten, war auf Eiffel eingestellt, dabei aber nicht auf Eindruckscherei, sondern auf Anregung und Förderung festlicher Stimmung berechnet. Alles, was geboten wurde, wirkte ja auch in dieser Beziehung: der hübsche neue Saal — der Pinsel ist kaum trocken, der ihn strich! —, das festlich gekleidete Publikum und alles, was Raumkunst, Blumenzucht, Beleuchtung, Dekoration, Schmuck und — die Haupftache! — Bekleidung an Herrlichem auf den Markt bringt. Blumen, Licht, Kristalle, Stoffe, Perlen, Pelze sind ein wunderbares Material für geschickte Dekorateure, und was in dieser Beziehung am Freitag im Konzerthausaal dargeboten wurde, war eine Leistung. Nichts hatte der künstlerische Leiter der Veranstaltung, der Regisseur Hans Hellmut, gestern bestimmt ein Mußerelexemplar von lebendigem und humorvollem Ansager, vergessen, weder die Musik, noch die leistungsfähigen Liedchen (gesungen von der Berliner Operettensängerin Frau Ellen Heller), noch die „Modegirls“, die zum Verwechseln ähnlich dreinschauenden Hirschberger Zwillinge, noch die Mannequins oder ein humorvolles Zwischenwort, und verstand es dabei doch meisterhaft, immer wieder und immer wieder, ohne daß er auf die Nerven fiel, darauf hinzuweisen, daß man solche entzückende Schuhchen eben nur dort und so herrliches Parfüm nur da und gut, Schirm und Lederwaren eben nur hier bekommen könne. Selbst die Geheimnisse, wo man schöne rote Lippen und weißen Teint beziehen könnte, hätte dieser boshaftie Conferenzier nicht. Es war alles eine Augenweide, was uns die Hirschberger Geschäftsläden boten, angesangt von den durchweg mit vollendetem Geschmack ausgewählten Anzügen und Wäschestücken, welche die schlanken Mannequins mit viel Unmut vorführen konnten, bis zur Blumenpracht und sonstigen Waren, die auch im kleinen Nachbarsaal ein Heim in Gestalt einer

nicht großen, aber wunderbaren Ausstellung gefunden hatte. Als dann zum Schluss beim "Ball im Reiche der Königin Mode" sich Damen des Publikums selbst beim Blindfußspielen in einer Geschenkpolonaise die glücklichen Besucherinnen aussuchen konnten, die einen der oft sehr wertvollen, von den veranstaltenden Firmen gesetzten Gebrauchsgegenstände mit nach Hause nehmen durften, da lehrte an manchem Tisch infolge der reichlich bemessenen Gaben viel Freude ein. Warum man bei der Veranstaltung, die unter dem Motto „Mein Gott, ich hab' nichts anzuziehen!“ stieg, den lieben Gott apostrophierte, ist unverständlich; man soll ihn bei solchen Sachen aus dem Spiel lassen. Im übrigen wurde der Abend zu einem Festtag der Frau, und die Männer, die leider immer in so verschwindend geringer Anzahl zu diesen Veranstaltungen zu erscheinen wagen, werden auch davon geahrt haben und den Wünschen der Frauen — schmiede das Eisen, so lange es heiß! — jetzt nicht gar so ablehnend gegenüberstehen, wie sie das sonst immer zu tun pflegen sollen. Die beteiligten Firmen — wir können sie nicht alle nennen — haben Ehre eingelegt und bewiesen, daß in Hirschberg, der kleinen Mittelstadt, das auch möglich ist, was man bisher nur in größeren Städten mit entsprechenden Kaufhäusern kannte.

Wochen-Steuerkalender.

Finanzkasse: Kassenstunden: 8½ bis 12 Uhr vormittags. Am Freitag geschlossen. Am 5. Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 16. bis zum 30. September gezahlten Gehälter und Löhne und solcher Beträge, die vom 1. bis zum 15. September einbehalten, aber noch nicht abgeführt worden sind. Angleich Einsendung der vorgeschriebenen Monatsbescheinigungen beziehungsweise Rechnungen. Die Lohnsteuer darf nicht gestundet werden. Nichtabgabe der Bescheinigungen hat ein Strafverfahren zur Folge.

* (Nach den neuesten Fremdenlisten) hatten Schreiberhau bisher 18 979 Fremde, Bad Elster 6245 Kur- und 6291 Erholungsgäste und Bad Kudowa 11 573 Kurgäste und 6215 Durchreisende zu verzeichnen.

* (Das Observatorium „Schneekoppe“) berichtete am Freitag: „Nach mäßiger Wärme, die hier oben nur bis Plus 5 Grad kam, wobei oben angenehmes, ruhiges Wetter herrschte, hatte sich noch etwas Gewitterstimmung eingestellt, wobei es am Abend, wenigstens im Süden, längere Zeit blieb. Da es auch am Abend dieses Tages ruhig blieb, hörte man von allen Seiten in den Schluchten und Gründen die Hirsche lebhaft röhren. Im übrigen blieb das Wetter die Woche über ruhig und angenehm. Man spürte es daher nicht, daß die Temperatur, und zwar gleichmäßig, auf nur Plus 3 im Mittel blieb. Zum Wandern konnte man sich kaum besseres Wetter wünschen. Allerdings störten die Nebelmassen am Montag und Dienstag zeitweise, die vom Nordtal her wiederholt aufstiegen. Der Freitag blieb ein vorwiegend beiterer Tag bei zeitweise mäßiger Bewölkung. Der Verlehr war die Woche über mäßig.“

* (Die Postautobusverbindung durch die lange Gasse,) die Dörfer von Hahnau bis Pilgramsdorf soll nun ab 6. Oktober eingerichtet werden. Damit kommt die Reichspost einem lange gehegten Wunsche der Einwohner jener Dörfer entgegen. Täglich sollen zwei planmäßige Fahrten nach jeder Richtung hin ausgeführt werden. Es ist zu erwarten, daß der Fahrplan aber noch erweitert wird. Gleichfalls am Donnerstag werden die Anschlußlinien Pilgramsdorf-Löwenberg und Pilgramsdorf-Schönau eröffnet. Der Fahrpreis beträgt für den Kilometer 8 Pf. — Die Fahrpläne geben folgende Zeiten an: Ab Hahnau (Postamt) 6 Uhr und 12 Uhr, an Pilgramsdorf (Bahnhof) 7,26 und 13,22 Uhr; ein weiterer Wagen fährt ab Adelsdorf (Postamt) 17,10, an Pilgramsdorf (Bahnhof) 17,40 Uhr. Ab Pilgramsdorf (Bahnhof) 7,41 und 18,50 Uhr, an Hahnau (Postamt) 9,05 und 20,20 Uhr; ferner ab Pilgramsdorf (Bahnhof) 15,05, an Adelsdorf (Postamt) 15,34 Uhr. — Ab Schönau (Postamt) 6,20 Uhr, an Pilgramsdorf (Bahnhof) 7,29; ab Kallenhain (Gerichtsrechtscham) 12,50 und 17,55 Uhr, an Pilgramsdorf (Bahnhof) 13,19 und 18,35 Uhr. Ab Pilgramsdorf (Bahnhof) 18,50 Uhr, an Schönau (Postamt) 19,50 Uhr; ab Pilgramsdorf (Bahnhof) 11,15 und 15,05, an Kallenhain (Gerichtsrechtscham) 11,50 und 15,35 Uhr. — Ab Löwenberg (Markt) 6,30, 12,25 und 17,42 Uhr, an Pilgramsdorf (Bahnhof) 7,25, 13,20 und 18,35 Uhr. Ab Pilgramsdorf (Bahnhof) 7,40, 15,05 und 18,50 Uhr, an Löwenberg (Markt) 8,35, 16,00 und 19,45 Uhr.

* (Das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum) beim Magistrat Hirschberg feierte am 1. Oktober der Vorsteher des Wohlfahrtsamtes, Stadtinspektor Max Schubert.

* (Auf eine 25jährige Tätigkeit) bei der Darmstädter und Nationalbank kam Direktor Lorenz zurück. Wie wir hören, hat ihm die Direktion in einem besonderen Anerkennungsschreiben den Dank für seine bisherige Tätigkeit ausgesprochen.

* (25jähriges Arbeitsjubiläum.) Am heutigen Tage begibt der Feuermann Geister vom Gaswerk Bad Warmbrunn sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. In einer Ansprache brachte ihm Direktor Wrobel die Glückwünsche der Angestellten und Arbeitnehmer dar und überreichte ihm im Namen der Aktiengesellschaft ein Geldgeschenk.

* (Diebstahl.) Einem hiesigen Arbeiter wurde am Dienstag von einem Arbeiter aus Steinheissen ein Herrenfahrrad abgeschnitten. Das Rad, welches noch nicht herbeigeschafft werden konnte, ist ein „Mochmutter“-Rad Nr. 11164225. — Am 16. d. Mts. betroff ein von hier verzogener Steinmeier einen hiesigen Kaufmann um eine neue graue Windjacke und suchte damit das Wette.

* (Das gestohlene Motorrad.) Einem auswärtigen Kurgästebesucher war am 23. d. Mts. zwischen 10 und 11 Uhr abends sein Motorrad von der Oberstraße gestohlen worden. Am folgenden Morgen fand sich das Rad in unverehrttem Zustande auf einem freien Felde in der Nähe des Gasthauses „Zur Schneekoppe“ im Ortsteil Gunnersdorf.

* (Schauburg.) Ein Harry Liedtke-Film „Faschingszauber“, läuft seit Freitag. Auch in diesem Spiel ist Harry Liedtke der unwiderstehliche Frauenliebling mit seinem Lächeln, das man an ihm schon so oft — vielleicht zu oft — gesehen hat. Es wirkt auf die Dauer fach einschlafend. Und mit der jugendlichen Eleganz des lange Zeit vielvergötterten Frauenlieblings scheint's auch zu Ende zu gehen; eine gewisse tenorale Rundung und Weichheit der Linie macht sich schon bemerkbar. Im „Faschingszauber“ ist Harry mitunter sogar ernst; aber man glaubt ihm diese Miene nicht recht. Es scheint um Liedtke stiller zu werden. Grit Hald und vor allem Grete Morsheim gespielen und holten aus dem Ganzen, das die Grenze des Schmalzigen mehr als einmal hart streifte, noch mancherlei heraus. — Die Wochenschau war sehr interessant.

* (In den Kammerspielen) sieht man Otto Gebühr in dem Film „Die heilige Lüge“. Die Handlung stammt von Karin Michaelis, es ist ein guter Filmstreifen daraus geworden, der den Besucher nach Dänemark und nach New York führt. Hochinteressant sind die Aufnahmen aus Alaska, die die Forschungsreise des Kapitäns Jack Robertson mitgebracht hat. Da tauchen gewaltige Eisberge aus dem Meer, Millionen Lachse ziehen die Flüsse hinauf, um zu laichen und dann zu sterben. Ein Film, der eine Fülle neuer Eindrücke vermittelt. Die neueste Wochenschau beschließt das sehenswerte Programm.

* (Der Dramatische Verein) hat am Donnerstag den 102. Jahrgang seiner Tätigkeit mit der Aufführung des Lustspiels „Kammermusik“ von Heinrich Altenstein begonnen. Bei dem an die Aufführung sich anschließenden Tanzkranzchen hielt der neu gewählte erste Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Hildebrandt, eine Ansprache, in der er die idealen Ziele des Dramatischen Vereins feierte.

* (Die Evangelische Not hilfe,) die in diesen Tagen auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken kann, hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, dem Reichspräsidenten von Hindenburg einen Freiplatz für ein Kriegsverletztenlind im Jugend- und Ferienheim „Bergsegen“ in Hirschbach als ihren Beitrag zur Hindenburgspende zur Verfügung zu stellen.

* (Das Schwibbogbad) ist wegen Kesselrevision für Wannenbäder Montag und Dienstag und für Dampf- und elektrische Bäder von Montag bis Mittwoch geschlossen.

* (Das Konzert des Schlesischen Landesorchesters) ist für Sonntag abgesetzt worden. Die Musiker stehen im Tarifstreit, und da in einer Sitzung am Donnerstag keine Einigung zustande kam und die Musiker so nicht spielen wollten, so mußte das Konzert telegraphisch abgesagt werden.

* (Solisten-Konzert.) Montag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Saal des Hotels „Drei Berge“ ein Konzert von Frau Mila Erfurt, Alabier, Maximilian Hennig (Breslau), Violine, Iris Winnovsku, Viola da Gamba und Cello, statt. Das sehr interessante Programm bringt selten gehörte Werke: ein Trio von Ph. H. Erlebach für Klavier, Violine und Viola da Gamba. Ferner Passacaglia von Händel-Salvorini, Sonate für Klavier und Violine von Cesar Frank und ein Trio von Mozart. — Neben den Breslauer Künstler schreibt die Berliner Kritik: „Maximilian Hennig gebührt das Prädikat eines vorzüglichen Geigers — kein bloßer Virtuose, sondern ein Musiker von Geblüt.“ — „Einen Sondererfolg erzielte sich Iris Winnovsku mit dem technisch vollendeten, sein musikalischen Vortrag der außerordentlich schwierigen Solozonate von Egon Wellesz.“ Den Besuch dieses Abends sollte daher kein Musikkreis vermissen.

* (Auf die „Musikalische Feierstunde“ des Kuhlo-Horn-Sextetts) am Montag in der Gnadenkirche sei hingewiesen. Eine süddeutsche Zeitung schreibt neben zahlreichen anderen Anerkennungen: „In herzlicher Tonschönheit und Kraft klängen die Instrumente. Die absolute Reinheit und Weichheit der Tongebung, die geradezu vorbildliche Atemtechnik und Kunst der Phrasierung, das sinnvolle Hervorheben ausdrucksvolles

und selbständiger geführter Mittelstimmen und vor allem die verständnisvolle Rhythmis gestaltete die Meistervorträge zu Leistungen, die man so bald nicht wieder zu hören bekommen wird."

* (Plakatmusik) ist Sonntag von 10,30 bis 11,30 Uhr durch die Jägerkavalle am Rathaus.

* (Im Welt-Panorama) werden in dieser Woche Raum und Land und Leute im „Reiche der aufgehenden Sonne“ gezeigt.

* (Schühet die Brieftauben!) Für die Bögel und besonders für unsere Tauben bedeutet die Zeit, da der Stoppelwind weht, Hochsaison. Aber der Wanderer, der sich an den über den Feldern tummenden Taubenschwärm erfreut, ahnt wohl kaum, daß gerade diese Zeit für den Taubenzüchter die Zeit der größten Sorgen- und der schmerzlichsten Überraschungen ist. Wie oft muß er es erleben, daß er bei der abendlichen Beerschau dieses oder jenes Tierchen vermisst. Es kommt wohl nur selten vor, daß ein Landwirt Tauben abschickt, denn er weiß gut, daß die Körner, die die Tauben jetzt finden, doch für ihn verloren sind, und daß die Taube neben den Körnern auch manch Ungeziefer, besonders eine Schneide und vor allem eine Menge von Unkrautähren mitnimmt, ja sogar mit Vorliebe. Das Abschicken von Tauben besorgen in den meisten Fällen jene, die es in ihrer „Baldmannskunst“ nicht weiter zu bringen vermögen, als ihren Angehörigen ein paar unschuldige zahme Tauben als traurige Trophäe darzubieten. Es sei deshalb daran erinnert, daß Tauben und namentlich Brieftauben dem Schuh des Gesebes unterstehen.

p. Grunau, 1. Oktober. (Verschiedenes.) Das Zehn-Familienhaus ist nun bezogen, so daß die Wohnungsnott um ein Geringes kleiner geworden ist. Das Gemeindeamt befindet sich ebenfalls ab Montag im neuen Hause. — Mit dem 1. Oktober hat hier der Oberlandjäger Schiller aus Berthelsdorf sein Amt angetreten, so daß Grunau nun seinen eigenen Landjäger besitzt; er wohnt ebenfalls im neuen Hause.

p. Grunau, 1. Oktober. (Die hiesige Gemeindestation) für Krankenpflege und Fürsorge ist ab 1. Oktober der Schwester Marie Hoffner aus Voigtsdorf übertragen worden.

** Bad Warmbrunn, 1. Oktober. (Schluß der Sommerzeit.) Mit dem 30. September wurde es wieder still im Kurpark und auf der Kurpromenade. Die Kurskapelle gab ihre letzten Konzerte am Freitag. Das schöne Gold der Frühherbstsonne, das auch die Promenadenanlagen mit ihren Gehölz- und Blumengruppen in leuchtende Farben taucht, hatte noch eine ansehnliche Zahl Lustwandernder auf die Promenade gelockt, um noch einmal an den musikalischen Genüssen der Kurskapelle sich zu erfreuen. Obermusikmeister Vösel hatte sein Programm auf Abschied eingestellt. Sein Abschiedsgruß war ein neu komponierter langvoller Marsch: „Auf Wiedersehen“, in den er das Motiv des Liedes: „Weh, daß wir scheiden müssen“, geschickt verweht hat. Reiche Anerkennung und viel Dank ist Obermusikmeister Vösel auch in dieser Kurzeit zuteil geworden. — Für die Fremdenheime und Gaststätten war die Kurzeit nicht eine den Erwartungen entsprechende. Die Vorsaison war fast und regnerisch und daher schwach besetzt. In der Hochsaison war ja der „sich hör“ aber, aber schwach war es ein Publikum, das wirtschaftlich sich auch im Erholungsort einschränkte. Warmbrunn muß eben alle Anstrengungen machen, um ein zahlungsträchtiges Publikum herzubringen.

z. Schreiberhau, 1. Oktober. (Richtfest.) Der Neubau der Turnhalle des M.-L.-V. konnte gerichtet werden. Zum Richtfest fanden sich im Hotel „Mariantal“ der Vorstand des M.-L.-V., Bürgermeister Staefel als Protektor des Baues, die Herren der Baukommission, Baumeister Klose und alle auf dem Bau Tätigen zu einem Festessen ein.

□ Jannowitz, 1. Oktober. (Hindenburgfeier.) Der R. G. B.-Jannowitz hatte zu einer Hindenburgfeier öffentlich eingeladen. Der Saal in Kimmers Hotel prangte in festlichem Schmuck. Dem Festredner, dem ehemaligen königlich württembergischen Hoffassspieler Bill gelang es, durch seine ausgezeichnete Art des Vortrags das Publikum zu fesseln und ihm einen genugreichen Abend zu verschaffen. Leider war der Saal nur schwach besetzt. Viele von denen, die den Namen Hindenburg sonst für sich allein in Anspruch nehmen, glänzten durch Abwesenheit.

k. Kleinemsdorf, 1. Oktober. (Reichsjugendwettkampf.) Am Donnerstag veranstaltete die hiesige Schule die vorgeschriebenen Wettkämpfe. Auch dieses Jahr dürften einige Schüler und Schülerinnen auf die Anerkennung der Behörden rechnen, da die vorgeschriebene Anzahl Punkte erreicht worden ist.

* Löwenberg, 1. Oktober. (Grundstücksverkauf.) Landwirt August Münz hat sein am Hospitalberg gelegenes, etwa 11 Morgen großes Grundstück an das Kreisrettungshaus verkauft.

§ Lähn, 1. Oktober. (Personalnachrichten.) Justizobersekretär Wagner vom Amtsgericht Lauban tritt anstelle des an die Staatsanwaltschaft in Hirschberg versetzten Justizinspektors Klapper beim hiesigen Amtsgericht mit dem heutigen Tage ein.

§ Liebenthal, 1. Oktober. (Schulmusik-Abend.) Die staatliche Ausbauschule (Blücherstraße) bot am Mittwoch einen Musikabend, der einen Einblick in die Musizierziehung der Anstalt bot. Nach dem Vortrag zu Mozarts „Gärtnerin aus Liebe“ erläuterte Studienassessor Dr. Hoffmann die Aufgaben socher Musikabende und grenzte sie scharf gegen „Konzerte“ ab. Schulmusikabende seien nicht Vorführungen, sondern wie Hausmusik eine Art Familienveranstaltung. — Mehrere Instrumental- und Gesangsvorträge beschlossen den Abend.

)(Greifenberg, 1. Oktober. (Verein für das Deutschtum im Auslande.) Am Vortragsabend des Vereins für das Deutschtum im Auslande am Donnerstag im Hotel „Zur Burg“ sprach der Wanderredner Blawina aus Salzburg über den „Dialektstumpf der Grenzlanddeutschen, besonders in Südtirol“. — Gegen 80 Mitglieder konnten an diesem Abend dem VDA gewonnen werden. Nach dem Vortrage wurde ein Film „Vom Deutschtum im Auslande“ gezeigt.

rw. Wittersdorf, 1. Oktober. (Fahrrad-Unfall.) Mit seinem Fahrrade stürzte beim Bahnviadukt im Oberdorf der Aimermann Kris Kiesewalter aus Kunzendorf am Kahlen Berg. Er streifte mit der Lenkstange einen Fußgänger und erlitt einen doppelten Schlüsselbeinbruch.

u. Wittersdorf, 1. Oktober. (Unfall.) Die Witwe Köhler rutschte am Abhang des Gartens ihrer Behausung aus und brach das Bein im Knöchelgelenk.

* Friedeberg a. Qu., 1. Oktober. (In der Stadtverordnetenversammlung) am Mittwoch wurde davon Kenntnis gegeben, daß die Rechnung der Stadtsparkasse für das Geschäftsjahr 1926 in Einnahme mit 2 382 337,70 R.-M. in Ausgabe mit 2 325 275,78 Reichsmark abschließt. Der Überschuss beträgt 57 061,92 R.-M. — Beschlossen wurde u. a., eine Baulinie festzulegen, welche den Häuserblock Ahner, Anders, Vogel der weiteren Bebauung entzieht; außerdem sollen bei Aufstellung einer Baulinie die Grundstücke Müh, Schleifung und Stadtmühle einer Neubebauung entzogen und die Baulinie bis zur Stadtgrenze festgelegt werden.

r. Schömberg, 1. Oktober. (Personennachricht.) An Stelle des nach Röhrn (Kreis Spremberg) versetzten Lehrers Kinze wurde der Schulamtsbewerber Ernst Petruschla aus Wiednis an die hiesige evangelische Volksschule berufen.

ow. Hartmannsdorf, 1. Oktober. (Die Elektrizitätsgenossenschaft) von Hartmannsdorf hielt ihre Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß vom Wert 15 731 Kilowattstunden Lichtstrom und 18 485 Kilowattstd. Kraftstrom entnommen worden sind. Eingenommen wurden 11 279,88 Mark. Der Stromverlust betrug 6839 Kilowattstunden oder rund 20 Prozent. Gezählt wurden innerhalb der Genossenschaft 290 Lichtzähler, 62 Kraftzähler, 84 Motoren und 2290 Lampen. Im Anschluß an die Verhandlung hielt Betriebsleiter Kuhnt vom Provinzial-Elektrizitätswerk einen Vortrag über Heiz- und Kochstrom.

r. Lauban, 1. Oktober. (Was viele nicht wissen.) Zug 1853 von Kohlfurt nach Görlitz, 20,42 Uhr kommend, fährt 21 Uhr zur Personenbeförderung von Görlitz bis Lauban weiter. Die bisherige schlechte Benützung dieses Zuges ist wohl darauf zurückzuführen, daß der Zug nicht im Kursbuch aufgeführt ist, da er erst neuerdings verkehrt.

r. Langenölz, 1. Oktober. (Postverkehr. — Feuerübung.) Die bisherige einmalige Postbeförderung an Sonntagen ist erweitert worden. Von jetzt ab erfolgt am Sonntag eine zweite Postbeförderung mit dem Zug 10,59 Uhr vormittags in Richtung Lauban. — Am Donnerstag nachmittag wurde die Feuerwehr zu einer Übung alarmiert.

u. Wittersdorf, 1. Oktober. (Kauf.) Handelsmann Thiem von hier erwarb das Grundstück der Witfrau Minna Schubert im benachbarten Augustital.

u. Messersdorf-Wigandsthal, 1. Oktober. (Fürsorgeausschuß.) Am Donnerstag hielt der Fürsorgeausschuß im Kreise Lauban seine gut besuchte Jahressammlung ab. Gräfin Dreier vom Jugendamt Görlitz hielt einen interessanten Vortrag über die Aufgaben und Ziele der Jugend- und Gefährdeten-Fürsorge. Eine Aussprache vertieft die Gedanken des Themas. Dem Vortrag folgten der umfangreiche Jahresbericht und Kassenbericht.

to. Görlitz, 30. September. (In einer außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung) wurde heute abend der bisherige Amtsvorsteher, früher bekanntlich in Hirschberg, durch Regierungspräsident Bösch-Liegnitz in sein Amt als Oberbürgermeister der Stadt Görlitz eingeführt. Der Regierungspräsident wies in seiner Ansprache auf die großen kommunalpolitischen Aufgaben hin, die den Städten im allgemeinen und Görlitz im besonderen durch seine Tradition als ehemals reiche Stadt aufgelegt ist. In seiner Antwort betonte Dr. Wiesner, daß er sein Amt unparteiisch in bester Weise leiten und alles daran setzen werde, die weitere Entwicklung der Stadt Görlitz zu fördern. Getreu seinem Eide werde er die Verfassung stets achten und ehren. Nach der Einführung des Amtsvorsteher erfolgte die Einführung des Amtsvorsteher Dr. König.

durch Oberbürgermeister Dr. Wiesner. Dr. Koenig lehnte es ab, ein Programm zu entwickeln und bat die Stadtverordnetenversammlung sowie den Magistrat, seine Taten abzuwarten, ehe sie sich ein Urteil über ihn bilden.

p. Waldenburg, 1. Oktober. (Der Leipziger Ärzte-Verband sieht sein Urrecht ein.) Bekanntlich hatte die Leipziger Organisation der Ärzte ihre Mitglieder gewarnt, eine der Stellung, die durch die Entlassung der völkischen Ärzte Dr. Föhren und Dr. Schneider beim Kreisfrankenhause Waldenburg frei geworden waren, anzunehmen. Die Organisation hatte sich von den Entlassenen, die sich schwere Beleidigungen jüdischer Bürger hatten auszuhören kommen lassen, einseitig informieren lassen. Jetzt wurde ihr der wahre Sachverhalt mitgeteilt, und daraus ging von der Leipziger Ärzte-Organisation der Leitung des Kreisfrankenhause ein Schreiben zu, in dem es u. a. heißt: „Wir können eigentlich nicht begreifen, wie die beiden Herren Assistenten angesichts ihres Verhaltens überhaupt noch haben dazu kommen können, den Schub ihrer Organisation in Anspruch zu nehmen, anstatt sich stillschweigend mit möglichster Beschleunigung aus Waldenburg zu entfernen.“ Ferner hat sich die Organisation beiderseits, das Ärzte-Gesuch in ihrem Mitteilungsblatt aufzunehmen; damit dürfte der unangenehme Zwischenfall erledigt sein.

t. Breslau, 1. Oktober. (Zur Angelegenheit des Landgerichtsrates Gellin.) Wie der Preußische Richterverein mitteilt, wird der Verein sich ebenfalls mit dem bedauerlichen Vorfall in Breslau, in den Landgerichtsrat Gellin verwickelt ist, zu beschäftigen haben. Die von dem Verein eingesetzte Kommission zur Nachprüfung richtlicher Entleisungen hat sofort nach Bekanntwerden des Falles die zur Feststellung des Sachverhaltes erforderlichen Schritte unternommen. Der Verein legt Wert auf die Feststellung, daß Landgerichtsrat Gellin dem Richterverein als Mitglied nicht anhört.

gr. Grünberg, 30. September. (Die Weinernie) wird nicht vor dem 15. Oktober beginnen; man hofft noch viel von der Herbstsonne. Gute Fahrgänge werden erfahrungsgemäß sonst schon im September gelesen.

gr. Oppeln, 29. September. (Eine Oderbrücke für 1,5 Millionen Mark) wird hier errichtet. Besondere Schwierigkeiten machte der neue Pfeilerbau, der unter Anwendung eines neuen Druckluftverfahrens durchgeführt wurde. Gegenwärtig erfolgt der Ausbau der Eisenkonstruktion. Die Brücke soll Ende des Jahres in Betrieb genommen werden.

Strafkammer Hirschberg.

Hirschberg, 30. September.

Wegen Rötigung in Tateinheit mit Körperverletzung ist der Geschäftsführer W. L. aus Altreichenau vom Amtsgericht Bellenbain zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Angeklagte, der mit seiner Frau in Scheidung und getrennt lebt, soll diese bei einer Begegnung auf der Straße vom Fahrrad gerissen und ihr einen Schlag in den Leib versetzt haben. Daraufhin sei er mit dem Rad, der Luftpumpe und der Altentasche seiner Frau davongefahren. Der Angeklagte bestreitet jede Gewalttat. Er habe sich nur das Rad, das sein Eigentum sei, nehmen wollen; dabei sei es an einem Hinterzettel gekommen, bei dem die Frau hingefallen sei. Sichtlich der Körperverletzung glaubte das Berufungsgericht dem Angeklagten, doch sah es in dem Ueberfall auf der Straße eine grobe Verleierung des Strafverfahrens; das Gericht verwies daher die Berufung des Angeklagten mit der Mahnung, daß er der Körperverletzung nicht schuldig ist, ist doch für die Rötigung die Strafe in voller Höhe aufzuerhalten werde.

100 Mark Geldstrafe erhielt der Handelsmann H. B. aus Berlischdorf wegen fahrlässiger Körperverletzung. Er legte gegen dieses Urteil ebenfalls Berufung ein. Der Angeklagte, der mit seinem Fuhrwerk auf der rechten Seite der Warmbrunner Chaussee gefahren war, bog plötzlich, ohne sich zu vergeißen, ob die Straße frei sei, auf die linke Seite der Straße, um zu einem Gasthaus zu gelangen. In demselben Augenblick wollte ein Motorradfahrer an ihm vorbei und fuhr in das Fuhrwerk hinein; er stürzte und verletzte sich so, daß er 56 Tagerank lag. Die Verhandlung stellte, wie die Vorverhandlung, obige Tatsachen fest, so daß die Berufung des Angeklagten verworfen werden mußte.

Wegen versuchter Erpressung, versuchter Notzucht und Mordraubes war der Arbeiter Peter Haasler aus Berlischdorf bei Schömburg vom biesigen Schöffenrichter zu einem Jahr 6 Monaten Buchthaus und einer Woche Haft verurteilt worden. Seine Berufung gegen dieses Urteil wurde heute verworfen, da selbst seine heute geladenen Entlastungszeugen ihn nur belasten.

dr. Waldenburg, 29. September. Einen interessanten Verlauf nahm eine Gerichtsverhandlung, die eines komischen Beigeschmacks nicht entbehrte. Wegen Verabreitung gegen das Weingesetz und unlauteren Wettbewerbs war ein biesiger Kaufmann angeklagt. Die strafbare Handlung sollte darin bestanden haben, daß er Apfelswein

als „Bider“ anbot und in den Verkehr brachte. Der Sachverständige stand auf dem Standpunkt, daß es fälschlich sei, Apfelswein als sog. „Bider“ anzupreisen. Dieser Auslegung schloß sich auch der Anklagevertreter an, der eine Geldstrafe ob dieses Vergehens beantragte. Nun brachte der Angeklagte seinen Trumpf vor, indem er das allgemein bekannte deutsche Wörterbuch, den „Duden“ vorzog und dem erstaunten Gerichtshof nachwies, daß nach diesem Sprachbuch unter „Bider“ ganz klar und deutlich Apfelswein zu verstehen ist. Das Gericht beugte sich dieser schlagenden Beweisführung und sprach den Beschuldigten von Strafe und Kosten frei.

Geschichte eines armen Mädchens.

△ Berlin, 1. Oktober.

Vor den Geschworenen des Landgerichts III stand ein zwanzigjähriges Dienstmädchen unter der Anklage des Totschlags. Ein unscheinbares, armeliges Menschenkind, abgearbeitet und verwelkt. — Sie war zuviel im Hause ihrer Eltern, wurde kaum siebenjährig, fortgeschickt: Verdien Dir Dein Brot allein! — Die Unerfahrene fällt einem verheirateten Schlossermeister in die Hände, der sie missbraucht. Als sie sich Mutter fühlt, lädt er sie führen. Stellungslos treibt sie sich umher, soll ins Armenhaus. Da erbarmt sich ihr Vater noch einmal und bringt sie wieder in ihr Elternhaus zurück.

Monatslang erträgt sie die Vorwürfe ihrer Angehörigen, Nadelstiche bald, bald derbste Blöhdankungen. Eines Tages aber hält sie es nicht mehr aus. Sie verläßt wiederum ihr Elternhaus, irrt tagelang voller Verzweiflung umher und entgleist endlich, Selbstmord zu begehen. Eines Nachts steht sie, fast bewußtlos vor Hunger und Verzweiflung, am Ufer der Havel. Zuerst wirkt sie ihr wenige Wochen altes Kind in den Fluss und will ihm nachspringen. Aber als der kleine Körper in der dunken Flut versinkt, verliert sie den Mut und eilt davon. Wenige Tage später hat sie eine Stellung gefunden, bewährt sich als zuverlässige und feiige Arbeitierin und wäre glücklich, wenn nicht der Mord an ihrem Kinde an ihrem Gewissen nagen würde. Sie offenbart sich ihrer Dienstherrin. Die rät ihr, zur Polizei zu gehen und sich zu stellen. Sie tut es, und nun wird ihr der Prozeß wegen Totschlags gemacht.

Gestern war die Verhandlung. — Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte eine Gefängnisstrafe von neun Monaten. Das Schwurgericht, gerichtet durch das furchtbare Schicksal des jungen Mädchens, sprach die Angeklagte frei. In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende hervor, die Verzweiflung der Angeklagten sei im Augenblick der Tat so groß gewesen, daß sie nicht gewußt habe, was sie tat.

Der Sport des Sonntags.

Am Sonntag, 2. Oktober, werden von über 21 000 deutschen Turn- und Sportvereinen im In- und Auslande anlässlich des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten „Hindenburgspiele“ veranstaltet. In Hirschberg besteht für die Hindenburgspiele anscheinend wenig Interesse. Nur der Riesengebirgs-Kegler-Verband tritt mit einer Veranstaltung hervor. Er veranstaltet am Sonntag auf den oberen Greifbahnen ein Hindenburgfest. Jeder sich beteiligende Kegler erhält die Hindenburg-Urkunde. In Arnstadt wird zu gleicher Zeit der vom Club der Kolonisten gestiftete Wanderpreis (geschaffener Pokal) erstmals auf der dortigen Bundesbahn im Café Nitsche ausgetragen. Es starten sechs Klubs mit je einer 5er Mannschaft zu 150 Rügen.

Die Hindenburgspiele, die der Ortsausschuss für Leibesübungen Bad Warmbrunn am Sonntag veranstaltet, haben eine recht gute Beteiligung erfahren. So hat der Warmbrunner Sportverein rund 40 Kämpfer gemeldet, worunter sich eine ganze Zahl befähigter Leichtathleten befinden. Die Knaben-Kämpfe finden schon am Sonnabend nachmittag 2½ Uhr statt, während die anderen Kämpfe erst am Sonntag nachmittag 1½ Uhr beginnen. Die Sieger aus den Wettkämpfen erhalten Diplome mit Bild und Unterschrift des Reichspräsidenten. Außerdem sind für die Punktestaffeln einzelner Klassen Hindenburg-Plakette gestiftet. So wird auch die Warmbrunner Jugend den Reichspräsidenten ehren. Den Erwachsenen aber ist Gelegenheit geboten, die Jugend in ihrer stärksten und schönsten Verkörperung, ohne Unterschied von Stand und Rang, zu sehen.

In der Leichtathletik gelangt die leste DSV-Meisterschaft im 50 Kilometer Gehen in Erfurt zur Durchführung. Die Führer der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik werden am Sonnabend und Sonntag in München zu eingehenden Beratungen zusammentreten. Ungarn und Italien veranstalten einen Länderkampf in Vogogna. Die repräsentativen Frauenmannschaften von Österreich und Polen messen ihre Kräfte in Warschau. Für das internationale Sportfest des CASG in Paris sind Corts, Dr. Wickmann, Neumann, Engelhardt und Trochade eingeladen worden und treffen, falls ihr Start genehmigt ist, dort auf ausländische, französische, schwedische, englische und holländische Konkurrenz.

Im Fußballsport ist der Länderkampf Deutschland-Dänemark in Kopenhagen das wichtigste Ereignis. Im Reiche werden die Verbandsspiele fortgesetzt.

Im Boxsport herrscht Hochbetrieb. Die Dortmunder Westfalenhalle bringt bei ihrer Eröffnung am Sonntag im Hauptkampf mit Max Schmelting-Louis Element (Schweiz) den deutschen Europameister im Halbwiegengewicht mit dem langjährigen früheren Titelinhaber zusammen. Die Berliner Städtemannschaft der Amateurboxer lämpft in Kopenhagen gegen Dänemarks Elite.

Im Bahnradsport dürfte es, gutes Wetter vorausgesetzt, an drei Plätzen noch einmal guten Sport zu sehen geben. Die Renn-Arena in Berlin wartet mit einem 3 Stundenmannschaftsrennen mit guter internationaler Besetzung auf. Den Goldpokal von Breslau bestreiten auf der Rennbahn in Grüneiche über 100 Kilometer die Dauerfahrer Kremer, Möller, Snod, Sawall, Thomas und Thollembeck. In Kreisel starten in drei Dauerrennen Dederichs, Bragard, Lewanow und Dicentmam.

Im Motorradsport wird man auf das Abschneiden der deutschen Teilnehmer Magnu, Köppen und Burggaller im Großen Preis von Frankreich für Motorräder auf der Rennbahn Linas-Montlhery gespannt sein.

Punktsieg Domgörgens über Delarge.

Bei den am Freitag abend in Berlin zum Auftakt gesommten Weitsämpfen gelang es dem deutschen Mittelgewichtsmeister Domgörgen, den Europameister im Schwergewicht Delarge glatt nach Punkten zu schlagen. Der Münchener Ludwig Heymann konnte gegen den australischen Meister George Cook in einem 10-Runden-Kampf ein schmeichelhaftes „Unentschieden“ erringen. Riedorf errang gegen den Engländer Gerard einen glatten Punktsieg.

— [Das Goldene Sportabzeichen im Kraftsportverein Germania Hirschberg.] Nachdem vor kurzem erst einige Mitglieder des Vereins das Sportabzeichen in Bronze erwarben, gelang es nun auch Polizeiaffistent Julius Knorr, das Sportabzeichen in Gold zu erringen. Knorr ist eins der ältesten, aktiven Mitglieder des Vereins und hat keine Mühe gescheut, noch die schönste Auszeichnung im Sport zu erwerben.

— [Die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft im Boxen], die am kommenden Dienstag, abends 9 Uhr, zwischen Audi Wagner und Franz Diener zum Auftakt kommt, wird auf dem Wege der Übertragung durch den Berliner Rundfunk veranschaulicht werden, wobei Hans Voeltzke am Mikrofon Erläuterungen gibt.

— [Die Tagung der Obersten Nationalen Sportkommission für den Automobilsport in Deutschland (O. N. S.) brachte einige neue wichtige Beschlüsse. In Zukunft werden zu reservierten Veranstaltungen lediglich die Inhaber der internationalen Lizenzen und zu geschlossenen Veranstaltungen nur die Inhaber nationaler Ausweise zugelassen. Bei Geschwindigkeitsprüfungen werden Tourenwagen wie Sportwagen gewertet. Fahrer, die im Jahre 1927 mehr als fünf erste Preise gewonnen haben, erhalten nur noch internationale Lizenzen. Den Veranstaltern wird anheimgestellt, bei Geschwindigkeitsprüfungen von allen Fahrern das Tragen von Stirnhelmen zu verlangen.]

— [Handballstadion Dresden-Berlin.] Das am Sonntag in Berlin ausgetragene Turnierhandballspiel litt sehr unter der Rätsel des feuchten Rasenbodens, die Mannschaften konnten sich daher nur schwer entwickeln. Berlin mußte auch diesmal wieder eine Niederlage einstecken. Dresden gewann infolge größeren Svielers und hervorragender Stürmerleistungen verdient mit 5:2, 1:2.

— [Die schweizerischen Tennismeisterschaften] wurden am Sonntag in Lausanne beendet. Die Damenmeisterschaft wurde von Lady Großfiels gewonnen, im Herreneinzel trug der englische Oberst Mayes den Titel davon. Im gemischten Doppel siegte das englische Paar, während das Damen-doppel Lady Großfiels mit Baronin Bransart als Partnerin gewann. Auch im Herrendoppel triumphierte mit Oberst Mayes-Cumming eine englische Kombination.

— [Der Klubkampf Göta-Stockholm-Preußen-Stettin] konnte am Dienstag nachmittag nicht in Stettin stattfinden, da die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik die Veranstaltung nicht genehmigte. Im Rahmen der Kämpfe um die Deutsche Vereinsmeisterschaft des SG Preußen-Stettin werden die Schweden Svensson, Nilsson, Akerdahl u. a. am Mittwoch außer Konkurrenz starten.

Heute:
Aus der Botenmappe
Der Landbote

Kunst und Wissenschaft.

— Arthur Achleitner †. Geheimrat Achleitner ist in München gestorben. Er wurde in Straubing geboren, machte später längere Reisen an dem Rhein und nach dem Orient, war dann redaktionell in der „Neuen Freien Presse“, ferner in Prag, in der Pfalz, in Augsburg und München tätig. Besonders bekannt geworden ist er durch seine Erzählungen aus den Alpen.

— Chinesische Schauspieler. Zu der im dramaturgischen Bureau der Berliner Pfeiler-Bühne vorbereiteten Aufführung von Franz Jungs „Heimkehr“ sind für die tragenden Rollen chinesische Schauspieler verpflichtet. Sie werden von der von der Berliner chinesischen Studentenkolonie ins Leben gerufenen Liebhaberbühne zur Verfügung gestellt werden. Als einziger deutscher Schauspieler wird Alexander Granach in der Rolle eines Schiffsfuchs mitwirken.

— Ein Briefkasten, der selbst frankiert. Einem Leipziger Maschinenkonstrukteur ist es gelungen, einen Briefkasten mit einer Frankierungseinrichtung zu erfinden. Es handelt sich um einen Apparat, der durch eine einfache Einordnung geeigneter Farbstoffe und Pränewalzen nach Einwurf eines Geldstückes die Brief- und Postkarten in den Kasten bringt und zugleich frankiert. Beträgerische Handhabungen sind dabei völlig ausgeschlossen. Ohne Zweifel wird die neue Erfindung ungeheure Vorteile für den Briefpostverkehr mit sich bringen. Der Erfinder hat seinen Briefkasten bereits beim Patentamt angemeldet. Auch die Postbehörde ist mit einer eingehenden Prüfung dieses Apparates beschäftigt.

— Der Wiener Schuhmann Köstler, der zum Tenor ausgebildet wurde, hat im Dresdner Opernhaus bereits den neuen Vertrag aufgenommen.

— Der italienische Luftfahrer General Nobile, der mit Amundsen den Nordpolflug mache, hat angekündigt, daß Italien im nächsten Jahr eine zweite Nordpolarexpedition mit einem Luftschiff desselben Typs unternehmen wolle. Diese Expedition werde „rein italienisch“ sein.

— In Pariser Kunstkreisen hat sich ein Komitee gebildet, das für ein Denkmal Isadora Duncan's (!), das durch Poudelle ausgeführt werden soll, werben will. Zunächst sind für diesen zweiten Gala-Abende in der Oper, Komischen Oper und im Theater Champs-Élysées vorgesehen.

— Mitja Nitisch, Artur Nitisch Sohn, ist als Kapellmeister an die Kopenhagener Scala, ein Revuetheater, engagiert worden.

— Ein Riesenmeteor in Sibirien. Russische Geologen fanden auf einer Expedition in einer fast unzugänglichen Gegend Sibiriens die Spuren des Einsfalls eines Riesenmeteors. Auf einer Ausdehnung von 25 Kilometer war der Boden von dem jährig aufstrebenden Himmelskörper vollkommen zerstört. Das Meteor selbst, das sich tief in die Erde eingebohrt hatte, wird auf ein Gewicht von 819 000 tons geschätzt. Erst durch Nachforschungen in der weiteren Umgebung konnte festgestellt werden, daß der Einsfall vermutlich im Jahre 1908 erfolgt ist; in diesem Jahr wurde von vielen Leuten in Sibirien eine starke Lichterscheinung beobachtet, die auf das Niedergehen eines Meteors schließen ließ, und zwar lagen solche Beobachtungen noch in einer Entfernung von 800 Kilometer festgestellt werden.

— Eisbeton. Seit längerer Zeit ist man auf der Suche nach allen möglichen Methoden, um poröse Steine herzustellen. Außerdem, daß sie leichter sind, hat man noch Materialersparnis und bessere wärmeisolierende Eigenschaften von ihnen zu erwarten. Den neuesten Versuch dieser Art stellt der Eisbeton dar, mit dem man in Finnland Versuche macht. Dieser neuartige Baustoff wird wie jeder andere Beton aus Zement und Sand hergestellt, unterscheidet sich vom gewöhnlichen Zement aber dadurch, daß er mit Hilfe von daruntergemengten Schne- und Eisflocken porös gemacht wird. Der in Quaderform geprägte Stoff wird, nachdem er eingemessen abgebunden hat, durch Erwärmen vom Eis befreit und zeigt sich dann vollkommen porös. Wasserzuß wird anscheinend bei dieser Art von Beton nicht gegeben, da das durch Schmelzen des Schnees und der Eisflocken entstehende Wasser zum Abbinden genügt. Der Grad der Porosität soll sich durch entsprechende Bemessung der Eis- und Schneezugabe in genauen Grenzen regeln lassen. Es soll möglich sein, bis zu 50 und 80 Prozent Eis oder Schnee beizumengen, wodurch sich ein außerordentlich leichtes und stark poröses Material ergeben würde. Ein derartiger Baustoff scheint vorzugsweise für Gegenden mit langem Winter und starkem Schneefall in Betracht zu kommen. Wie weit dabei die Möglichkeit, auch ohne Frost zu betonieren, in Frage kommt, bleibt abzuwarten. Es würde aber lohnen, auch bei uns Versuche mit dieser Methode zu machen. Immerhin dürfte der bei uns stark beliebt gewordene Schladenstein ebensoviel Vorteile besitzen und einfacher herzustellen sein. Auch bei uns fertigt man ja poröse Steine von schwammiger Beschaffenheit, die so geringes spezifisches Gewicht besitzen, daß sie auf dem Wasser schwimmen. Das beschriebene Verfahren dürfte sich aber, wie gesagt, mehr für Gegenden eignen, in denen man einen großen Teil des Jahres starken Frost und reichlich Schneefall hat.

Der Himmelsstürmer.

15) Roman von Willi Zimmermann-Süsslow.
Urheberrechtshaus durch Hermann Berger, Roman-Verlag,
Berlin SO 36.

Lore nahm das Blatt entgegen und studierte langsam den Namen mit seinen ellenlangen Titeln.

„Ich kenne den Herrn nicht.“

„Das wäre —“

„Schadet nichts. Womit also kann ich Ihnen dienen?“

„Ein herrlicher Auftrag, mein gnädiges Fräulein, ist mir zuteil geworden, ein Befehl der Akademie, um dessen Ausführung mich Tausende beneiden. Ich, der Auserwählte, habe das Glück —“

Heute konnte Lore ein mitleidiges Lächeln nicht verbergen. Er kommt mir vor, dachte sie, wie ein Seilhüter, der auf der Mitte des schwankenden Tores einen Eiertanz versucht.

— die berühmteste aller deutschen Filmkünstlerinnen —“

Lore lachte laut auf.

„Sicher sind Sie an eine falsche Adresse geraten, mein Herr. Die Sie zu sprechen glauben, bin ich sicher nicht.“

„Habe ich nicht das Vergnügen, Fräulein Lore Martina in die Augen schauen zu dürfen?“

„Allerdings.“

„Dann habe ich keinen Grund —“

„Sie sprechen doch aber von der berühmtesten deutschen Filmschauspielerin.“

„Ganz gewiß.“

„Das bin ich nicht.“

„In Ihrer großen Bescheidenheit lehnen Sie einen Superlativ ab, der Ihnen wie keiner anderen gebührt.“

„Ich bin mir über den Zweck Ihres Besuches nicht klar, mein Herr.“

Der Bildhauer sah ein, daß er vor diesem Mädchen seinen rhetorischen Springbrunnen resultlos verspricht. Schon diese kurze Unterhaltung hatte ihm gezeigt, daß die Gräfin entweder eine schlechte Menschenkennerin war oder daß sie sich mit ihm einen Scherz hatte erlauben wollen. Deshalb entschloß er sich, in eleganten Wendung möglichst schnell den Rückzug anzutreten.

Er zog aus seiner Tasche einen weißen Bogen, den er zu flüchtigen Skizzen stets bereit hatte, und überreichte ihn Lore mit grazierter Bewegung.

Die Akademie würde sich allzulich schämen, Ihr Autogramm, gnädiges Fräulein, im Archiv zu haben.“

„Aber herzlich gern, mein Herr. Der Bogen scheint mir etwas zerknittert. Hier haben Sie mein Bild mit meiner eigenen Unterschrift.“

„Rößlich, hinreichend, entzückend. Ich habe die Ehre, gnädiges Fräulein, Ihnen im Namen der Akademie verbindlichsten Dank zu sagen.“

„Auch ich danke Ihnen für die Ehre Ihres Besuches, mein Herr.“

„Gnädiges Fräulein verreisen?“

„Jawohl, nach —“

Das Telefon läutete.

„Sie entschuldigen mich wohl, mein Herr.“

Mit tiefer Verbeugung zog sich der Bildhauer zurück. Als er bei dem dienenden Portier vorüberschritt, blieb er plötzlich wie im Schreck einer peinlichen Vergleichlichkeit stehen.

„Ach, wie ärgerlich,“ hstet er, das Monokel tief ins Auge drückend. „Ich habe versäumt, mich nach dem Reiseziel der Dame zu erkundigen. Wissen Sie das nicht?“

„Nein, verbeugte sich der Portier wiederholt. „Befehlen Monsieur, daß ich nachfrage?“

„Lassen Sie das. Ich unterrichte mich später.“

Bald darauf saß der Bildhauer in einem tiefgründigen Beifüllsel der Gräfin Serra gegenüber.

„Ich habe es für meine Pflicht gehalten, Sie so schnell wie möglich von dem Resultat meiner Bemühungen zu unterrichten.“

„Gut,“

„Sie war mitten in Reisevorbereitungen und wenig empfänglich. Sonst, von mir aus betrachtet, ein leichtentzündliches Geschöpfchen.“

Die Gräfin sah enttäuscht zu Boden.

„Sie verreist, sagten Sie?“

„Allerdings.“

„Und wohin?“

„Ich habe es nicht erfahren können.“

„Sie müssen es herausbekommen.“

„Ich will's versuchen.“

„Gut. Gehen wir ins Schreibzimmer. Dort fassen Sie einen kurzen Bericht nach meiner Bitte ab, und hernach suchen Sie ihr Reiseziel auszukundschaften. Das ist wichtig.“

Zwar war der Bildhauer nach dem Pech der letzten Stunde zur Ausführung des verlangten Dienstes innerlich unzufrieden. Er ließ sich aber nichts merken, stürzte sich im Gegenteil mit Feuer-eifer auf die gestellte Aufgabe.

Anzweifelnd waren bei Lore über die Absichten des Franzosen leise Bedenken aufgetaucht.

Nun blieb sie stumm stehen. Ihr Blick heftete sich auf die Stelle, wo dieser aalglatte Mensch sein Sprüchlein herausgedreht

hatte, als wäre da unten die gewünschte Lösung des Rätsels zu finden.

„Ganz gewiß, sie hat ihn geschickt, mich über mein Reiseziel auszuhorchen. Er hat's nicht erfahren, ein neuer Versuch wird folgen.“

Schnell ergriff sie den Hörer. Der Portier meldete sich.

„Ich reise morgen mittag.“

„Sehr wohl.“

„Sollte jemand nach der Richtung fragen, so sagen Sie Australien.“

Einen Moment schien der Portier sprachlos. Dann kam es langsam über seine Lippen:

„Ganz gewiß.“

„Und nun das Amt.“

Lore ließ sich mit dem Hotel verbinden, in dem Kurt wohnte. Sie hatte Glück. Die Verbindung war sofort hergestellt. Kurts Stimme antwortete.

„Hier ist die Dame, mit der Sie heute vormittag ein Gespräch hatten. Ich reise morgen ab. Unsere Wege liegen zusammen. Auf Wiedersehen.“

Damit hing sie den Hörer auf.

„Fünf Eide trage ich auf meiner Brust,“ flüsterte sie vor sich hin, „und jeden werde ich halten. Kämpfen und siegen.“

Und da drüben stand Kurt, bebend, in Überraschung erfrösten und doch glücklich zum Zerspringen. Laut rief er den geliebten Namen ins Mikrophon, wieder und wieder. Aber die Antwort blieb aus.

* *

Noch einen Glücklichen hatte der Abend gemacht. Der Bildhauer Monsieur Pierre de Bouquet sah seine detektivischen Niederdienste von Erfolg gekrönt.

Giligen Schritte kam er auf die harrende Gräfin zu, sein unbedektes Auge erstrahlte in höchster Befriedigung.

„Ich hab's.“

„Nun?“

„Sie reist morgen mittag.“

„Wohin?“

„Nach Australien.“

„Blödsinn,“ sagte die Gräfin verächtlich. „Was will sie da?“

Dann erhob sie sich und reichte dem Verblüfften frostig die Hand.

„Leben Sie wohl, mein Freund. Ich danke Ihnen für Ihre Dienste.“

Der Kermste war unwiderruflich in Ungnade gefallen.

XV.

Näher zum Himmel.

Mit ungeheuren Mitteln hatte die Turmhaus-Attengesellschaft ein verhältnismäßig bescheidenes Gelände an einer Stelle des Hudsons dicht hinter Newyork erstanden, wo das aufzuführende Geschäftshaus als Schlüssel zu den vom Ontario-See und dem St. Lorenzstrom herzlichswimmenden Reichstümern dienen sollte.

Zuerst hatte man für die Errichtung des projektierten Baues das Zentrum der größten Weltstadt auf der Insel Manhattan erwerben wollen. Doch wurden für den Baugrund allein Summen genannt, die das Betriebskapital zum größten Teil verschlungen hätten.

Aber nicht nur hier, nein, in fast allen Städten der Union wollte die Gesellschaft, wenn auch nicht ganz so himmelstürmende, Turmhäuser errichten. Eine unendliche Reihe bekannter Verkehrs- und Wirtschaftszentren waren mit ihr in Verbindung getreten: Washington, die Deutschestadt Milwaukee, Chicago am Michigan-See, Cincinnati, auch New Orleans, wo eine gewaltige Baumwollbörse errichtet werden sollte. In all diesen Städten mühten die Wolkenträger mehr als Attrappe gelten, da der Baugrund im allgemeinen preiswert und bei dem Schrei nach Turmhäusern mehr der Kiel nach Gigantisierung des Stadtbildes als die Forderung der Zweckmäßigkeit ausschlaggebend war.

Die Berechnungen, die Pläne zu diesem gewaltigen Arbeitskomplex wurden unter Aufsicht des neuen deutschen Ingenieurs Mr. Börner durchgearbeitet. Ein halbes Jahr schon war er hier tätig. Durch unermüdlichen Eifer, Aufklärung immer neuer glänzender Ideen, warme, vornehme Freundschaft hatte er die vom ersten Tage ihm entgegengebrachte Neigung zu unbegrenztem Vertrauen und ehrfürchtiger Verehrung für sich zu erweitern gewußt.

Viel Zeit brachte Kurt im technischen Bureau zu, wo Tag und Nacht unter dem Geisterschein der Reflexoren, viele fleißige Köpfe über wie mit Spinnennetzen bemalte Reichenbogen grubelten, wo neue Ideen sofort mit Lineal und Kreistift festgehalten wurden.

Am liebsten aber hielt sich Kurt auf dem Neubau auf. Hatte er alles geprüft und in Ordnung befunden, so klimm er wohl in das bereits bis zum dreifigsten Stockwerk fertige Maschengewirr

Unser Rat für Korpulente ist folgender: Nehmen Sie morgens nüchtern, nach dem Mittagessen und vor dem Schlafengehen jeweils 2 bis 3 Toluca-Kerne. Diese Kerne wirken fettzehrend und ansatzverhindernd und sind fürs Herz unschädlich. Sie erhalten Toluca-Kerne mit genauer Beschreibung über Wirkung, Zusammensetzung, desgl. mit ärztlichen Urteilen in den Apotheken

des eisenkonstruierten Profilnetzes zum höchsten Punkt, nahm den Hut vom Kopf und batzte Auge und Herz im freien Licht des Himmels, in den sepiadunklen Tinten des meerstutenden Horizontes. Wie ein hingeworfenes Silberkettchen schlängelte sich der Hudson in den Gigantensteinbaufasten Network, wo die schmale junge Long-Island wie eine schürende Hand vor den endlosen Reihen klopfender Docks und waren schlender Speicher lag.

Alles mächtig, gewaltig, riesengestreckt, mit Herrenrästen die Brust zum Leben, zur Bewunderung und Nachahmung aufreichend.

Und wenn er dann oft von seinem hohen Posten in den sinkenden Abend weit über das Meer schaute, dorthin, wo das alte Europa mit seinen gediegenen Miniaturen lag, wenn ihm der Wind sanft durch die Locken strich und die Wucht des Arbeitstages allmählich in balsamische Ruhe hineintauchte, dann standen dort hinten zwei große, traumverunsiedelte Augen, in agender Bewunderung aufgerichtet: die Augen der Monika Wallenberg.

Warum nur schlich sich immer und immer wieder dieses Bild zu ihm? Stand es in Verbindung mit seiner Vorstellung von der Heimat, mit dem Ideal eines Mädchens, wie es auf deutscher Erde in deutscher Reinheit gedeicht?

Auch jetzt dieses Bild, nicht schmeichelnd und lockend, sondern feierlich, ein Gefühl anmahnd, das sich noch ungewiß, aber doch mit schmerzlichem Unterlang andeutete.

Lore!

Summe es nicht noch in seinen Ohren: unsere Wege liegen zusammen, auf baldiges Wiedersehen?

Wo war sie? Ein halbes Jahr nun schon nach diesem freuderschütternden Abend, und kein Laut, kein Zeichen von ihr. War ihr ein Unglück zugestochen? Hatten ihn seine Sinne getarnt?

Nun blieben die ersten Bogenlampen zwischen dem Stangenwirr auf. Pochen und Hämmern, Kettenrasseln und Aufstreichenden ungeößter Kranrollen festen ein. Die Nachschicht war ans Werk gegangen.

Stärker war der Wind geworden. Pfeifend ächzte er durch die Spannrähte, Staubfädchen überwirbelten die Lausbretter.

Die Hand an der Leitstange, zog sich Kurt hinunter zu dem Podest, wo er mit einigen Schritten den Fahrstuhl erreichte.

Näher ging es dem dumpfen Gurgeln der Klementimischmaschine. Das Geräusch brauste knatternd und dröhrend durch die Dämmerung, daß Kurt beim Verlassen des Liftes den ihm geltenden Anruf überhörte,

Er fühlte sich am Arm berührt.

„Einen Augenblick, Mister Vörner.“

Es war einer der Unterleiter, dem die Nachtauficht über die Rüstungsarbeiten anvertraut war.

„Sie werden in Ihrem Bureau erwartet, Mister Vörner.“

„Wer ist das?“

„Zwei Gentlemen.“

Kurt wandte sich zum Bureaugebäude.

„Darf ich Sie nachher noch einen Augenblick sprechen, Mister Vörner?“

(Fortsetzung folgt.)

Das Spielsystem bei den Klassenlotterien.

Die Ausdehnung der Klassenlotterien geht in Riesenschritten vorwärts, allen voran steht die „Preußische“. Erst vor einem Jahr wurde die Zahl der Lose um 100 000 erhöht, der Gewinnplan zur bevorstehenden 30sten Lotterie meldet schon wieder eine Erhöhung um 50 000 Stück. Durch die Mehrausgabe von Losen steht dem Unternehmer auch ein größerer Gewinn zu. Man müßte sich nun sagen, daß dem Spieler auch eine größere dementsprechende Gewinn-Chance eingeräumt wird. Dies ist leider zu verneinen, weil die Preußische — wie alle anderen staatlichen Lotterien — die Freilose mit als Gewinnlose rechnet. Die Preußische wirft 307 000 Gewinne aus, darunter befinden sich nicht weniger als 281 000 Freilose. Vergleicht man nun die Zahlen der durch die erhöhte Losausgabe mehrgemachten wirklichen Gewinne mit denen der mehrgemachten Freilose, so stellt man fest, daß die General-Lotterie-Direktion darauf bedacht war, die Freilose in einer auffallend hohen Zahl zu erhöhen, welche aber den Gewinnlosen zu keinem Verhältnis gegenüberstehen. Die enorm vielen Freilose dürfen keineswegs als Gewinnlose bezeichnet werden, denn m. G. kann man erst von einem Gewinn sprechen, wenn man mehr Geld erhält, als wie eingezahlt wurde, und dies trifft bei den Freilosen nicht zu, denn der Spieler hat sich durch Einsenden der Losverträge nur unnötige Kosten gemacht. Die Annahme, „fast jedes zweite Los gewinnt“, ist demnach irrig, es gewinnt erst jedes 29. Los. Jeder Spieler wird sich auch erklären können, daß eine derartige Gewinnchance unmöglich wäre, denn diese Lotterien sind nicht dazu ins Leben gerufen worden, daß der Staat bei dem Geschäft Geld zusetzt. Als sich die „Preußische“ vor über 100 Jahren, vielleicht mit 20 000 oder 30 000 Losnummern, etablierte, war das Spielsystem mit dem kleinen Prozentsatz von Freilosen auch für die Spieler als vorteilhaft zu nennen. Heute aber, da die betreffende Lotterie von dem sowieso sehr herabgezogenen Spielskapital durch die Freilose „91% Prozent“ zurückzahlt, ist das System fehlerhaft, weil es nicht dem Zweck des Glückspiels, „unter günstigen Chancen zu

gewinnen“, entspricht. Eine Lotterie läßt wohl dazu da sein, durch diese entweder zu verlieren oder zu gewinnen, sonst ist die ganze Sache ein Spielzeug. Jeder, welcher sich in seinem Leben schon einmal an einem Glücksspiel beteiligt hat, wird bei Singabe des Geldes damit rechnen müssen, daß er den eingezahlten Beitrag nicht mehr wieder sieht. Die Spieler in der „Preußischen“ werden sich auch damit abfinden müssen, wenn die Freilose fortan völlig verschwinden, auf der andern Seite ihnen aber die Möglichkeit gegeben wird, durch mehrgemachte Gewinne, sowie durch den aus den Freilosen und durch Herabsetzung der Unlosten usw. zur Verfügung stehenden Mehrbetrag (aus den Freilosen sind es allein 39,3 Millionen) im Falle, wenn das Los gezogen wird, wirklich einen Gewinn einzutreiben zu können.

Vom übernächsten Biehungs geschäft, der 31. Lotterie ab, wird die Biehung auf mechanischem Wege vorgenommen, warum ändert die GVD nicht auch das von den vielen Vorfahren immer weiter geerbte Spielsystem und führt ein für die Spieler vor teilhafteres ein? Während der Zeit des Entstehens der Klassenlotterie bis heute muhten sich sämtliche Unternehmen umstellen, besonders in den letzten Jahren —, warum wird bei den Klassenlotterien nach dem alten Rezept weitergearbeitet?

Wenn man sich nachstehendes Beispiel etwas genauer durchdenkt, stößt man sofort darauf, daß entweder der Gewinn oder die Unlosten zu hoch berechnet sind.

Die Einnahme von 750 000 Losen a 120 Mark beträgt	90 000 000
laut Plan beträgt das Spielskapital	58 289 540
Die Unlosten belaufen sich zunächst auf	31 710 460
Die Unlosten erhöhen sich um weitere 20 Prozent des Spielskapitals, welche den glücklichen Ge- winnern bei der Auszahlung gefürzt werden, das sind	11 657 908
Die Unlosten betragen nun mehr	43 368 368
Die Unlostenberechnung ergibt inter- essante Zahlen:	
Die Einnahme durch den Verkauf der neuausge- gebenen 50 000 Lose beträgt	6 000 000
Das Spielskapital ist erhöht um	4 835 500
	Differenz 1 164 500
Hierzu kommen die bekannten weiteren 20 Prozent Unlosten	967 100
Die Neuauflage erforderte einen Kosten aufwand von	2 131 600

Auf einem Los als quasi Nachbestellung liegen also 42,62 Mark Unlosten! Wodurch ist es nun einer kleinen Wohlfahrtslotterie, die 300 000 Lose a 3 Mark ausgibt, möglich, bei der geringeren Einnahme immerhin ansehnliche Gewinne auszuzahlen, wenn die Preußische weit mehr Unlosten berechnet als die kleine Lotterie Einnahmen hat? Die weniger abzuführenden Steuern berücksichtige ich dabei.

Wenn die GVD sich nicht von selbst mit dem Gedanken besaß, ein billigeres System einzuführen, so müssen eben die Spieler „so frei sein“, ihre Ideen bekanntzugeben, um dadurch vielleicht der GVD über den Berg zu helfen. Für ein neues Spielsystem mache ich folgende Vorschläge:

1. Die Freilose fallen fort.
2. In Zukunft werden nur 250 000 Losnummern in dreifacher Ausfertigung, Abteilung 1, 2 und 3 (bisher waren 375 000 Nummern in zweifacher Ausfertigung) ausgegeben. Die Vorteile hierdurch sind nicht nur bei den Spielern, sondern auch bei der GVD sehr groß. Da 125 000 Nummern-Rößchen weniger auszuwählen sind, hat der Spieler die Chance, daß seine Nummer früher gezogen werden kann, die GVD dagegen kann die Unlosten stark vermindern, Biehungsstage weniger ansehen usw.

3. Die Zahl der Gewinnlose in der Hauptziehung von 3000 bis 100 000 M. werden z. T. von den freigewordenen 39,3 Millionen aus den Freilosen, und die der Gewinne bis zu 3000 Mark werden von den verminderten Unlosten und dem stark herabgesetzten Verdienst erhöht; bei der monatlichen Biehung tritt ebenfalls eine diesbezügliche Änderung ein.

4. Die zweitägige monatliche Biehungs dauer bleibt bestehen, nur die Tageszahl der Hauptziehung wird herabgesetzt.

5. Von zuständiger Stelle ist zu prüfen, wie weit im allgemeinen Unlostenersparnis gemacht werden können.

6. Zur Erledigung der Korrespondenz müssen Schreibmaschinen angeschafft und benutzt werden. (Bei der technischen Abteilung der GVD wird heute noch der Schriftwechsel handschriftlich erledigt.)

7. Die Ausgabe der Lose bis zur Nummer 250 000 in dreifacher Ausfertigung erfolgt erst von der übernächsten Biehung ab, dagegen wird der Gewinnplan schon zur be vorstehende n 30. Lotterie geändert.

Durch meine Ausführungen beabsichtige ich keineswegs, daß Aufsehen der staatlichen Lotterie zu schmälen, erwartet vielmehr, daß gerade die Preußische noch mehr Kunden werben kann, sobald sie rechtzeitig das alte Spielsystem verabschiedet.

Ich hoffe, daß sich genügend Interessenten finden werden, die sich meinen Anregungen anschließen, um dadurch die Lotterie-Direktionen zu veranlassen, auch das bisherige Spielsystem einer durchgreifenden Reform zu unterziehen.

R. Ch. Galler, Venia O.-L.

Bunte Zeitung.

Schnellverbindung über den Ozean.

In vier Tagen Amerika-Europa. Die amerikanische Schiffahrt, die sich in Gefahr befindet, im Überseeeverkehr gegenüber den anderen maßgebenden Schiffahrtssystemen in Rückstand zu geraten, will energische Versuche machen, ihre Stellung zu halten und darüber hinaus sogar die Vormachtstellung im nordatlantischen Verkehr zu gewinnen. Nachdem im vorigen Monat die ersten Experimente einer Kombination von See- und Luftverkehr mit dem Dampfer „Leviathan“, der ehemaligen deutschen „Vaterland“, gemacht worden sind, von der aus man auf dem Wege von New York nach Europa ein Flugzeug aufsteigen und mit Post vorausfliegen ließ, erscheint jetzt eine amerikanische Reeder-, Schiffsbauer- und Eisenbahngruppe mit einem neuen imposanten Projekt für den Nordoceanverkehr auf dem Plan. Diese Gruppe, die vom Präsidenten des amerikanischen Reederverbandes H. B. Walter geführt wird, will zwischen Long Island und Europa einen Expedienst einrichten, in dem die Fahrt über den Ozean nur vier Tage dauern soll. Der Dienst soll mit täglichen Abfahrten eingerichtet werden. Für besonders eilige Passagiere will man ein Flugzeug mitführen, das, analog den „Leviathan“-Versuchen, auf See aufsteigen und dem Schiff vorausfliegen soll.

Zur Durchführung des Dienstes sollen 10 Schiffe mit je 20 000 Tonnen Raumgehalt und 100 000 bis 130 000 P. S.-Turbinen gebaut werden, die eine Geschwindigkeit von 35 Seemeilen entwickeln. Da die Dampfer etwa 240 Meter lang sein sollen — ein reguläres Schiff von 20 000 Tonnen ist nur 180 bis 190 Meter lang —, muss eine der Kreuzerform ähnliche Schiffsgestalt entstehen. Die Dampfer bieten Raum für nur 500 Tonnen Ladung und 400 Passagiere 1. Klasse, während die großen europäischen Dampfer bei circa 21 000 Tonnen Raumgehalt über 1000 Passagiere und 11 000 Tonnen Ladung aufnehmen können.

In deutschen und englischen Schiffahrtskreisen steht man darum den amerikanischen Plänen noch zweifelnd gegenüber, obwohl die Väter des Projekts schon energisch bei den vorbereitenden Arbeiten zu sein scheinen. Ein Beauftragter ist unterwegs, die Landungsverhältnisse in den Kanalhäfen zu studieren, und in einer Versuchsanstalt werden bereits Versuche mit Modellen der Schnellschiffe gemacht.

Stürme und Unwetter in England.

London, 1. Oktober. (Drahm.) England ist erneut von einem heftigen Sturm heimgesucht worden, der teilweise von Gewittern und Wollwirbeln begleitet war. Aus allen Teilen des Landes werden Überschwemmungen gemeldet. Die Ernte, die vielfach schon durch Fäulnis schwer gelitten hatte, ist jetzt an vielen Stellen vollständig vernichtet worden. In der Nähe von Carlisle wurde die Eisenbahnstrecke durch einen Bergsturz geringeren Umfangs, den der Regen verursacht hatte, unterbrochen. Der Sturm im Kanal verursachte Verspätungen der Dampfer. In den Seebädern an der Südküste wurden die Strandanslagen von schweren Sturzwellen überflutet.

Forderungen der freien Gewerkschaften zum Fall Konnersreuth

Regensburg, 1. Oktober. (Drahm.) Die nordoberpfälzischen freien Gewerkschaften haben vor einiger Zeit an die Kreisregierung in Regensburg eine Eingabe gerichtet, in der sie diese im Hinblick auf die Konnersreuther Ereignisse ersuchen, zu veranlassen, dass 1. die Therese Neumann vom Kreismedizinalrat gemeinsam mit dem Professor der Psychiatrischen Klinik Erlangen oder München und dem Bezirksarzt auf ihren Gesundheitszustand untersucht und das Ergebnis (Art und Verlauf der Krankheit) wissenschaftlich festgestellt und öffentlich bekannt gegeben wird und 2. dass die Kranken auf Kosten des Kreises oder der Bezirksfürsorge in einer bayerischen Klinik oder durch einen Spezialarzt unter Ausschaltung von Laienpersonen in Behandlung genommen wird, um die Bedauernswerte einer Heilung entgegenzuführen.

Die Sturmatastrophe in Saint Louis. Bis jetzt sind 84 Tote geborgen worden. Die Zahl der Verletzten beträgt über 500. Unter den etwa 5000 zerstörten oder beschädigten Gebäuden sind zahlreiche öffentliche, darunter sieben Schulen.

Vatermord. Im Verlauf von Familienzwistigkeiten erschlug in Wiesbaden der 17jährige Ferdinand Manow seinen Vater mit einer Art. Der Täter wurde festgenommen.

Todessturz beim Oktoberfest. In München stürzte ein Oberpostsekretär auf der Oktoberwiese von einer Hochbahn ab und wurde getötet.

Die Rettungsarbeiten am Oberrhein. Das überschwemmte Dorf Roggelsb ist nunmehr von allen Einwohnern geräumt. Im Laufe des Donnerstag abend und des Freitag konnte auch der größte Teil des Viehs gerettet werden. Das Wasser ist um etwa 20 cm gefallen. Durch den wiedereinschenden Regen wird die Tätigkeit der schweizer Pioniere, die voraussichtlich morgen beendet sein wird, außerordentlich erschwert.

Unwetter in Kalabrien. In Kalabrien, der südwestlichsten Halbinsel Italiens, ging ein heftiges Unwetter mit Hagelschauer nieder, das die ganze Obsternate vernichtete. Einige der Hagelschauer wogen 200 Gramm.

Der Selbstmord des Oberstaatsanwalts Graf von Lust in Spandau, über den wir gestern berichteten, steht angeblich im Zusammenhang mit einem vorausgegangenen Streit mit seiner Gattin. Da sich in Spandau hartnäckig das Gerücht behauptete, Graf von Lust sei einem Verbrechen zum Opfer gefallen, wurde die Berliner Mordkommission nach Spandau entsandt. Nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen scheint aber bereits festgestellt, dass ein Verbrechen nicht in Frage kommt.

Drei Mörder entflohen. Aus dem Justizhaus Straubing in Bayern sind der Monteure Hammerschmidt aus Ingolstadt, der wegen Raubmordes zu lebenslänglichem Justizhaus verurteilt wurde, der Kufchir. Maler aus der Tschechoslowakei, der wegen Beihilfe zum Raubmord fünfzehn Jahre Justizhaus erhielt, und der Tagelöhner Volda, der wegen eines im Puchacher Forst begangenen Mordes im Justizhaus saß, entflohen.

Der Unfall könnte beim Abflug in Bagdad. Über den Unfall könne es beim Abflug von Bagdad, über den wir bereits berichtet, wird weiter gemeldet: Das Flugzeug brach bei seinem Absturz Ruder und Sporn. Die nötigen Reparaturen werden mindestens vier Tage erfordern. Die deutschen Flieger hoffen Bagdad nächsten Dienstag wieder verlassen zu können.

Unter Glassplitter begraben. Auf dem oberen Bahnhof in Karlsruhe fuhr am Freitag mittag eine Rangierlokomotive infolge falscher Weichenstellung auf einen auf einem Nebengleis stehenden Güterwagen, der mit etwa 10 000 leeren Glassflaschen beladen war. Acht Personen wurden unter den Trümmern von mehreren tausend Flaschen begraben und erlitten erhebliche Schnittwunden. Die Verlebungen von fünf Personen sind schwerer Natur.

Sieben Millionen Einwohner in New York. Nach den letzten Veröffentlichungen hat Groß-New York 5 970 800 Einwohner. Dazu kommen die Vorstädte Newark mit 466 000, Jersey City mit 321 500 und Rutherford mit 118 000 Einwohnern.

Ein Mediziner als Rauchgashändler. Einen schwunghaften Handel mit Kokain und Morphinpräparatentrieb in Berlin ein Student der Medizin Obst, der sich die Rauchgäste auf Rezeptformularen verschaffte, die er sich bei Aerzten aneignete oder selber drucken ließ und mit gefälschten Unterschriften und Stempeln verfah. Zuletzt versuchte er, in der Charité Rezeptformulare zu entwenden, wurde aber entlarvt und festgenommen. Im letzten Monat allein hatte er zwei Kilogramm Rauchgäste umgesetzt.

Das Alphabet im Film. Nachdem so ziemlich alle Figuren der Weltgeschichte den Filmdramaturgen Modell für ihre Manuskripte stehen muhten, ist man jetzt darauf overfallen, auch die 24 Buchstaben des Alphabets dem Film zu opfern. Richtiger gesagt: die 35 Buchstaben, denn es handelt sich um das russische Alphabet. Die Kulturfilmabteilung des „Sowkino“ in Leningrad stellt nämlich zurzeit einen Kinderfilm her: „Die verärgerten Buchstaben“, dessen Idee es ist, die Buchstaben als die Helden des Geschehens mitten in das Treiben des Alltags zu verpflanzen, in die Straßen Leningrads, wo die Handlung sich abspielt.

Der Streit um den Käder. Man kennt die Geschichten von dem Mann, der sich grundlos über das Dienstmädchen ärgerte und einen furchtbaren Lärm schlug, und der zu seiner Frau sich zornig äußerte, als sie ihn beruhigen wollte: „Lah mich, ich will mich ärgern!“ Ähnlich scheint es den Amerikanern zu gehen. Nachdem sie sich schrecklich darüber aufgeregzt hatten, dass Chamberlin und Levine in Berlin Bier getrunken haben, ist Präsident Coolidge mal wieder dran. Man hat nämlich herausbekommen, dass er Forellen mit einem Bum als Käder zu fangen pflegt. Das ist natürlich ein ganz schreckliches Verbrechen; denn Forellen sollen eigentlich mit einer Fliege geangelt werden. Man bat Mister Coolidge energisch auf seine Fliegen als Landesvater hingewiesen, und der arme Präsident wird sich nun wohl über übel für schweres Geld ein paar Fliegen anschaffen müssen.

Über 7000 Mark für eine Orchidee. Drei ungewöhnlich aussehende Pflanzen mit langen blaugrünen Blättern wurden dieser Tage in London für die Summe von 18 900 Mark verkauft. Diese Pflanzen, die in nichts die Ausmerksamkeit des Laien erregen würden, waren Exemplare einer sehr seltenen Orchidee, des Odontoglossum Purpur-Kaiser, die das schönste Odontoglossum sein soll, das bisher je erzielt wurde. Es sind Rückungen des verstorbenen Orchideenzüchters H. C. Pitt zu Röthlyn, der die letzten Jahre seines Lebens darauf verwandelt hat. Die eine dieser Pflanzen brachte 7140 Mark, die zweite 6500 Mark und die dritte 5200 Mark. Die Orchidee „Purpur-Kaiser“ trägt Blüten, die mehr als 5 Zoll im Durchmesser haben und von einer überaus leuchtenden purpurbraunen Farbe sind, mit einer weißen Schattierung an den Rändern und mit weiß und gelben Zeichen an den Lippen.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flachland und Mittelgebirge: Bei südwestlichem Wind, wölfiges, zeitweise aufheiterndes Wetter. Zunächst noch oden, tagsüber etwas wärmer.

Hochgebirge: Frischer, bis starker Südwest, wechselt bevält, vielfach Nebelsbildung, noch kühl.

Die Störung 48 b ist im Laufe der Nacht zum Sonnabend über Ostdeutschland und die Sudetenländer hinweggezogen. Nur ganz vereinzelt ist es dabei zu Niederschlägen gekommen. Zunächst verbleiben wir im Bereich der hinter der dieser Störung hereinbrechenden maritimen Westluft. Ehe eine neue sehr intensive Störung 49 a von Westeuropa auf das Festland übergeht, haben wir erneut mit leichter Höhewirkung, zeitweiser Aufheiterung und leichtem Temperaturanstieg zu rechnen.

Letzte Telegramme.

Erste Hilfe für Kriegsopfer.

○ Berlin, 1. Oktober. Bei der Übergabe der Urkunde über die Hindenburgspende berichtete Reichsarbeitsminister Dr. Brauns nach einer Ansprache des Reichskanzlers, daß heute 1500 in besonders dringender Notlage befindliche Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene vorschauweise aus der Hindenburgspende mit Beihilfen von je 200 Mark bedacht worden seien. Reichskanzler Dr. Marx sagte in seiner Ansprache u. a.: „Am Vorabend Ihres 80. Geburtstages beeindruckt sich die Reichsregierung Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, das Verfügungrecht über die bisher eingegangenen und noch weiter zur Hindenburgspende eingehenden Beiträge zu übertragen. Sie gibt dabei ihrer besonderen Freude darüber Ausdruck, daß es dank der nahezu einmütigen Unterstützung des gesamten deutschen Volkes daheim und draußen gelungen ist, Ihnen, Herr Reichspräsident, entsprechend Ihrem Wunsche die Möglichkeit zu geben, stärker als bisher in Ergänzung der amtlichen Fürsorge Not und Elend in den Kreisen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu lindern.“ Der Herr Reichspräsident erwiderte mit herzlichen Dankes für die Männer, die die Hindenburgspende ins Leben gerufen und durchgeführt haben und versicherte alle, die durch ihre Gabe und Beteiligung das erfreuliche Ergebnis erzielt haben, seiner besonderen Dankbarkeit. Zum Schluß erbat der Reichspräsident von dem Reichskanzler und dem Reichsarbeitsminister Vorschläge über die Zusammensetzung eines Beirates, mit dem zusammen er selbst über die Verwendung der Mittel der Hindenburgspende im einzelnen Entscheidung treffen wolle, sobald die Sammlung abgeschlossen sein wird.

Das Geschenk der Reichsregierung.

○ Berlin, 1. Oktober. Reichskanzler Dr. Marx und Befehlshaber Dr. Hergt überreichten heute mittags dem Reichspräsidenten das Geschenk der Reichsregierung, die Neuanfertigung eines historischen Tafelservices aus der staatlichen Porzellan-Manufaktur in Berlin. Ferner übergaben führende Männer der deutschen Wirtschaft dem Reichspräsidenten die Eigentumsurkunde über das Stammgut der Familie von Hindenburg, Neudek in Ostpreußen, das aus freiwilligen Beiträgen der deutschen Wirtschaft erworben und dem Reichspräsidenten zum persönlichen Geschenk übertragen worden ist.

Das im Auftrage der Reichsregierung von der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin angefertigte Geburtstagsgeschenk ist eine für 36 Personen bestimmte Neuherstellung des Tafelservices, das erstmals vor 160 Jahren von der Manufaktur für seinen Gründer, Friedrich den Großen, zu dessen persönlichem Gebrauch ausgeführt worden ist.

Börse und Handel.

Sonnabend-Börse.

○ Berlin, 1. Oktober. Nach einem recht festen Vormittagsverkehr war kurz vor dem offiziellen Beginn an den Effektenmärkten eine kleine Reaktion eingetreten, da die Spekulation die hohen Kurse zum Wochenschluß zu Realisationen benutzt, in der Annahme, daß infolge des Sonnabends neue Kauforders ausbleiben würden.

Da die Banken, wie sie auch in den vorliegenden Wirtschaftsberichten zum Ausdruck bringen, jedoch überwiegend fest gestimmt sind und das Publikum ancheinend eher zu kaufen veranlaßt wird, zeigte sich überraschenderweise schon zu Beginn Interesse für einige Spezialwerke, wobei ein Teil der Aufträge auf das Konto des Auslandes zu setzen war. Dadurch wurde die Allgemeinstimmung wieder freundlicher, und die ersten Kurse lagen fast durchweg über gestrigem Schluß.

Neber die Durchschnittserhöhungen von 1 bis 2 Prozent hinaus sind einige Schiffs-Aktien zu nennen. Berliner Elektricitätswerke plus 3 Prozent, Gelsenkirchen plus 5 1/4 Prozent, Hoech und Köln-Neusser plus 3 und 3 3/4 Prozent, Rheinische Braunkohlen plus 5 Prozent, Licht und Kraft plus 4 1/2 Prozent,

Schuldt & Siemens plus 3 1/2 Prozent und Gesellschaft für Elektrisch plus 2 1/2 Prozent. Glanzstoff und Bemberg haben weiter das Bestreben, ihren Bezugssrechtsabschlag einzuhören und lagen 9 bzw. 12 Prozent höher.

Spitzenwerte waren trotz des Streitbeschlusses in der Brau-Industrie behauptet, dagegen Kali-Werte in die Aktion auf die lebhaften Steigerungen anfangs etwas schwächer. Im Verlauf war der Verkehr Elektromarkt und in einigen Montanpapieren, besonders in Harpener, ziemlich lebhaft. Auch Kali-Werte konnten sich wieder erholen, Schiffs-Aktien erzielten weitere Gewinne von 2 bis 3 Prozent. Auch Dessauer Gas konnten die 200-Grenze wieder überschreiten.

Auleihen und Ausländer ruhig und wenig verändert. Am Pfandbriefmarkt lagen Rogen-Pfandbriefe trotz der Verlängerung des heutigen Kopun-Abschlages überwiegend schwächer, dagegen Vorkriegs- und Liquidationspfandbriefe lebhafter und fester. Anteile sind sogar als sehr fest zu bezeichnen.

Am Devisenmarkt herrschte Sonnabend-Stimmung. Das Pfund und die Mark lagen international fester. Geld blieb auch heute noch gesucht, bei unveränderter Säzen. Für Monatsgeld hört man einen nominellen Satz von 8 bis 9 Prozent.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 1. Oktober 1927

	30. 9.	1. 10.		30. 9.	1. 10.
Hamburg, Paketfahrt	148,75	152,00	Ges. f. elektr. Untern.	300,00	310,25
Norddeutscher Lloyd	150,25	154,50	Görlitz, Waggonfabr.	21,18	21,00
Allg. Deutsche Credit	143,75	144,75	F. H. Hammersen	168,00	170,00
Darmst. u. Nationalb.	228,00	231,00	Hansa Lloyd	91,38	94,00
Deutsche Bank	164,25	165,00	Harper Bergbau	202,50	205,00
Diskonto-Ges.	155,75	157,75	Hartmann Masch.	30,00	31,00
Dresdner Bank	161,50	162,50	Hohenlohe-Werke	23,25	22,75
Reichsbank	170,00	169,88	Ilse Bergbau	245,00	242,00
Engelhardt-Br.	208,00	207,00	do. Genuß	123,13	123,50
Schultheiß-Patzenh.	426,25	430,00	Lahmeyer & Co.	181,75	190,13
Allg. Elektr.-Ges.	184,38	187,13	Laurahütte	89,75	80,50
Jul. Berger	302,00	317,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	196,00	202,50	Ludwig Loewe & Co.	292,00	293,00
Berl. Maschinenbau	135,00	136,00	Oberschl. Eisenb. Bed.	102,00	104,75
Charltbg. Wasser	140,00	141,25	do. Kokswerke	102,00	103,75
Chem. Heyden	132,25	134,00	Orenstein & Koppel	133,25	136,50
Contin. Caoutschouc	120,75	124,00	Ostwerke	403,00	407,50
Daimler Motoren	118,75	120,50	Phoenix Bergbau	110,00	113,75
Deutsch. At. Telegr.	112,00	112,50	Riebeck Montan	178,25	173,50
Deutscher Eisenhand	85,00	87,50	Rütgerswerke	95,50	97,25
Donnersmarckhütte	118,00	121,00	Sachsenwerke	124,00	125,00
Elektr. Licht u. Kraft	224,50	228,50	Schles. Textil	102,00	101,50
I. G. Farben	300,50	302,50	Siemens & Halske	297,00	302,13
Feldmühle Papier	219,00	220,00	Leonhard Tietz	166,00	167,00
Gelsenkirchen. Bergw.	148,00	154,00	Deutsche Petroleum	81,00	85,00

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 30. September. 1 Dollar Geld 4,1945, Brief 4,2025, 1 engl. Pfund Geld 20,41, Brief 20,46, 100 holländische Gulden Geld 165,17, Brief 168,51, 100 tschechische Kronen Geld 12,44, Brief 12,46, 100 deutsch-öster. Schilling Geld 50,19, Brief 50,81, 100 schwedische Kronen Geld 112,80, Brief 118,02, 100 Belga (500 Franken) Geld 58,41, Brief 58,53, 100 schweizer Franken Geld 80,885, Brief 81,045, 100 französische Franken Geld 16,45, Brief 16,49.

Goldanleihe, 1932er 87,50, 1935er große 93,80, kleine —.

Österreich. Auszahlung Warschau 46,775—46,975, Bataren 2,810 bis 2,831, große polnische Noten 46,825—47,225, kleine 46,75—47,15.

Breslauer Produktionsbericht vom Sonnabend.

Breslau, 1. Oktober. (Drahm.) Die Woche schloß an der Produktionsbörse in ruhiger Sitzung. Bei schwachem Verkehr und mäßigen Zuführten und geringer Kauflust waren die Umsätze unbedeutend. Brotdgetreide lag ruhig bei unveränderten Preisen für Weizen und Roggen. Gute Braunerste wurde wenig zugeführt. Mittelerste ausreichend vorhanden, blieb schwach gefragt. Wintergerste gut begehrt. Hafer matt, Mehl abwartend.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kilo 27, Roggen 71 Kilo 26,3, Hafer 20,2, Braunerste 25, Wintergerste 22, Mittelerste 22, Tendenz: Mäßig.

Mühlenzeugzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 38,40, Roggenmehl 37,50, Auszugmehl 43,75. Tendenz: Abwartend.

Berlin, 30. September. Amtliche Notierungen. Weizen märk. 252 bis 256, Roggen, märk. 299—242, Sommergerste 220—235, neue Wintergerste 217—224, Tendenz behauptet, Hafer, märk. 198—209, Tendenz ruhig, Mais 193—195, Tendenz behauptet.

Weizenmehl 82,25—82,75, märr. Roggenmehl 32—33,75, matt. Weizenkleie 14,5, füll. Roggenkleie 14,25—14,5, füll. Raps 200—210, rhabig. Biskuitaerßen 47—56, kleine Spelzgerste 28—31, Buttergerste 21—22, Pfefferkuchen 21—22, Nüderbohnen 22—23, Wiesen 22—24, blaue Lupinen 15 bis 18, Rapssuchen 16—18,4, Seinischen 22,4—22,8, Sojaschrot 19,8—20,5, Kartoffelsuchen 22,6—23. — Teemine und Tendenzen lagen bei Schluß der Redaktion noch nicht vor.

Bremen, 30. September. Baumwolle 28,27, Elektrolytkupfer 125,75.

Nuschenewy A.-G. in Wangen in S. Die Generalversammlung genehmigte die Auszahlung von 10 Prozent Dividende gegen 4 Prozent im Vorjahr und beschloß eine Erhöhung des Stammkapitals um 0,6 auf 2 Millionen Mark. Auf je 250 Mark alte Aktien werden zu 110 Prozent plus Börsenumsatzsteuer 100 Mark neue Aktien mit Dividende ab 1. Juli 1927 zum Bezüge angeboten. Die Kapitalerhöhung wurde, obwohl der Geschäftsgang befriedigend ist, damit begründet, daß eine Betriebsmittelstärkung wünschenswert wäre.

Voniss. Cohn A.-G., Görlitz. Das mit einem Aktienkapital von 1 Mill. Rm. arbeitende Unternehmen (Textilfabrik) weist für das am 31. 8. 27 abgelaufene Geschäftsjahr einen Fabrikationsüberschuß von 947 467 (i. V. 934 114) Rm. aus, wozu der Gewinnvortrag aus 1925/26 von 16 106 Dtsch. Kontinentnahmen von 7554 und ein Verlustkonto von 42 975 Rm. tritt. Demgegenüber erforderlichen Generalkontos 903 235 (823 044) Reichsmark und Abschreibungen 80 218 Rm., so daß sich ein Nettogewinn von 120 649 (16 106) Rm. ergibt, dessen Verteilung nicht erläutert ist. In der Bilanz werden u. a. aufgeführt: Waren 716 866, Räume 16 340, Wechsel 65 983, Detektoren 273 077 Rm., andererseits Kreditoren 255 751, Banksschulden 5869 Reichsmark.

Der Konflikt im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau. Nachdem die Verlegerhaften im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau sich für die Rübung des laufenden Lohnvertrages ausgesprochen hatten, hat die Leitung des Bergarbeiterverbandes finanzielle Vorbereitungen für den Fall eines Streiks getroffen.

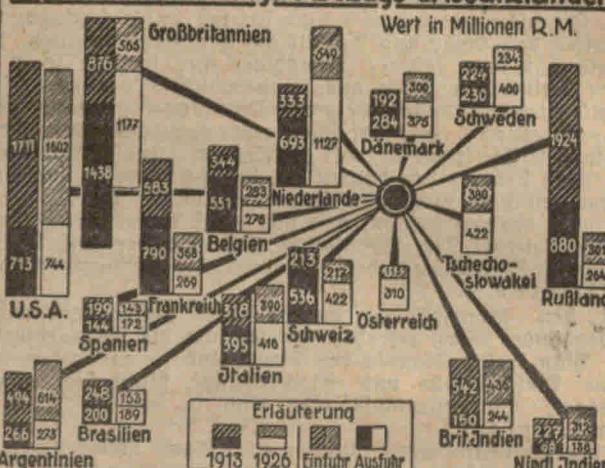
Die Ansichten für die Preußenanleihe in Amerika haben sich erheblich verbessert. Im Staatsdepartement in Washington wurde erklärt, die amerikanische Regierung könne keine Bedenken gegen die Anleihe erheben.

In der Wirtschaftslage Deutschlands hat sich in letzter Zeit nicht viel geändert. Der Beschäftigungsgrad in der Industrie ist ziemlich gleich geblieben, wenn auch leichte Verschiebungen von der einen zur anderen Gruppe festzustellen sind. Dagegen macht sich auf dem Geldmarkt die Knappheit immer fühlbarer. Die knappe Lage des deutschen Geld- und Kapitalmarktes hat naturgemäß die Frage der Auslandsförderung wieder stark in den Vordergrund der öffentlichen Aussprache gerückt. Die Meinung über Auslandsförderung ist sehr deutlich in zwei entgegengesetzte Ansichten geteilt. Von der einen Seite wird betont, daß bei dem großen Kapitalmangel Deutschlands die Aufnahme von Auslandsanleihen unbedingt notwendig sei und eine Gefahr für die deutsche Wirtschaft garnicht in dem Ausmaße bestünde, wie die andere Seite behauptet. Auf dem Magdeburger Städtertag sind die Vertreter der Kommunen ziemlich allgemein für eine Geldbeschaffung durch Auslandsanleihen eingetreten. Auf der anderen Seite führt besonders der Reichsbankpräsident einen energischen Kampf gegen die zunehmende Auslandsverschuldung und hat sich bekanntlich oft genug gegen die starke Beanspruchung des Auslandsgeldmarktes durch die kommunalen Körperschaften ausgesprochen. Auch hervorragende Vertreter der privaten Wirtschaft haben ernste Warnungen vor einem Jubel an Auslandsanleihen erhoben. Es wäre sehr zu wünschen, wenn man diesen warnenden Stimmen, die schließlich doch von anerkannten Körperschaften erhoben werden,

den, in der breiten Öffentlichkeit mehr Gehör schenkte. Eine solche Pumpenwirtschaft, wie sie zur Zeit betrieben wird, birgt sehr ernste Gefahren für die deutsche Wirtschaft.

Die lateinische Münzunion, die seit 1883 zwischen Frankreich, Belgien, Griechenland, Italien und der Schweiz bestand, ist bekanntlich aufgelöst. Die Kästner der öffentlichen Zahlstellen sind demnach in Frankreich angewiesen worden, keine belgischen Silbermünzen nach dem 30. September d. J. mehr in Zahlung zu nehmen. Dieselbe Verfügung wird bezüglich der griechischen und italienischen Silbermünzen getroffen werden. Die Schweizer 5-Frankenstücke behalten nach wie vor ihren Zahlungswert in Frankreich.

Deutschlands wichtigste Bezugs- u. Absatzländer



1913 und 1926.

Nach dem Kriege, der die wirtschaftlichen Verhältnisse in der ganzen Welt umstößt, haben sich auch ganz besonders im deutschen Außenhandel beträchtliche Verschiebungen sowohl hinsichtlich unserer Hauptlieferanten als auch unserer wichtigsten Abnehmer vollzogen. Bei Rußland sind allerdings die heutigen Zahlen mit denen von 1913 infolge von Änderungen der statistischen Aufnahmen nicht ohne weiteres vergleichbar.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	29.	30.	29.	30.	29.	30.	29.	30.	29.	30.	
Elektr. Hochbahn .	97,25	97,25	Mannesmannröhre .	169,25	171,00	Heine & Co. . . .	75,00	74,50	4% dto. Salzkaguth. .	4,45	4,55
Hamburg. Hochbahn	85,00	85,00	Mansfeld. Bergb. .	128,00	130,00	Körtungs Elektr. . .	122,50	123,00	Schles. Boden-Kredit. I. I-5	—	—
Bank-Aktien.			Rhein. Braunk. .	240,00	243,00	Leopoldgrube . . .	99,00	98,00	5% Bosn.-Eisenb. 1914	36,50	38,25
Barmer Bankverein	143,88	143,75	dto. Stahlwerke .	191,00	194,00	Magdeburg. Bergw. .	116,50	112,00	4, 3 1/2 % Schles. Rentenbr. .	15,30	15,40
Berl. Handels-Ges. .	242,50	246,75	dto. Elektrizität .	164,00	164,75	Masch. Starke & H. .	71,00	74,00	6stgr. landw. Gold-Pfandbr. 8	98,50	98,80
Comm.-u. Privatb. .	171,13	173,00	Salzdorfurth Kali .	245,50	253,00	Meyer Kauffmann . .	90,50	91,00	Prv. Sächs. Idw. dto. .	89,40	99,25
Mitteld. Kredit-Bank	238,00	236,50	Schuckert & Co. . .	199,50	203,88	Mix & Genest . . .	143,00	142,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 8	100,90	100,00
Preußische Bodenkr.	130,00	130,50	Accumulat.-Fabrik .	163,25	164,50	Oberschl. Koks-G. .	78,75	80,00	dit. dit. dit. dit. Em. 5	100,00	100,00
Schles. Boden-Kred.	132,25	132,75	Adler-Werke . . .	109,25	109,50	E. F. Ohles Erben . .	45,88	47,75	dit. dit. dit. dit. Em. 2	80,00	78,50
Schiffahrts-Akt.			Berl. Karlsru. Ind. .	72,00	72,00	Rasquin Farben . . .	95,00	95,00	Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1	2,28	2,28
Neptun. Dampfsch.	—	148,00	Busch Wagg. Vrz. .	100,25	100,50	Ruscheweyh . . .	135,25	136,00	dit. Landwirtschaftl. Rogg. 5	8,02	8,05
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Fahlberg List. Co. .	130,50	131,88	Schles. Cellulose . .	159,00	155,00	Dt. Ablös.-Schuld		
Hambg. Süd. D. .	—	221,00	Th. Goldschmidt . .	127,00	129,00	dto. Elektr. La. B .	169,00	173,00	Nr. 1-60 000 . . .	55,00	55,10
Hansa. Dampfsch. .	226,50	227,50	Guano-Werke . . .	103,13	105,25	dto. Leinen-Kram. .	90,00	92,00	oh. Auslos.-Recht	15,60	15,75
Dtsch. Reichsb. Vz. .	100,00	106,88	Harbg. Gum. Ph. .	90,25	91,38	dto. Mühlenw. .	59,00	59,00	7% Pr. Centr.-Bod. Goldpfandbriefe .	96,00	96,00
A.-G. f. Verkehrsw. .	162,00	167,00	Hirsch Kupfer . . .	108,00	108,00	dto. Portld.-Zem. .	208,00	202,50	6% dto.	93,00	93,00
Brauereien.			Hohenlohewerke P .	23,00	23,25	Schl. Textilw. Gnäse .	—	—	7% Pr. Centr.-Bod. Gold.-K.-Schuldv.	94,50	94,00
Reichelbräu . . .	324,00	324,50	C. Lorenz . . .	122,13	124,00	Siegersdorf. Werke .	108,25	107,25	Gold-Pfandbr. 10	109,00	109,00
Löwenbräu-Böh. .	298,60	298,00	J. D. Riedel . . .	60,00	60,00	Stettiner El. Werke .	151,25	149,25	dit. 1926 7	97,00	96,00
Industr.-Werte.			Krauss & Co. Lokom. .	—	64,50	Stoewer Nähmasch. .	60,50	60,75	dit. 1927 6	93,00	93,00
Berl. Neurod. Kunst .	117,00	118,75	Sarotti . . .	186,75	188,50	Tack & Cie. . . .	119,50	119,25	Preuß. Gold-Komm. 26 Serie 3 1	97,00	97,00
Buderus Eisenw. .	108,50	108,50	Schl. Bergbau . . .	131,50	130,00	Tempelhofer Feld . .	95,00	94,00	dit. 27 Serie 4 8	91,50	91,50
Dessauer Gas . . .	192,56	194,00	Stolberger Zink . . .	225,00	228,50	Thüringer Elektrizität u. Gas .	151,00	150,00	dit. 24 Serie 1 8	99,00	98,50
Deutsches Erdöl . .	145,88	147,50	Tel. J. Berliner . . .	84,00	84,00	Varziner Papier . . .	141,50	142,00	dit. 25 Serie 2 8	99,00	98,50
dto. Maschinen . .	85,75	88,50	V. D. Nickelwerke . .	107,00	107,25	Ver. Dt. Nickelwerke .	173,75	173,25	dit. 26 Serie 3 1	97,00	97,00
Dynamit A. Nobel . .	140,25	142,25	Vogel Tel.-Drah. . .	189,00	192,00	Ver. Glanzst. Elberfeld .	—	641,00	dit. 27 Serie 4 8	91,50	91,50
D. Post- u. Eis.-Verk.	36,00	36,50	Braunkohl. u. Brik. .	260,00	269,50	Ver. Smyrna-Tepp. .	140,75	143,00	4% Oester. Goldrente	30,75	—
Elektriz.-Liefer. . .	184,46	189,00	Caroline Braunkohle .	80,25	80,75	E. W. Wunderlich & Co. .	142,50	140,50	4% dto.	2,90	2,90
Essner Steinkohlen .	159,88	160,00	Chem. Ind. Gelsenk. .	81,00	82,00	Zeitzer Maschinen . .	172,60	171,50	4% dto. Kronenrente	6,00	6,33
Felten & Guill . . .	136,75	137,00	dto. Wk. Brockhues .	164,25	164,25	Zellst. Waldh. VLa B .	98,00	98,00	4% dt. Silberrente	2,70	2,80
G. Genschow & Co. .	94,75	94,88	Deutsch. Tel. u. Kabel .	55,50	56,25				4% dt. Türk. Adm.-Anl. 00	9,88	—
Hamburg. Elkt.-Wk. .	164,75	167,25	Eintracht Braunk. .	177,00	179,00				4% dt. Zoll-Oblig.	14,00	13,60
Harkort Bergwerk .	28,56	28,50	Elektr. Werke Schles. .	154,63	156,00				4% dt. Kronenrente	27,70	—
Hoesch, Eis. u. Stahl. .	175,00	175,00	Erdmannsd. Spinn. .	120,00	119,50				4% dt. Silberrente	6,00	6,33
Kaliwerk Aschersl. .	170,75	173,00	Fraustädter Zucker . .	159,88	—				4% dt. Türk. Adm.-Anl. 00	9,88	—
Klöckner-Werke . . .	155,75	157,50	Fröbelner Zucker . . .	95,00	95,00				4% dt. Zoll-Oblig.	14,00	13,60
Köln-Neuss. Bgw. . .	176,00	176,63	Gruschwitz Textil . .	105,75	105,13				4% dt. Kronenrente	27,70	—
			4% dt. Kronpr. Rudlsb. .	8,05	8,25				4% dt. Silberrente	6,00	6,33

Sprechsaal.

Für's Riesengebirge neue Verdienstmöglichkeiten!

In alten Chroniken kann man lesen, daß vor Jahren im Riesengebirge die Hausweberei blühte. Es sind Bestrebungen im Gange, diese Art Handweberei wieder neu ausleben zu lassen. Da das Leinen aber nie wieder zum Gebrauch der breiten Masse kommt, so kann daraus niemals mehr eine Verdienstquelle für eine ganze Menge Gebirgler geschaffen werden. Da muß eine Heimindustrie auf moderner technischer Grundlage entstehen.

Die Band- und Spitzenindustrie ist z. B. im Wuppertal, auch das Bergische Land genannt, vorwiegend in Barmen und Umgegend, seit altersher heimisch und hat sich durch fortwährendes Witschreiten mit Mode und Technik auf der Höhe gehalten. Diese Industrie hat ihre gesunde Grundlage nur in der weit verbreiteten Heimarbeit, oder auch Hausindustrie genannt. Auch hier hatte dieser Industriezweig seine Anfänge in ganz primitiver Handweberei. Heute hat schon jeder Haushaltbetreibende seinen kleinen Elektromotor, mit welchem er seine Maschinen antriebt. Man sieht es den Leuten an, daß sie durch eifige Arbeit zu einem gewissen Wohlstand gekommen sind.

Ich muß vorweg schicken, daß hier zwei Arten von Industrie ineinander greifen. Die Bandfabrik stellt Bänder auf Art der Leinen- und Stoffweberei her, während die Spitzenfabriken die Ware flechten.

Auf den Bandstühlen wurden zuerst glatte Leinenbänder (Schürzenbänder usw.) gewebt. Später kam die Jacquardweberei hinzu. Man webte Figuren ins Band, und so entstanden wunderschöne Wäschesätze und Kleiderbesätze, künstlerisch gewebte Hosenträger, Damenstrumpfbänder und in neuester Zeit auch Guimilsortsets.

In der Spitzenindustrie wurden zu Anfang glatte Lizen und Schuhriemen angefertigt. Die Maschinen wurden anfänglich auch mit Menschenkraft in Bewegung gesetzt, bis sie jetzt nur noch mit Dampfmaschinen oder Elektromotor angetrieben werden.

Diese Spitzenfabriken, fortwährend verbessert, bringen heute die wunderbarsten Sachen hervor. Ich nenne hier nur die Imitation von Klöppel- und von Filetspitzen, welche von Handkloppel und Handfilet kaum noch zu unterscheiden sind.

Da vorstehende zwei Industrien in Bezug auf Rundschau und Rohstoff eng verwandt sind, werden dieselben von vielen Fabrikanten in eine Fabrik vereinigt.

Die gesamte Band- und Spitzenindustrie ist groß geworden durch die Heimarbeiter, denn diese Leute haben selbst das größte Interesse daran, ihre Maschinen fortwährend so zu verbessern, daß sie die Produktion und damit den Verdienst steigerten.

Deshalb gehen Fabrikanten, welche neu entstehen, sofort dazu über, Heimarbeitern Bandwebstühle oder Spitzenmaschinen auf Abzahlung ins Haus zu geben. Die Leute arbeiten auf ihren Maschinen mit der ganzen Familie. Sie hatten somit die Arbeit immer im Hause und ließen am Wochenende die fertige Ware, welche sie von den Rohstoffen der Kaufleute angefertigt hatten, ab.

Da im Riesengebirge die geographischen Verhältnisse ähnlich liegen wie im Wuppertal, so wäre es gerade das richtige, die Band- und Spitzenindustrie nach hier zu verpflanzen.

Die Leute aus Babenhausen, Brüdenberg, Rischbach, Märzdorf usw. müssen heute oft stundenweit zu einer Arbeitsstelle laufen und kommen schon halbmüde zur Arbeit. Wie schön wäre es, wenn diesen Leuten auf solche Art eine Arbeit im Hause gegeben würde, denn was im Wuppertal möglich ist, wäre im Riesengebirge auch möglich.

Es würde sich lohnen, wenn sich Finanzleute finden würden, welche mit einem solchen Betrieb den Anfang machen würden. Der Erfolg auf beiden Seiten bliebe ganz bestimmt nicht aus.

Fr. Schulte-Evert.

Programm der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Allgemeine Tageseinleitung: 11.15: Wetterbericht, Wasserände der Oder und Tagesnachrichten. 12.55: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12.55: Rauener Zeitzeichen. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.45: Konzert auf Schallplatten. 15.30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht (anßer Sonnabend). 17. Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (anßer Sonnabend). 18.45: Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus. 22: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst.

Sonntag: 11: Evangelische Morgenfeier. 12: Muftialische Autorenstunde: Max Anforger. 14—14.30: Der Breslauer Sportsonntag im Rundfunk. 14.30: Märchenstunde. 15—15.30: I. Hindenburg-Kampfspiel im Breslauer Stadion. 15.30—16: Stunde des Landwirts. 16—16.30: Hindenburgfeier der Berliner Schul Kinder in Anwesenheit des Reichspräsidenten. 16.45—17.25: Konzert. 17.25—18: II. Die Schlüpfunden des Rennens um den Breslauer Goldpokal auf der Radrennbahn Grüneiche. 18.10: Kinderzonen für Klavier. 18.50—19.20: „Schlesisches Vergnügen“. 19.20—19.50: Schachfunk. 19.50—20.20: „Aus dem diplomatischen Leben der Reichshauptstadt“. 20.30: Konzert anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg. 22.30—24: Tanzmusik.

Montag: 16.30—18: Volksstümliches Konzert. 18: „Die Bedeutung der Werkstofftagung“. 18.30: „Rätsel des Seelenlebens“. 19: Dritter Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus. 19.05—19.20: Einführung in die Oper: „La Traviata“. 19.30: La Traviata. 22.15: Berichte des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Dienstag: 15.45—16.30: Kinderstunde. 16.30—18: Unterhaltungskonzert. 18: Zeitgemäße Wirtschaftsfragen. 18.30: „Von Wolf zu Wolf. Die völkerrechtlichen Formen des zwischenstaatlichen Verkehrs“. 19: Dritter Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus. 19.05—19.35: „Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung“. 19.35 bis 20.05: Wochenberichte über Kunst und Literatur. 20.15: Riederstunde: Brahms-Wolf. 21.10: Dichter als Weltfahrer und Bagabunden: Maxim Gorki. 22.15: Mitteilungen des Verbandes der Kunstreise Schlesiens. Mittwoch: 16.30—18: Unterhaltungskonzert. 18: „Der Aufschwung Österreichs an Deutschland als europäisches Problem“. 18.30: Mitteilungen des Arbeiter-Radiobundes Deutschlands, Bezirksgruppe Breslau. 18.50—19.20: „Was muß der angehende Liebhaberphotograph von der Lichtbildtechnik wissen?“ 19.20—19.50: „Der Sinn von Goethes Leben und Werk“. 20: Symphoniekonzert. 21.30—22: Blick in die Zeit. 22.15: „Aufführungen des Breslauer Schauspiels“.

Donnerstag: 16.30—18: Georges Bizet. 18: Aus Büchern der Zeit. 18.50—19.20: „Deutsche Industrielkonzerne“. 19.20—19.35: Unter vier Augen. 19.35—20.15: „Einführung in die Rödelschrift“. 20.25: Bürger Schippe. 22.15: Funktechnischer Briefkasten. 22.30—24: Konzert und Tanzmusik.

Freitag: 16.30—18: Lustspiel- und Jubel-Duettstüren. 18: „Ein Blick in die schlesische Volksseele“. 18.50—19.20: Stunde des Oberleiters. 19.20—19.50: „Auf welchen physikalischen Erscheinungen beruht die Wirkung der Lufteleiter?“ 20: Kammermusik. 21.20: Lieder in Rundendorf. 22.15: Zehn Minuten Esperanto. 22.30: Schallplattenkonzert.

Sonnabend: 15.45—16.30: Stunde mit Büchern. 16.30—18: Konzert. 18: „Argentinien als Landwirtschafts- und Kolonisationsland“. 18.50—19.20: „Das geistige und seelische Band westeuropäischer Völker“. 19.20—19.50: „Deutsche Kulturgeschichte im Umriss“. 20: Das italische El. 20.40: Heitere Quartette. 21.45—22: Internationale Schwimmwettkämpfe. Anschließend: Pressenachrichten, Sportnundienst und Tanzmusik.

Das dänische Unterrichtsministerium
beabsichtigt, sämtliche dänische Schulen mit Rundfunkempfangsgerät auszurüsten. Der Unterricht durch Rundfunk soll in den Schulen mit eingeschleidet werden.

Da die große Mehrzahl der ägyptischen Bevölkerung sich im Haukreis der Städte Kairo und Alexandria befindet, plant die Regierung den Bau eines eigenen Rundfunksenders in Kairo. Bisher sind bereits etwa 3000 Empfangsanlagen vorhanden, mit denen aber nur europäische Sender aufgenommen werden. Die einheimische Bevölkerung, die den Rundfunk längst schätzen gelernt hat, verlangt jedoch orientalische Darbietungen, wie sie nur Konstantinopel gelehrt haben. Man hält einen Sender in Kairo für ebenso erwünscht, wie wirtschaftlich, da durch die dann mögliche Verwendung billigerer Geräte eine große Anzahl neuer Teilnehmer gewonnen und der Funghandel stark belebt werden würde.

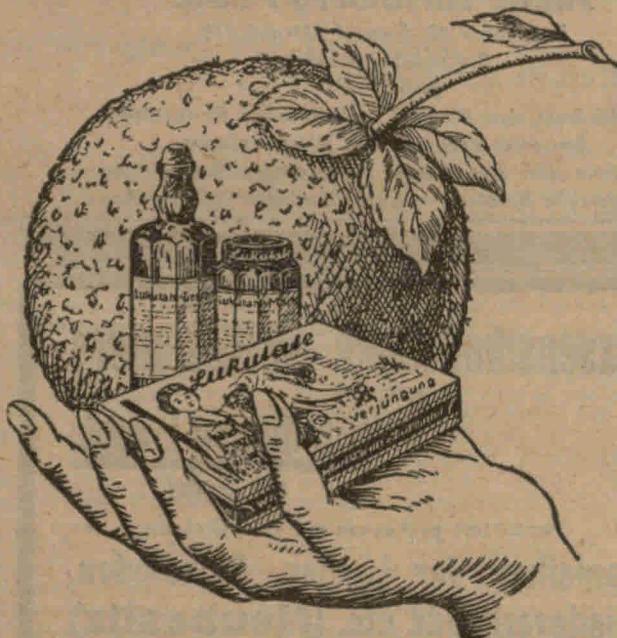
Die Aussichtsbehörde des nordamerikanischen Rundfunkvermögens veröffentlicht eine Verfügung, nach der Wiedergabe mechanisch erzeugter Musik durch Rundfunk zwar nicht verboten ist, jedoch jedesmal der Hörerschaft besonders angepaßt werden muß. Verstöße gegen diese Bestimmung werden mit Geldstrafen bis zu 500 Dollar (2000 M.) bedroht.

Hauptchristleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. 1. bis 2. Aufr. „Aus Stadt u. Provinz“ d. B. Paul Kevaller, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Heuvelton u. Handel Max Spann, für Sport, Bunte Zeitung und Leyte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horaz. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Breslauer Zoo-Lotterie. Die Oberpräsidenten von Ober- und Niederschlesien haben zur Errichtung eines Tier- und Betriebszoo des Breslauer Zoos eine Lotterie genehmigt. Es kommen 800 000 Rose zu 50 Pf. zur Verlosung, auf die 4 000 Gewinne im Gesamtwerte von über 50 000 Mark entfallen. Im Gewinnplan sind als Hauptgewinne vorgesehen: ein offener Schäßler im Werte von 8 700 Mark, eine vollständige Dreizimmerwohnungseinrichtung mit Küche im Werte von 5 000 Mark, einen Quadratlängel im Werte von 2 800 Mark und ein Paradiesschlafzimmer im Werte von 1 900 M. Das Modehaus A. Staeckel & Co., Alt.-Gel., Hirschberg, hat eine Anzahl Rose dieser Lotterie erworben und verteilt diese in den nächsten Tage als Geschenk an die Kunden, welche einen Einkauf von über 5 Mark machen. Es ist demnach jedem Besitzer eines dieser Rose, wenn ihm das Glück hold sein sollte, in Aussicht gestellt, einen dieser schönen Gewinne zu erhalten. Die Firma Staeckel & Co. ist sogar bereit, allen den Kunden, deren Rose nicht gezogen werden (Mieten) dieselben zurückzunehmen und bei einem weiteren Einkauf von über 5 Mark zum Kennwert in Airechnung zu bringen.

Die alten und neuen Parfümerie- und Feinseifen-Ware Georg Dralle in Hamburg und Altona begehen am 1. Oktober d. J. die Feier ihres 75-jährigen Bestehens. In fast allen Ländern des Erdballs kann man die Dralle'schen Erzeugnisse finden. Zwei Marken im besonderen sind es, die den Namen Dralle in alle Welt getragen haben: Dr. Dralle's Feinkörperwascher und Illusion im Leuchtturm. Blütenkroppen ohne Alkohol. — Deutscher Unternehmungsgeist und raffinierter Fleisch entwidmet das Werk zur jetzigen Blüte und welliumfassenden Größe. Hergestellt werden alle Grauzwirke der Parfümerie und Kosmetik, also Parfüms, Kosmetik, Brillantine, Puder, Haut-Creme, Bahn- und Mundspiegelmittel, Feinseifen, Rasierseifen usw., deren Zusammensetzung die Ergebnisse modernster Wissenschaft und Technik zugute kommen. — Auf sehr Weltausstellungen erhielten die Dralle'schen Erzeugnisse die höchste Auszeichnung: fünfmal den „Großen Preis“ (St. Louis 1904, Mailand 1906, Brüssel 1910, Turin 1911, Dresden 1911) und in Wien 1904 die „Goldene Staatsmedaille“. — In Altona befinden sich die beiden Hauptwerke, die Erzeugnisse für den Export werden in der dritten auf Freihafengebiet liegenden Hamburger Fabrik hergestellt. — Weitere Fabriken arbeiten in der Tschechoslowakei, in der Schweiz, in Rumänien, Italien, Holland und auf Java. Niederlagen befinden sich in fast allen Staaten des Auslandes.

Lukutate billiger!



Durch gute Einkaufsorganisation ist es mir gelungen, die ganze Ernte dreier Distrikte in Indien zu erfassen, wodurch sich die Preise der Rohware verbilligen, so daß ich in der Lage bin, die Preise ab 1. Oktober herabzusetzen. Lukutate ist dadurch so weit verbilligt, daß ihr Gebrauch heute jedermann möglich ist, zumal es nicht auf große Mengen, sondern — auf einige Flaschen ankommt.

Lukutate ist nach Wert und Wirkung das billigste und natürlichste Drüsens- und Verjüngungsmittel der Welt. Lukutate entspricht einem dringenden Bedürfnis, wie Nachfrage und Erfolge beweisen. Zahlreiche Herzte verordnen Lukutate; ein großes dankbares Publikum empfiehlt es von Mund zu Mund. Lukutate ist das Drüsens- und Verjüngungsmittel der Zukunft.

Neue Preise ab 1. Oktober:

- | | |
|---|----------|
| 1. Lukutate-Gelee-Früchte, die süße Geschmacksaform . . . | Mk. 2.75 |
| ditto halbe Packung | Mk. 1.45 |
| 2. Lukutate-Bouillonwürfel für den, der „süß“ nicht mag,
sowie für Korpulente und Diabetiker | Mk. 2.75 |
| 3. Lukutate-Marmelade als Brotaufstrich etc. | Mk. 2.75 |
| 4. Lukutate-Beersalz, (mit indischem Rohredukt) | Mk. 2.60 |
| 5. Lukutate-Marmelade konzentriert, (Lukutate India orig. Hiller) | Mk. 7.— |

In allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich.
Literatur durch die Fabrik kostenfrei.

WILHELM HILLER, Nahrungsmittel-Werke, HANNOVER, zugleich Hersteller der Brofella-Darm-Diät nach Prof. Dr. Gewedde.



Indanthren

waschecht, lichtecht, tragecht, wetterecht

Indanthren-Haus
Johannes Lauersen

Versandabteilung
Berlin W 9, Potsdamer Str. 10-11

Spezialgeschäft indanthrenfarbiger Waren
aus Baumwolle, Leinen und Kunstseide.

Gestreifte Vorhangstoffe . . . v. Mk. 2.50 an
Bedruckte Gardinenstoffe . . . v. Mk. 3.50 an
Einfarbiger Rips v. Mk. 3.50 an
Gestreifter Rips v. Mk. 4.50 an
Breite 130 cm.

Stoffe für Möbelbezüge in
besonders grosser Auswahl

Warenverzeichnis, Muster von Schnittwaren sowie
Sendungen von 20.— Mk. an nach auswärts postfrei

Inserieren bringt Gewinn!

Großartig



ist der Gedanke, an Stelle scharfer Chemikalien ein unschädliches Naturprodukt zur Wäschereinigung zu benutzen. Seine Verwirklichung fand er in dem aus Verdauungssäften von Schlachttieren bestehenden Einweichmittel Burnus. Verwenden Sie zum Auflösen nie heißes, sondern badwarmes Wasser, und Sie sind überrascht von der Reinigungskraft des garantiert unschädlichen

BURNUS

1 kleine Patrone für 30 Ltr. Wasser 25 Pf.
1 große " " 100 " " 60 "

Verband
Deutscher Obst-
u. Beerenmein
Keltereien

Diese Schutzmarke

ist das Garantiezeichen
für unverfälschte
deutsche

Obst- und Beerenmeine

Besser und
bekömmlicher
als die teuren
Südweine!
Man schaue beim Einkauf
sorglich auf die Schutzmarke

Nachstehende Keltereien Schlesiens sind zur Führung der
Verbands-Schutzmarke berechtigt:
G. H. Kühn, Liegnitz
S. Lubowski Nachf., Inh.: Otto Bertram, Liegnitz
A. Doctor A.-G., Liegnitz
Robert Hahn, Waldenburg
in Schlesien
Gustav Seeliger G. m. b. H.
Waldenburg in Schlesien



Winter-Kartoffeln

äußerst schöne Ware, entlade ich Montag am Bahnhof Hirschberg-West u. gebe ich billigst ab jedes Quantum ab Bahnhof und frei Haus.
Gustav Füllborn, Promenade 22, Fernruf 709.

15—20 Pf. unger.
Gänsefedern und
Daunen,

4, w. Metallbettst. u.
m. Sprungf. u. Auf-
lagematr., 4 Gehet
fast neue

Betten

mit gut. Anlett u. f.
leichten Federn, aus
gross. Haushalt prs.
wert abzugeben.
Anfr. unter T 744
an den "Voten" erb.

„Bau“ sache

Duroplastzusatz,
gegen feuchte Wände,
gegen Grundwasser,
macht Putz, Beton
etc. absolut, wasserfest.
Näheres s. Weißer,
Hirschberg i. Rsgb.,
Tugger Weg Nr. 2.

Lohnschnitt

Horizontalgitter,
Vollstatter,
rasch und preiswert
Hirschberger
Holzindustrie.

Beste Bezugsquelle
Neue Gänsefedern,
wie v. d. Gans gerupft, m.
voll. Daunen, dopp. gerein.
Pf. 2,50, dies. beste Qual.
3,50, nur kl. Federn (Halb-
daun.) 2,50, Daunen 0,75,
gerein. gerissene Federn
m. Daunen 4,00 u. 5,00,
hochpr. 5,75, allerl. 7,50,
La Volld. 9,00 u. 10,50. Für
reelle staubfr. Ware Gar.
Vers. g. Nach. ab 5 Pf.
portofr. Nichtgef. nehme
auf meine Kosten zur.

Willy Manteuffel,
Gänsem. gegründet 1852
Neutrebbin 79 (Oderbr.).

Bankhaus
Eichborn & Co
Filiale Hirschberg i. Schl.
Promenade 29, Fernruf 857 und 858
Stammhaus Breslau
gegr. 1728.
Errichtung von Konten in laufender Rednung
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen
Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

Genossenschaftsbank zu Hirschberg
G. G. m. b. H.
Hirschberg i. Rsgb.
am Markt
vermittelt prompt den Umtausch von
Markanleihen der Länder, Gemeinden,
Gemeindeverbände etc. (Neubesitz)

Anmeldungsfrist 1. Oktob. 1927 bis 14. Januar
1928. Nichteingereichte Stücke werden nach
Ablauf des Termins **WERTLOS**

Herbstkuren zur Blutreinigung.
Rademacher
Hirschberg i. R.
Posstrasse Ecke Bahnhofstrasse
Sprechstunden an Wochentagen von 9 — 4 Uhr.

Unreines Gesicht!
Piel, Mieser usw.
verschwinden sofort!
Durch welches einsame
wunderbare Mittel
teile gern kostenlos
mit Frau M. Poloni,
Hannover, O 48
Edenstr. 30 A.

Klavier-Stimmungen
und Reparaturen
jeder Art übernimmt zur fachmä. Ausführung.
Kurt Abel, Klavierlehr. u. Stimmer,
Teleph. 442. Markt 16. Teleph. 442.
Solide Preise!

Bestellungen auf

Winter-Kartoffeln

v. Sandboden, nehm
entgegen
Harald Holmann,
Petersdorf i. R.

Gebraucht, transport.

Kochherd
und einen Füllsofen

zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. V 144
an den "Voten" erb.

Eine gut erhaltene
Bettsäule mit Matratze
preiswert zu verkaufen.
Angeb. unt. J 177
an den "Voten" erb.

!! Damenbart !!

Können Sie leicht be-
setzigen! Dieses ein-
fache unschädliche Mittel
teile gern kostenlos

mit Frau M. Poloni,
Hannover, O 48
Edenstr. 30 A.

Elektromotor

1 P. S. 220 Volt,
Wechselstrom, mit
Dynamo, 65 Volt,
gekuppelt, sowie An-
lässe, wegen Ansch.
eines kleineren Geg-
Höchstgebot abzugeben.
Im Betrieb zu be-
schlagen. B. G. G. i. R.,
Schmiedeberg i. R.,
Markt Nr. 46.

Gärtl. Roh-Zelle
kaufen höchstzahlend
Gaspar Hirschstein, Söhne
nur 100. Burgstr. 18.

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1196

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Herbsttagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

** Magdeburg, 29. September.

In 21 geschlossenen Sitzungen wurden die Grundlagen für die weitere Forschungsarbeit beraten. Die Frage der *Bestäubung* wurde u. a. erörtert. Es handelt sich dabei um eine der wichtigsten Kontrollmaßnahmen zur Erreichung der Unabhängigkeit von der Einfuhr aus dem Auslande, insbesondere bei Molkereierzeugnissen. Neben tierzüchterischen Fragen standen Fragen der Saat zu zücht im Vordergrunde, wobei man bemüht ist, die Zahl der Kartoffelsorten erheblich zu vermindern. Gibt es doch zurzeit weit über 1000 Kartoffelsorten, während eine Beschränkung der Sortenzahl auf 50 genügen könnte, um allen Ansprüchen der Kartoffel an Boden und Klima Rechnung zu tragen und andererseits auch die verschiedenen Geschmacksrichtungen der Bevölkerung und die verschiedenen Verwendungszwecke zu berücksichtigen.

Die öffentlichen Versammlungen nahmen ihren Anfang mit der Versammlung der *Dünger-Abteilung*. Rittergutsbesitzer Dr. Bierei-Gr. Dobritsch berichtete über: "Die *Düngung der Schmetterlingsblüter*, ihr biologischer Einfluss auf den Boden und auf die Ausnutzung der Betriebsmittel". Die Ansprüche an die biologischen Eigenschaften des Bodens lassen auch heute noch eine, wenn auch nur schwache Stallmistdüngung angebracht erscheinen. Die künstliche Stallmistdüngung komme nur für Erbsen und Bohnen in bescheidenem Maße in Frage. Die Phosphorsäure- und Kalidüngung sei dagegen wichtig, besonders wertvoll aber die Kalidüngung, da die kalieliebenden Schmetterlingsblüter nur bei Vorhandensein von Kali gedehnen können. Den Schmetterlingsblütern sollte zum Zwecke der Gründüngung ein großes Feld eingeräumt werden, da Gründüngung eine Aufschließung des Untergrundes leiste, die man selbst durch reichliche Stallmistdüngung nicht erreichen könne.

Bon der Gugali.

Wenn die Sonne den letzten Tagen der Gugali noch günstig ist, dann geht der Schlussakt der großen Gartenbauausstellung in Vierglitz bei Auerbachen strahlenden Blütenkästchen vor sich. Herrlich blühen immer noch die Dahlien auf den riesigen Rabatten des Haages. Auch der große und kleine Schmuckhof an den Gewerbehallen weist reichen Sommerblumenschmuck auf. Auch die mit Tafetas "Ehrentreuz" bepflanzten Beete des Deutschen Gärtnerverbandes, Bezirksgruppe Schlesien, blühen über und über. Zwei Blumenrivalen sind sonst die Knollenbegonien und die Negerlagonien. Mit der Bitterung feucht, so brillieren die "Stern-Begonien", die in herrlichen Grenzblättern die Rabatten des Palmenhauses zieren. Und doch lockt die Blütenpracht der verschiedenen Scarlet-Pelargonien auf den Weissenroder Stroh seit Wochen die Augen der Besucher an. Wenn man die verschiedenen Standes- und Sondergärten durchwandert, so zeigt jeder seine besonderen Reize und immer neue Herbstblumen machen sich bemerkbar. Am Böhmischem Landhausgarten hängen prächtige Apfels und Birnen an den jungen Obstbäumen.

Am Montag, den 3. Oktober, findet, nach Abschluß der Obst- und Gemüseschau, in der Sonderhauhalle auf der Wernwiese, ein Obstmarkt statt, auf welchem das ausgestellte Obst zum Verkauf kommt.

Geschäftsstunden bei der Landwirtschaftskammer.

Von Montag, 3. Oktober, ab werden während des Winterhalbjahres die Geschäftsstunden bei der Hauptverwaltung der Landwirtschaftskammer und ihren sämtlichen in Breslau untergebrachten sonstigen Dienststellen und Instituten werktäglich von 8 Uhr vormittags bis 15½ Uhr (3½ Uhr nachmittags) — Sonnabends bis 13 Uhr (1 Uhr nachmittags) — abgehalten. Für ganz besonders dringliche Angelegenheiten ist die Hauptverwaltung der Kammer fernmündlich auch werktäglich nachmittags bis 19 Uhr (7 Uhr abends) zu erreichen.

Die Landwirtschaftliche Schule Glogau ist für den kommenden Lehrgang bestellt. Der Unterricht wird am 2. November aufgenommen.

Auf dem Geflügelhof im Herbst.

Hühner: Bei den Buchthühnern kommt es darauf an, daß wir ihnen behilflich sind, recht schnell ihr Federkleid zu erneuern. Fisch- und Fleischmehl, Garnelen und Grissel tun dazu gute Dienste. So töricht wird doch heutzutage niemand mehr sein, und den Hühnern zur Strafe dafür, daß sie während des Federwechsels nicht legen, nur Knäpfe, minderwertiges Futter reichen? Wer so handelt, fügt sich selbst den größten Schaden zu. Je schneller die Hennen bei guter Kost die Blaueier hinter sich haben, je früher werden sie wieder den Eierkorb füllen. Hennen der leichten Rassen oder dementsprechende Kreuzungen, die 1923 geschlüpft sind, gehören jetzt in den Suppentopf. Dasselbe ist der Fall bei den mittelschweren und schweren Hühnern aus dem Jahre 1924. Den Junghühnern sollte kein Mais gefüllert werden, da er zuviel Fett anreicht. Ende des Monats beginnen schon Junghennen, die Frühbruten entstammen, zu legen.

Truthahn- und Perlhuhn: Obwohl die Mast der Puten erst von Ende Januar recht lohnend ist, müssen doch diejenigen Bestäter jetzt die Puten mästen, denen es an Platz für die Tiere fehlt. Außer der Freimast ist bei Puten auch das Mästen mit Nudeln üblich. Die Nudeln sind aus Gerstenkroketten hergestellt, dem etwas Haferschrot beigemengt ist. Truthähne aus dem Jahre 1924 müssen jetzt geschlachtet werden. Sie vorher mästen zu wollen, hat keinen Zweck. Wer Perlhuhnzucht betreiben will, hat jetzt das Zuchtmaterial zu beschaffen. Die Perlhähne sollte man nur zwei Jahre alt werden lassen, die Hennen nie älter als vier Jahre.

Gäse: Im September wird das Mästen der Gänse allgemeiner, wenn es auch immerhin, besonders wenn es in diesem Monat noch recht warm ist, gewagt ist, die Tiere zu nudeln oder sonstwie zwangsläufig zu stopfen. Bei warmer Witterung nehmen die Gänse übrigens auch bei der Stopfmast wenig an Gewicht zu. Zur besseren Verdauung ist ihnen aus alle Fälle Holztable, MörTEL oder phosphorsaurer Kalk darzubieten. Diejenigen Gänse, die sich den ganzen Tag auf den Stopfzöldern aufgebasten haben, sind abends zu fühlen, ob ihr Kropp gut gefüllt ist. Ist dies nicht der Fall, dann müssen die Tiere abends zu Hause dementsprechend Futter erhalten.

Enten: Die im vorigen Monate begonnene Mästung der Enten wird fortgesetzt und zu Ende geführt. Alte Enten, die aus der Zucht entfernt werden sollen, vorher noch mästen zu wollen, bringt nichts ein. Stehen die Enten auf Freimast, so ist wohl zu beachten, daß schimmeliges Brot und andere angegangene Futtermittel ihnen zum Schaden gereichen. Im Obstgarten machen sich die Enten, besonders die zur Fortzucht bestimmten, sehr wohl bezahlt, indem sie eifrig die mancherlei Obstschädlinge sind. Die jungen Enten werden jetzt manbar; belästigen sie die weiblichen Jungtiere zu sehr, so müssen sie auf etwa sechs Wochen allein gesperrt werden, da dann der Geschlechtstrieb zurücktritt.

Tauben: Sind die Taubensiebhaber den wiederholt gegebenen Ratschlägen nachgekommen und haben sie sich bereits fürs nächste Jahr junge Zuchttiere beschafft, so sind diese gut einzugehören, ehe man sie fliegen läßt. Zu diesem Zwecke müssen sie vertraut werden mit dem Innern des Schlages, aber auch mit seiner äußeren Umgebung. Letzteres geschieht am sichersten durch mit Drahtgittert überpannte Kisten, in welche die Neulinge gesetzt werden. Diese Kisten werden, einen Tag bevor den Tauben die Freiheit gegeben werden soll, an verschiedene Stellen des Hofes gestellt — es braucht immer nur ein Ständchen zu sein — so daß die Tiere auf diese Weise ein Bild von der ganzen Umgebung bekommen. Jetzt ist auch die beste Zeit, die unpraktischen Taubenkästen zu entfernen, und die Tauben dafür in einen sach- und fachgemäß angelegten Schlaf zu gewöhnen.

Paul Hohmann, Berbst.

Iw. vom Mutterkorn. In ungünstigen Getreidejahren pflegt das Mutterkorn sich besonders zu vermehren. Es ist etwa vier Zentimeter lang, violett und sickelförmig. Hervorgebracht wird es durch einen Pilz, der während der Blüte den Roggen befallt und einen Fruchtknoten derart krankhaft vergrößert. Wird das Mutterkorn mit vermahlen und gegeessen, so erzeugt es die Kriebelkrankheit und bei größerem Prozentsatz Nervenkrämpfe und brandige Entzündung der Extremitäten. — Seit aber das Getreide maschinen geputzt wird, ist diese Krankheit sehr zurückgegangen. Übergeht man infiziertes Mehl mit Kaltlauge, so gibt es einen Geruch nach Heringssalat, ganz wie beim bekannten Steinbrand des Weizens.

Aus dem Vereinsleben.

Iw. Molkereigenossenschaftstag in Görlitz. Auf der diesjährigen Hauptversammlung der dem Verbande der schlesischen Molkereigenossenschaften in Breslau angeschlossenen Molkereigenossenschaften gedachte der Verbandsdirektor Geh. Rat von Steinmann eines Jubiläums der Milchwirtschaft, nämlich der vor 50 Jahren erfundenen Rentzfrage. Wenn unsere deutsche Milchwirtschaft entsprechend der ihr gebührenden wirtschaftlichen und sozialen Gestaltung ausgebaut und der Konkurrenz des Auslandes gewachsen sein soll, dann wäre vor allem Selbsthilfe nötig. Leistungsfähigkeit und immer größere Sortafalt bei Milchgewinnung und Behandlung, Modernisierung der Molkereibetriebe und gründliche Ausbildung der Betriebsleiter und des Personals müsse angestrebt werden. Bei allen Maßnahmen und Verbesserungen der Einrichtungen könne aber staatliche Hilfe nicht entbehrt werden. Der Molkereisachverständige, Verbandsrevisor L a u g, erstattete den Geschäftsbericht über die Molkereigenossenschaften im Jahre 1926. Die den Molkereien angelieferte Milchmenge betrug 72 Millionen Kilogramm. Die angelieferte Vollmilch ist demnach von 1925 zu 1926 um 6 Millionen Kilogramm oder etwa 8,5 Prozent gestiegen. Die Vorfriegerungsfernung ist um 14 Millionen überholst worden. Der Trinkmilchverkauf und Verkauf mit 16 Millionen Liter weist eine Zunahme von 2,6 Millionen Liter gegen 1925 auf. Von den angelieferten 72 Millionen Kilogramm Vollmilch sind fast 70 Prozent entrahmt und verbottiert worden. Es wurden 3 596 581 Pfund Butter gewonnen. Die Berliner Butterdurchschnittsnottierung ist von 185 Mark in 1925 auf 170 Mark in 1926 zurückgegangen; insgesessen erklärt sich auch der Rückgang in der Milchverwertung im Berichtsjahre.

Iw. Geißgeli- und Kaninchenzuchtvverein Liebenthal. Eine außerordentliche Generalsversammlung der beiden Vereine, des Geißgeli- und Kleintierzuchtvereins, wurde abgehalten. Die Anwesenden erklärten sich mit der Verschmelzung einverstanden. Zweck des neuen Vereins ist die Förderung und Veredelung der Geißgeli- und Kleintierzucht im allgemeinen und im besonderen die Hebung des Liebenthaler Taubenmarktes. Die abgeänderten Vereinssätze gelangten einstimmig zur Annahme. Als Eintrittsgeld sind zwei Mark und als Mitgliederbeitrag 2,40 Mark jährlich festgesetzt worden. Zum Ehrenmitglied wird Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher Schwan in Hennersdorf-Liebenthal ernannt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Lehrer und Kantor Max Reiß-Hennersdorf-Liebenthal, 2. Schriftführer Lehrer Przybilla-Ullersdorf-Liebenthal, 2. Schriftführer Schuhmachermeister Bruno Spiller-Liebenthal, Kassierer Hausbesitzer Richard Eßmer-Liebenthal; Beißer: Kaufmann Franz Beyer, Hotelbesitzer Oswald Gottschlich, Bäckermeister Robert Scholz, Tischlermeister Franz Lamer, Landwirt Alfred Becker, sämtlich in Liebenthal, und Landwirt Schäfer in Hobendorf. Da eine Ausstellung der Anziehungspunkt für den Taubenmarkt ist, wurde beschlossen, möglichst jedes Jahr eine solche abzuhalten. Die nächste große Geißgeli- und Kaninchenausstellung findet am 8. und 9. Januar 1928 statt. Der Verein führt jetzt die Bezeichnung "Verein für Geißgeli- und Kaninchenzucht von Liebenthal und Umgegend".

Iw. Der Bienenzüchterverein für Greifenberg und Umgegend hielt in der Brauerei eine Wanderversammlung ab, wozu auch der Biergebißgau eingeladen war. Dessen Vorsitzender, Lehrer Röhrich, Altkenntn, gab einen kurzen Rückblick über die letzten drei Jahre, wobei er bemerkte, dass dieses Jahr der Ertrag etwas besser sei, während andere Gegenden, wie die Obergegend, Erträge bis zu 14 Rentnern von acht Bölkern erzielt haben sollen. Er hielt dann einen Vortag über das Thema "Wie wollen wir imfern, um uns was zu sichern?". Zu einem Erfolge seien vier Bedingungen nötig: herrliches Bienenwetter, eine gute Weide als Klee und Gewächse, welche die Bienen besiegen, starke Böller zur Zeit der Tracht, und einen Imkervater selbst, welcher durch Pflichttreue das Interesse seiner Bienen wahrnimmt.

*

Iw. Kartoffelernte und Kartoffelfahrt. Aus dem Oberland schreibt man dem Landboen: Im vergangener Woche hat die Kartoffelernte auch in unserer Gegend eingesetzt und man macht dabei die Erfahrung, dass beinahe sämtliche Sorten die höchsten Erträge liefern. Es ist eine Rekord-ernte, wie wir sie seit Jahren nicht gehabt haben. Trotzdem macht sich an mehreren Orten das Bestreben bemerkbar, den Preis auf respektabler Höhe zu halten (den Rentner zu 3,50 Mark), besonders dort, wo der Erzeuger nicht auf den Händler angewiesen ist. Von Lahn werden Kartoffeln für 2,50 Mark geliefert. Am Löwenberger Kreise, wo nicht genügend Konsumenten für den Überschuss an Kartoffeln vorhanden sind, wird der Rentner Speckkartoffeln auch schon für 2,50 Mark abgegeben.

Beizen des Saatgutes.

Bei Beginn der Herbstbestellung ist es notwendig, wieder darauf hinzuweisen, dass das Saatgetreide — Winterroggen und Weizen — unbedingt geheizt werden soll. Gerade das vergangene Jahr hat wieder gezeigt, welch großer Schaden dem Landwirt durch Verwendung ungebeizten Saatgutes infolge Auswinterung entstand. Viele Roggenbestände mussten im Frühjahr wegen Auswinterung umgesäet werden, während gebeizte Saaten gut durch den Winter kamen. Ungebeizter Weizen ist auch in diesem Jahr im gröberem oder geringerem Umfang von Steinbrand (Rust) befallen worden. Zum Beizen kommen in erster Linie die bisher sehr bewährten Nachbeizmittel, wie Roggensulfat und Weizenjusatol in Betracht. Auch Germisan und Uspulum können empfohlen werden. In neuerer Zeit werden auch Trockenbeizmittel verwendet. Doch dürfen hier nur erprobte Mittel angewendet werden und das Getreide muss aus gesundheitlichen Gründen in Trockenbeizapparaten gebeizt werden. Die Vermittlung der Beizmittel wird sich am besten durchführen lassen, dass jede Gemeinde einen Beizmann aufstelle, der die Beizmittel besorgen und an die Landwirte verteilen kann.

Briefkasten des Landboten.

O. R. Ob es möglich ist, eine Linde von drei Meter Höhe bis zur Krone und etwa 90 Centimeter Durchmesser zu verpflanzen? Ja, eine Linde von dieser Größe kann man wohl noch verpflanzen, jedoch muss die Krone stark geschnitten werden, auch müssen beim Aufheben möglichst viele Faserwurzeln unverletzt erhalten bleiben. Ein Verpflanzen mit Erdballen ist bei Hochstrost besonders leicht.

O. R. Kaninchen brauchen im Sommer, wenn sie regelmäßig genügend frisches saftiges Grün erhalten, kein Wasser. Sind die Tage aber sehr heiß und sieht man, dass die Tiere an kalten Gegenständen z. B. Eisenstangen leiden, so soll ihnen Wasser gereicht werden. Anders ist es im Winter, wenn vorwiegend Trockenfutter gegeben wird. Dann ist tägliches Wasser unbedingt notwendig. Es ist Tierquälerei, den Kaninchen Wasser grundsätzlich vorzunehmen, wie es von manchen Büchern getan wird.

Kampf gegen die Wühlmaus.

(Büchlein an den Landboten.)

In ganz Schlesien, besonders aber im Kreis Hirschberg, klagen die Gartenbesitzer über die Wühlmaus, auch Wühl- oder Erdratte genannt. Sie ist ein sehr gefährliches Tier und unterminiert das Band so, dass man bei jedem Schritte einbricht. Die Wurzeln hängen lose in hohem Erdreich und vertrüben aus Mangel an Nahrung. Schon nach dem Legen der ersten Frühkartoffeln beginnen die Tiere ihre Rambage und schleppen die Knollen fort in die unterirdischen Räume der Kartoffelgruben. Dabei ist das alte Raubtun noch längst nicht ausgeschlossen. Im April—Mai sind man derartige Lagerplätze mit $\frac{1}{2}$ Rentner Kartoffeln, 10 Pfund Mohrrüben und anderen Wurzeln in $\frac{1}{2}$ Meter Tiefe verborgen. Diese Winterreste lassen es sehr glaubhaft erscheinen, dass 100 Ratten 20 Mal soviel verzehren wie ein erwachsener Mensch. Von einem Ratten dieser Tiere ist nichts bekannt, nur den ganzen Sommer und Herbst hindurch Schaden über Schaden. Bald sind die Mohrrüben, bald die Spargelwurzeln, Kohlrabi, Georgienglocken, junge und alte Obstbäume, Kartoffeln, Sellerie, Gurkenbeete usw. dem Verderben geweiht. Mit großer Vorliebe unterwühlen die Räger Ufermauern, Eisenbahnen und Schuhdämme, doch sie wie Sieche durchschlägt sind. Kommen dann Regenperioden, Hochwasser, Sturmsünter usw. über das Land, so freuen die Räger sich leicht in das zerstörte Erdreich der Schuhwälle hinein, bringen sie zum Einsturz und unzählig nimmt vieles Unheil seinen Lauf, über denen Ursachen — die Wühlmaus — man sich gar nicht klar wurde. Der einzelne Mann wird nie viel erreichen im Kampfe gegen die unterirdischen Schädlinge. Hier müssen die Behörden eingreifen und „allgemeine Großkampftage“ verfügen, zur Befestigung der lästigen Räger. Es handelt sich nicht allein um den materiellen Schaden. Viel Freude und Lust am Gartenbau geht verloren durch das tüchtige Wühlen und Rägen der Schädlinge. Das gesamte Staats- und Volkswohl würzelt in der Liebe zur Scholle, zur Heimaterde, darum ist es notwendig, ihm Nahrung und Schutz zu gewähren im Kleinen wie im Großen. Die Siedlungen, der Schrebergartenbau werden gewünscht, da ist eine notwendige Folge der enge Zusammenchluss aller Interessenten und Behörden, zur Bekämpfung der Schädlinge!

Man bedient sich vieler Mittel und fängt, schlägt, vergiftet, versteckt und vergast die Wühlratten und -Mäuse. Die Bienenfamilie kümmert sich eben um alle Schäden und bringt Abhilfe. Viele dieser Mittel sind aber nicht gefahrlos in der Anwendung, darum muss jede Rendite und Verbesserung auf diesem Gebiete geprüft werden. Gemeinden, Vereinen sowie Privatpersonen soll in nächster Zeit Gelegenheit geboten werden, das „Vorarthaferverfahren“ kennen zu lernen. Seine Vorzüglichkeit sind unverkennbar, die Anwendung begrenzt und nicht teuer.

Das Bakteriologische Institut für Schädlingbekämpfung der Landwirtschaftskammer Niederschlesien, hat dies Verfahren außer der Anwendung von Ratin und Ratinin empfohlen. Ich habe mir den Horaräucherapparat von der Firma Otto Moisjö in Breslau kommen lassen, mit den notwendigen Patronen. Die Firma sendet einen ihrer Herren in den Hirschberger Kreis, um in den Gemeinden Probevergängen zu zeigen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn dadurch der Wühlmauskampf allseitig und gleichzeitig aufgenommen würde.

Ausfertig erhielt gerne die Gartenfreundin Frau Postdirektor Olbricht-Kewisch, Hermsdorf (Kynast).

BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint —

HIRSCHBERG

2. Oktober 1927

sonntäglich

Der Wahlstatter Kadett Paul von Hindenburg.

Ostern 1859 ist Paul von Hindenburg in das preußische Kadettenkorps aufgenommen worden, und zwar in die schlesische Kadettenanstalt zu Wahlstatt bei Liegnitz. Vorher hatte der Knabe, nachdem sein Vater (der Landwehrkompanieführer seit 1850 in dem Posenschen Städtchen Pinne gewesen war) 1855 nach Glogau als Hauptmann versetzt worden war, die ersten beiden Jahre die evangelische Bürgerschule an der Kirche zum "Schifflein Christi" besucht. Das Schulzeugnis vom 1. April 1859 besagte:

„Sein Fleiß war früher zu loben, ließ aber in letzter Zeit etwas nach. Sein Vertragen war, einige Plauderhaftigkeit abgerechnet, gut. Seine Leistungen waren nach der letzten Vierteljahrssenior in der Religion, im Lateinischen, Französischen, und in der Geographie hinreichend, und im Deutschen gut, nur im Rechnen wollte es ihm nicht gelingen, den Ansprüchen zu genügen. Danach kann er als im allgemeinen für Quarta reif angesehen werden. — Er verläßt die Anstalt, um auf die Kadettenanstalt zu Wahlstatt überzugehen, wozu wir ihm den göttlichen Segen wünschen.“

Der plauderhafte Quintaner und der spätere so ernste und schweigsame General, der sehr mangelhafte Rechner und der spätere Generalstabsoffizier in Königswberg, Lehrer der Taktik an der Kriegsschule in Berlin, der seine Höher in Erstaunen gesetzt hat, der Generalfeldmarschall und Chef der Obersten Heeresleitung im Weltkriege, der Präsident der Deutschen Republik, hat ganz gewiß später das „Rechnen“ gründlich gelernt. Doch ist die Weltgeschichte Zeuge. 1859 hatte man im Kadettenhaus Wahlstatt nach der Eintrittsprüfung noch geringere Ansichten von seinem Schulwissen als die Glogauer Gymnasiallehrer und nahm Paul von Hindenburg in die — Serta auf.

Das Scheiden aus Glogau vom Elternhause ist dem Jungen sehr schwer geworden. Er hat sogar, wie sein jüngerer Bruder Bernhard in dem 1915 bei Schuster und Löffler in Berlin erschienenen „Lebensbild“ des Generalfeldmarschalls erzählt, vor der Abreise nach „Kloster Wahlstatt“ sein — Testament gemacht. Bernhard erzählt: Da sah er vor seiner großen Spielschießblende auf dem Fußboden und lag das Testament vor und verschenkte die Spielsachen an Bruder und Schwester. Seine Mutter batte auf seine Bitte ihm jeden Tag für einen unbemittelten Schullameraden eine Frühstückssemmel mitzugeben, das sollte nun, wo er fortging, ja nicht vergessen werden. Deshalb schloß das Testament ordnungsmäßig datiert, Glogau, den 12. März 1859, mit: „Otto soll dem Schreiger alle Tage eine Semmel mitnehmen.“ Dieser Wunsch wurde vorsichtigmäßig erfüllt. Dann folgte die Bezeugung: „Doch ich dies wahr und wahrhaftig geschrieben habe, bescheinige ich hiermit.“ Die Unterschrift vollzog er mit einem Schnörkel, den er von einer Gau de Cologne-Flasche nachgebildet hatte.

Die Fahrt nach Liegnitz erfolgte im Postwagen. Am Stadttor fragte der Einnehmer: „Saben Sie im Wagen etwas zu versteuern?“ Worauf der Kutscher antwortete: „Kadetten, sonst nichts Steuerbares.“ Wie es Paul von Hindenburg im Kadettenhaus ergangen ist, erfährt man aus den von seinem Bruder Bernhard veröffentlichten Briefen an seine Eltern.

In einem Briefe vom 14. August 1859 schreibt er u. a.: „Als wir in Liegnitz anlanden, fuhren wir noch eine halbe Stunde nach Wahlstatt. Dort blieb ich den ganzen Abend auf der Stube, und

mit war schrecklich bange, ich mußte immer an zu Hause denken, Abendbrot bekamen wir nicht. Von Bösché fand ich drei Taschentücher, welche rein sind, und ein Paar reine Unterbeinkleider. Diese Nacht habe ich nicht schlafen können, denn die Wanzen bissen mich schrecklich. Jetzt ist wohl in Glogau der Jahrmarkt? — Was der Gedankenstrich hinter Jahrmarkt bedeutet, könnt Ihr Euch denken, nämlich ein Paletten.“ — Chpate waren stets ein Hauptbindeglied mit der Heimat.

Am 11. Juni 1860 schreibt der Kadett an seine Eltern: „Vorwe Woche war der General, Exzellenz Beufer, zur Inspektion hier. Wir hatten daher Parade. Zuletzt hielt er eine Rede an uns Kadetten und an die Herren Lehrer und Erzieher, in welcher er auf einen Krieg hinwies, welcher gewiß eintreffen werde, wenn wir herangewachsen sind, und bat daher unsere Herren Vorgesetzten, uns so streng wie möglich und zu rechter Energie und Charakterstärke heranzuziehen.“

Zu den Ferien kam der Kadett oft über Graudenz nach dem Gute Neudeck bei Kreuzstadt in Westpreußen, wo sein Vater als Major a. D. gestorben ist. Dieses Familiengut wird dem jetzigen Reichspräsidenten von einer westpreußischen landwirtschaftlichen Vereinigung zum Geburtstagsgeschenk gemacht werden.

Aus der Selekta der Hauptkadettenanstalt zu Berlin (damals Neue Friedrichstraße) wurde Hindenburg nach bestandenem Examen im April 1866 als Lieutenant in das 3. Garde-Regiment z. K. das damals in Danzig neu errichtet war, einberufen und damit begann die militärische Laufbahn des Feldmarschalls.

Die heute nicht mehr bestehende Kadettenanstalt Wahlstatt — alle Kadettenanstalten in der Deutschen Republik sind abgeschafft und in den Gebäuden sind in der Regel, wie auch hier, andere Schulen entstanden — beim Dorfe Wahlstatt im Kreise Liegnitz, 9 Kilometer östlich der Raabach gelegen, war in den Mauern des ehemaligen Benediktinerklosters (daher die Bezeichnung „Kloster Wahlstatt“) errichtet worden. Die verwitwete Herzogin Hedwig hatte das

Kloster zum Andenken an ihren Gemahl gegründet, der am 9. April 1241 gegen die Mongolenhorden gefallen war. Ein mongolisches Heer unter Dschingis-Chans Nachfolgern war 1237 in Rußland eingedrungen und hatte Moskau erobert, 1240 drangen die Mongolen in Polen ein, verbrannten Krakau und flüchteten nach dem von den deutschfreundlichen Piasenberzögen, die durch Heirat und Kultur mit Westdeutschland in enger Beziehung standen, regierten Schlesien. Die Mongolen siegten zwar über das vereinigte Heer deutscher Ritter, Polen und Schlesier — u. a. auch schon mit Hilfe von Giftgasbomben — aber sie hatten große Verluste. Herzog Heinrich II. von Liegnitz (Niederschlesien), genannt der Fromme, hatte den Mongolen mit seinen Rittern und Männern, darunter auch einige hundert Bergleute deutscher Abstammung aus Goldberg, eine solche Achtung vor ostdeutscher Verteidigungskraft beigebracht, daß der asiatische Heuschreckenschwarm nach Mähren und Ungarn abzog und die Eroberung Europas aufgab. Noch heutzutage wird am Sonntag nach Ostern in Wahlstatt ein Erinnerungstag an jene Mongolenkatastrophe gefeiert: das Tatarfest, vollständig schlesisch das Taternick genannt. Von der Anhöhe aus, auf der das ehemalige Kloster und Kadettenhaus liegt, über sieht man auch das Schlachtfeld an der Raabach und Wittenbergs Reihe, auf dem am 26. August 1813 Blücher mit dem Corps Nord und Sachsen — damals waren ja die Russen Preußens Verbündete gegen



Hindenburg als Kadett-Selektaner.

Napoleon — den französischen Marschall Macdonald glänzend besiegt. Mit Kolben und Bayonetten wurden die Franzosen in die vom Negev angeschwollenen Gebirgsflüsse gedrängt. Der tapfere Ostrigenzwachtheld Herzog Heinrich und der Oberkommandierende der Schlesischen Armee, dessen große Vollstümlichkeit ja von der Schlacht an der Kappach ausging, Fürst Blücher von Wahlstatt, der „Marschall Vorwärts“, mögen oft die Seele des preußischen Kadetten Paul von Hindenburg beschäftigt haben, nicht minder

aber die Taten des Preußenkönigs und Feldherrn Friedrichs des Großen in Schlesien, vor allem der füne Zug Friedrichs in der Schacht bei Liegnitz, am 14. und 15. August 1760 bei Pfaffendorf, Panten und am Schwarzwasser, gegen Laudon und Daun. Aus dem Wahlstatter Kadetten ist ein „Marschall Vorwärts“ geworden, der Sieger von Tannenberg 1914, der in Ostpreußen dem Russeneinbruch ein Halt gebot und die gesamte deutsche Ostmark vor weiterer Verwüstung rettete. Paul Fischer.

Der durchlöcherte Helm.

Eine Erinnerung aus dem Feldzuge 1866.

Mittagshitze lastet auf dem Schlachtfeld. Seit am frühen Morgen der Nebel aus dem Bistritza zu weichen begann, stehen Erste und Elb-Armee in heinem, unentschiedenem Kampf gegen den Feind in seiner vorzüglichen Höhenstellung nordwestlich Königgrätz. Gar große Lücken reiht das nach vorbereiteten Entfernungsmarzen treffsicher geleitete Artilleriefeuer in die Reihen der Preußen. Jetzt scheint am Swiepwald ein mit frischen Reserven kraftvoll gegen die tapferen Streiter französisch geführter Gegenstoß den Sieg der österreichischen Waffen verheißungsvoll anzubahnern. — Auf der Höhe des Rosenthalberges hält König Wilhelm, mit ihm Moltke und Bismarck und ein Gefolge hoher Offiziere. Spannungsvolle Unruhe lenkt die Blicke immer sehnüchtert nach Nordosten. „Kommt denn der Kronprinz noch nicht?“ fragt sich in ungeheim mancher, den rückläufige Bewegungen im Bistritza mit Sorge erfüllten. Denn sie alle wissen es: Der Kronprinz ist mit der zweiten Armee im Anmarsch gegen die rechte Flanke der Österreicher; sein Eingreifen bedeutet das Schicksal des Tages, den Sieg. Aber wird er rechtzeitig zur Stelle sein? Einem bleibt ruhig. Moltke. Er weiß: der Kronprinz hat den Befehl zum Eingreifen erhalten, er wird kommen; rechtzeitig.

Nach langem, zuletzt in glutender Hitze zurücksgelegtem Marsch ist das Gardekorps von der Armee des preußischen Kronprinzen ins Gefecht getreten. Die Höhen von Chlum, der Schlüsselpunkt der feindlichen Stellung, sind ihm als Ziel gewiesen. Der Österreicher erkennt die Gefahr, die seinem rechten Flügel erwacht. Hartnäckigster Widerstand gilt es zu leisten, und er wird geleistet. Vergeblich. Unter schweren Verlusten, doch siegreich bringt die Garde vor. Chlum wird genommen. Weiter geht es auf Rosenthal zu. Das dritte Garderegiment erhält den Befehl, das Dorf zu nehmen. Da schlägt von der Flanke, aus kurzer Entfernung Kartätschenfeuer in die Reihen der Angreifer. Ein Zug der 5. Kompanie wendet sich gegen die Batterie, springt zum Angriff vor, der jugendliche Führer vor der Front. Plötzlich taumelt er, fällt. Eine Kugel hat ihm den Helm durchbohrt, seinen Kopf gestreift, ihn betäubt. Für Augenblicke nur, dann

geht es weiter, mitten hinein zwischen die feindlichen Geschütze, von denen nur zwei noch zum Aufproben kommen, aber bald gleichfalls in die Hände der Preußen fallen. Die Batterie ist genommen, Rosenthal wird erobert. Warum muss es noch einmal aufgegeben werden und der Lieutenant anstelle des schwer verwundeten Hauptmanns die Kompanie nach Chlum zurückführen; aber der Sieg ist errungen, ihn lassen sich die Preußen nicht mehr entziehen. — Nach der Schlacht schreibt der junge Lieutenant an seine Eltern:

„Mir füllt eine Kugel durch den Adler meines Helms, streift den Kopf, ohne mich schwer zu verwunden, und ging hinter dem Adler wieder heraus. Ich stürzte bestimmtlos nieder, und meine Leute umringten mich, mich für tot haltend, einen halben Zoll tiefer, und die Kugel wäre ins Gehirn gedrungen, und ich wäre tot und falt auf der Wahlstatt. — Unsere Verluste sind nicht unbedeutend, von meinem braven Schützenzug habe ich soziest die Hälfte verloren. Wenn ich die Gefüße schildern soll, die mich vor der Schlacht überfielen, so wären es ungefähr folgende: zunächst eine gewisse Freude, dass man nun auch einmal Pulver riechen lernt, dann aber auch ein banges Zagen, ob man auch seine Schuldigkeit als so junger Soldat genugend tun wird. Hört man dann die ersten Kugeln, so wird man in eine gewisse Begeisterung versetzt (sie werden stets mit Hurra begrüßt), ein kurzes Gebet, ein Gedanke an die Lieben in der Heimat und den alten Namen und dann vorwärts! Mit der Zahl der Vorwunden umher macht die Begeisterung einer gewissen Kaltblütigkeit oder mehr Gleichgültigkeit gegen die Gefahr Platz. Die eigentliche Aufregung kommt erst nach dem Gefecht, wo man die Greuel des Krieges in den schrecklichsten Gestalten mit mehr Muhe ansehen muss, dies zu beschreiben, vermag ich nicht. Später lässt sich das eine oder andere mündlich erzählen.“

Heute steht der durchlöcherte Helm, ein Andenken an die erste Schlacht und Verwundung, auf dem Arbeitstisch eines Feldmarschalls und Reichspräsidenten. Denn der junge Lieutenant vom 3. Garderegiment hieß Paul von Hindenburg. Frich.

Südlandzauber

Von Dr. Bruno Ablask

II

Meeresstille und glückliche Fahrt

Das Smaragdgrün des Wassers wandelt sich in das tiefe, lachte Blau des Azurs. Die durchdringende schwerfüchtige Farbenfüllt des Adriatischen und Mittelmeeres schafft einen Hang zum Träumen und Sinnen, der der Seele Schwingen verleiht und sie hoch emporfliegen lässt in die begeistenden Räume der seine Grenzen kennenden Phantasie. Nur wenige weiße Wolken flattern am Himmel wie feidene Färbchen. Die See ist glatt wie ein Spiegel. Zur Linken entsteigen der Meerestut die schön geschwungenen, aber ganz ungewöhnlichen Berge der dalmatinischen Küste. Nur ganz spärlicher Pflanzenzuwuchs bedeckt die unteren Teile der grauen Felsen. Auf der rechten Seite der Fahrtrichtung liegen einige gleichgeformte Inseln. Von grohem landschaftlichen Reize ist die Einfahrt zwischen den einzelnen Inseln hindurch nach Ragusa in Jugoslavien. Die Kalkberge mit ihrem gelblichen Grauweiß geben der Landschaft ein einheitliches und doch eindrucksvolles Gepräge. Ragusa selbst bietet mit seinen weißen Häfenanlagen und seinen roten Dächern am Fuße eines von einer Beste gekrönten Berges einen freundlichen Anblick. Einst wetteiferte Ragusa mit Venezia um die politische Macht. Aus dieser Zeit stammen noch einzelne schöne, von den zerstörenden Erdbeben verschont gebliebene Bauwerke, insbesondere der bemerkenswerte Palast, der jetzt als Aufenthalt für den König Alexander dient. Daneben steht die schöne Kathedrale. Auf einem Platz befindet sich ein gewaltiger alter Brunnen aus dem 16. Jahrhundert. Sehr eindrucksvoll wirkt der dem 13. Jahrhundert entstammende romanische Kreuzgang im Franziskanerkloster. Nicht weit davon befindet sich eine der ältesten Apotheken, die an sich eine kleine Sehenswürdigkeit darstellt. Von der Plattform des großen Forts Lorenzo bietet sich ein ganz entzückender Ausblick über Ragusa und das in blendender Pracht vor uns ausbreitete Meer.

Aber schon nach wenigen Stunden lichten wir wieder die Ankunft und fahren weiter südwärts. Der late Seewind wirkt erfrischend und belebend auf die Sinne bei der schon recht beträchtlichen Hitze. Auf der Fahrt bot sich uns das, immer wieder grandiose Schauspiel des Sonnenuntergangs in seiner Lichtfülle und erhabenen Pracht, die noch immer den Schönheitsdurstigen Menschen mit Begeisterung erfüllt. Der alühende Feuerball übergeht den ganzen Horizont vor dem Versinken mit einer einzigen bronzenen Glut. Dann gleitet die riesige Kugel in stolzer Majestät in die ewige Salzstut, und dann beginnt das Farbenspiel der wechselnden rotglühenden Tinten vom brennenden Purpur bis zum lieblichen Rosa. Leise gleitet das Schiff in der süßen Melodie des Wellenschlages vorüber an den rauhen Klippen und Schrotten, die dem Höhenzug der letzten Ausläufer der dinarischen Alpen vorgelagert sind und ins Meer versinken. Dann nähern wir uns der Bucht von Cattaro von einer Lage und Schönheit, die nicht leicht zu überbieten ist. Mächtige, zerklüftete Berge im dunklen Abenddämmerschein schließen das eindrucksvolle Bild ab. Die Berge treten an beiden Seiten so nahe aneinander, dass die ganze Szenerie vollkommen einem norwegischen Fjord gleicht. Festungswerke und weiße Häuser lehnen sich an die Höhenzüge der Berge an, und im Vordergrunde ergränzen die Dächer der Wohnstätten. Wie glücklich ist der Mensch, in dessen Seele die Größe der Natur die schlummernden Töne des Gemütes zum Schwingen bringt, so dass sie mit leisem Zittern beginnend sich allmählich sammeln zu der großen erhabenen Sinfonie des Innenselbens, die dahinbraust im schwelenden Wohlklange der Gefühle. Vor uns öffnen drei Flughallen ihre gähnenden Eingänge. Wir befinden uns in den Hohen de Cattaro, dem Kriegshafen der Jugoslavie. Einige kleine Kriegsschiffe liegen hier vor Anker. Altwärts lagern sich die schwarzen Silhouetten der Berge in dem verglimmenden Abendrot. Allmählich aber versinkt die ganze Landschaft in das alles Leben verlöschende Schwarz der Nacht. Uns zu Hause

erstrahlen die wohlbekannten Sternenbilder in ewigem magischem Glanze, aber viel heller als wir sie sonst sehen können. Von der Pracht des Sternenhimmels über dem Meere vermag sich nur der eine Vorstellung zu machen, der sie in Bewunderung geschaut hat frei von den Hindernissen einer staubverfüllten, den Blick hemmenden Luft. Im milchweichen sprudelnden Kielwasser des Dampfschiffes aber erscheinen in lebhaftester Bewegung die geisterhaft ergrünenden Quallen und Meerstiere und zaubern in der dunstigen Flut das Meerestheater hervor. Auch am nächsten Tage strahlte der Himmel in derselben blendenden ungetrübten Klarheit. Die Wellen sangen das uralte sinnbetörende Sirenenlied von der bestrittenen Gewalt der Allmutter Natur.

Man kann die Natur verstehen, indem man sie studiert — dann ist man ein Gelehrter. Man kann sie aber auch ansehen mit den Augen der Liebe — dann ist man ein Dichter, der mit heißem Herzen fühlt. Man kann meteorologisch die größere oder geringere Durchsichtigkeit der Luft und die Lagerung ihrer Schichten mit Augen durchforschen; aber nichts ist reicher und berückender als das unbewußte Staunen über den farbigen Glanz der Atmosphäre, über deren Zusammensetzung man sich keine Gedanken macht, weil die Stimme der Gefühle nichts zu tun hat mit verstandesmäßiger Bergliederung. Der Gelehrte weiß, der Künstler fühlt.

Wir nähern uns Malta. In trostlosem Grau liegt die Insel vor uns ausgebreitet. Nur wenig Pflanzengrün ziert das Bild. Durch die lang andauernden schweren Stürme ist die Ackerfläche größtenteils weggeweht. Aber durch mühselige Arbeit ist es doch gelungen, weite Teile des Landes wieder dem Ackerbau zuzuführen und fruchtbar zu gestalten. England hat seinen bekannten realpolitischen Scharfsinn bewiesen, als es die für die Schiffahrt im Mittelmeer überaus wertvolle Insel nach der Vertriebung der Franzosen zu Anfang des 19. Jahrhunderts in seinen Besitz nahm zur Festigung seiner Meeresherrschaft. Bei unserer Ankunft lagen vor den Kaimauern mächtige englische Kriegsschiffe, die Wahrzeichen des so überaus segensreich wirkenden Völkerbundes mit seiner prachtvoll inszenierten Abrüstungskomödie. Niemals hat sich Europa so wahnhaft gebärdet in der Schaffung von Kriegsmaterial, als in dem Augenblick, in dem der pazifische Gedanke fortwährend im Munde geführt wird. Die Hauptstadt La Valletta mit ihrem Häusergewirr, ihren großen öffentlichen Gebäuden, ihren blendend weißen Hafenanlagen, ihren steil ansteigenden Geschäftsstraßen und den Schornsteinen industrieller Werke verleihen dem Orte das Aussehen eines bedeutenden Handelsplatzes. Im Strahlenbild fällt die eigenartige schwarze Kopftracht der eingeborenen Frauen auf, die wie unter einem großen, halbkreisförmigen Dache daherrwandeln. Von besonderem Interesse ist der Palast des Großmeisters des Malteserordens, in dem sich eine Anzahl außerordentlich farbenprächtiger Gobelins französischer Herkunft mit Darstellungen aus dem Kolonialleben befinden und die reich ausgestattete Kathedrale San Giovanni des Malteserordens aus dem 16. Jahrhundert, die mit schönen Deckengemälden geziert ist und ein Altarbild von Michel Angelo enthält.

Von Malta nimmt unser Schiff nordwestlichen Kurs. In aller Frühe entsteigen dem Meere zwei schroffe Berge von entzückender Formation. Wir haben die Südwestküste von Sizilien erreicht. Das Wetter ist trüber geworden. Der Himmel ist bedeckt und die Sonne ist zum ersten Male zeitweise verschwunden. Wir steuern an einem weithin sichtbaren Leuchtturm vorüber. Die Küstenlandschaft wird immer fesselnder. Späte Berge und runde Kuppen schließen sich in verwirrendem Wechselspiel in den Vordergrund. Jede Minute bringt eine neue, reizvolle Veränderung. Weit treten die Buchten in das Land zurück, und schöne Vorgebirge flankieren sie nach dem Meere hin in niemals gleicher Gestaltung. In großer Steinheit fallen die Berge in glatten Flächen zum Gestade herab. Auf einsamer kleiner Insel zeigt sich ein weithin sichtbarer alter grauer Turm. Freudliche Ortschaften bauen sich zwischen dem Meere und den Bergen auf. Unser Schiff steuert jetzt an einem Vorgebirge vorüber nach Norden. Ein zweiter Felsstolz schiebt sich in wuchtiger Masse weit hinaus in die Salzslut. Wir passieren den großen Handelsplatz Trapani. Zur Linken erscheinen die Ägadischen Inseln. Dann nehmen wir die Einfahrt in die ganz wunderbar gelegene Bucht von Palermo, die sich zwischen dem imponierenden Monte Pellegrino und dem Vorgebirge des Monte Catalano erstreckt. Dann gleitet der Blick mit Entzücken hinüber auf die mächtigen Berge, die im Halbkreise den Hintergrund der wunderbaren Landschaft bilden. Im Hafen geben wir vor Anker.

In Palermo.

Wir stehen in der Hauptstadt Siziliens an einer historisch hoch bedeutsamen Stätte. Einst eine Ansiedlung der Phönizier, wurde sie später die Hauptstadt der Karthager auf Sizilien. Nach dem Ende der Römerherrschaft gelangte Sizilien später in den Machtbereich der Maurischen Herrscher, die es durch arabische Architekten und Künstler zu einer Baumentwicklung brachten, die noch heute unser Erstaunen und unsere Bewunderung hervorruft. Hier paarte sich der byzantinisch-arabische Baustil mit dem Geiste des Abendlandes in einer Formgestaltung, die völlig neue Wirkungen vorwarf. Unter den Hohenstaufentagen aber gelangte Palermo, das sie zu ihrem Lieblingssitz eroren, zur höchsten Blüte der Entwicklung. Sie waren es, die das ausgedörrte Land durch fruchtbare Bewässerung so fruchtbar machten, daß es noch jetzt für einzelne Früchte eine dreimalige Ernte gestattet. Palermo liegt in der Mitte dieser sogenannten „Goldmuschel“, die einen herrlichen Hain von Zitronen und Mandarinen darstellt. Noch heute wird der deutsche Hohenstauf Friedrich II. als Wohltäter des Landes verehrt. Ein junger Kunstsammler, der uns als Führer diente, gab seiner starken Verehrung für das Normannen- und Hohenstaufentum unverhohlenen Ausdruck.

Ein Wahrzeichen dieser stolzen Vergangenheit ist der Dom in seiner Ausgestaltung. Hier erkennen wir noch die Gestaltungskraft des normannisch-arabischen Baustils in seiner Lieblichkeit und Eleganz. Leider ist das kostliche Werk später besonders im Inneren vollständig umgestaltet worden, zunächst durch gotische Zutaten und später durch den Einbau einer völlig entstellenden Kuppel und durch die Modernisierung des ganzen Schiffes gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Jede Zeit hat ihr eigenes Recht auf Betätigung. Aber daneben muß der Geist der Überlieferung doch gewahrt werden, wo er Großes geschaffen hat. Fortschritt und Pietät dürfen keine Gegensätze sein.

Der Palazzo Reale zeigt in den Grundmauern ebenfalls noch den arabischen Baustil. In ihm befindet sich eines der schönsten Kunstdenkämler der Vergangenheit, die Capella Palatina, die im 12. Jahrhundert im arabisch-normannischen Stile als Burgkapelle erbaut worden ist. Säulen tragen die arabischen Spitzbögen und goldene Glasmosaiken zieren die Wände im strahlenden Glanze. An dieser edlen Kunstsäule hat man es unternommen, ein Bild des italienischen Königs an einer in die Augen springenden Stelle anzubringen, das an Geschmaclosigkeit das Menschennögliche leistet. Anhänger dynastischer Glücksfälle können daraus ersehen, wie falsch es ist, auf dem Kunstsäule den Geist des Byzantinismus unbeschränkt walten zu lassen. Von einem Balkon des Schlosses schweift der Blick über das ganze Gewirr der Stadt hinab zu dem Denkmal Philipp V.

Weit hinaus aus der Stadt führt uns der Korso nach Monreale, dem Königsberg. Die dortige Kathedrale ist gewissermaßen die ins Mehrfache vergrößerte Palatinskapelle und gleichfalls ein Kunstwerk allerersten Ranges. Sie ist eine Basilika aus drei Schiffen in normannisch-romanischem Stile und mit Mosaiken ausgestattet, von deren Schönheit und Pracht man sich nur schwer eine Vorstellung machen kann. Manches ist für unseren Geschmack zu reich und unruhig; aber die Einzelgestaltung ist überraschend großartig. Kunstwerke allererdester Art sind die Bronzetüren.

Aus der Hohenstaufenzzeit ist noch erhalten der wunderbar schöne Kreuzgang des Benediktinerklosters. Die mehr als 200 Säulen weisen stets verschiedene, mit feinstem Verständnis ausgeschmückte Kapitale auf, und die Säulen selbst sind zum Teil entzückend mit bunten Ornamenten geziert.

Überaus fesselnd ist der Besuch der Katakomben im Kapuziner-Konvent. Viele hunderte mumifizierte Leichen von Männern, Frauen und Kindern stehen in den labyrinthisch sich verzweigenden Gängen dieses unterirdischen Begräbnisklosters oder liegen in Särgen zum Teil in Vertiefungen der Wände. Die Leichen befinden sich in aufrechter Stellung oder lauernd oder gebückt. Hoch oben von den Gewölben herab schauen die dort aufgehängten Körper mit ihren vertrockneten, ausgehöhlten Gesichtern in verölkten Gewändern auf den Besucher herab.

In der Altstadt befinden sich schöne, öffentliche Palmengärten, die wohl gepflegt sind. Auf den Straßen verleihen die landesüblichen zweirädrigen Karren, die mit Bildern in ganz grossen Farben bemalt sind. Auch die vorgespannten Esel, Maultiere oder Pferdchen tragen bunten Schmuck, ein Zeichen für die Farbenfreudigkeit des Südens.

Deutsche Aussprüche über die Ehe.

Martin Luther.

Die Familie ist Quelle des Segens und Unsegens der Völker, die Ehe Grund und Schlüssele der Familie. — Eine jegliche Person in der Ehe soll ihr Amt tun, was ihr gebührt. Der Mann soll erwerben, das Weib aber soll ersparen.

Friedrich Rückert

In einer guten Ehe ist wohl das Haupt der Mann,
Jedoch das Herz das Weib, das er nicht wissen kann.

Emmanuel Geibel.

Das ist die rechte Ehe,
Wo zweie sind gemeint,
Durch alles Glück und Wehe
Zu pilgern treu vereint;
Der eine Stab des andern
Und liebe Last zugleich,
Gemeinsam Kraft und Wandern
Und Ziel das Himmelreich.

Hindenburg und sein Maler.

Professor Hugo Vogel hat den Generalfeldmarschall und den Reichspräsidenten von Hindenburg sehr häufig gemalt. Durch seine Bilder sind Gestalt und Geicht Hindenburgs im wesentlichen dem Volke bekannt und vertraut geworden. Hugo Vogel hat seine Bilder neulich ergänzt durch ein Buch „Als ich Hindenburg malte“ (Verlag Ullstein, Berlin). In diesem Buch werden viele charakteristische Anekdotes Hindenburgs wieder-gegeben.

Der Maler schildert den Eindruck des ersten Zusammentreffens: „Der Ad. atant empfing mich in Posen (im Hauptquartier Hindenburgs) in der Garderothe und fragte mich nach meiner Unterkunft, als er sich plötzlich unterbrach und mir zu-räunte: „Der Generalfeldmarschall.“ Ich wandte mich um und sah aus der Tiefe des dämmrigen Gangs einen Mann von gewaltiger Erscheinung auf uns zukommen. Unwillkürlich wurde ich an eine der Erzfiguren von Peter Vischer erinnert. Er schritt langsam und in strammer Haltung — der Eindruck auf mich war ein gewaltiger. Ich wurde ihm vorgestellt und sah ihm dabei zum erstenmal ins Gesicht. Der gewaltige Körper trägt einen fast vierdeckig wirkenden Kopf. Das Haar grau mit mehreren dunklen Stellen. Der ganze Ausdruck unbewegliche Kraft, witterhart. Aber in den blauen, echt deutschen Augen große Güte.“

„Im Laufe des Gesprächs erwähnte ich meinen Wunsch, den Feldmarschall zu Pferde zu malen. Da lächelte er und meinte, ein moderner Feldmarschall reite überhaupt kaum. Er sitze im Auto, sonst würde er gerade ankommen, wenn schon alles vorbei wäre. Hindenburg gab dann eine kurze Darstellung der modernen Schlachtleitung, wie sie z. B. bei Tannenberg war. Für das Soldatische in Hindenburg ist bezeichnend eine Generalpauke, die er dem Maler einmal hält. „Sie haben den Fehler, daß Sie nicht gedient haben. An den Uniformen fehlt ein Knopf oder sonst irgendetwas fast immer. Nächstens werden Sie meinen Mantel wohl noch ganz ohne Knöpfe malen. Wissen Sie aber: Ein Mantel ohne Knöpfe ist wie eine Blume ohne Duft.“

Für die Seelenruhe des Reichspräsidenten von Hindenburg ist folgende Episode charakteristisch. Am Wahltage ging er wie immer um 1/21 Uhr zu Bett und schließt vorzüglich. Der Major (sein Sohn und Adjutant) blieb aber am Radio und verfolgte die Wahlresultate, die zuerst ungünstig waren, bis sich gegen Morgen das Ergebnis änderte. Um 1/8 Uhr trat sein Sohn an sein Bett, wedkte ihn und sagte: „Väterchen, wach auf. Du bist Präsident des Deutschen Reiches!“ Da hat er sich im Bett aufgerichtet und gedehnt gesagt: „So? Dann gebe Gott der Herr seinen Segen dazu. Weißt Du, ich werde noch ein Stündchen ruhig weiter schlafen.“

Einmal kam Hindenburg unerwartet darauf zu sprechen, daß, wenn nach seinem Ableben etwa die Absicht auftauchen sollte, ihm irgendwo ein Denkmal zu setzen, er nicht etwa wie der Kaiser Friedrich in Bremen dargestellt werden sollte, der nackt auf seinem Pferde säße oder mit irgendeinem Bademantel bekleidet. Er wollte als alter Soldat in Uniform dargestellt werden. „Auf mein Grab soll überhaupt bloß ein Hindenburghof kommen, auf dem nur „Hindenburgh“ steht, also nichts Modernes, Neuerliches oder Kitschiges. Auf die Rückseite können Sie ja meinetwegen noch schreiben: Briefe werden nicht mehr angenommen, denn mit denen hat man mich seit 1914 gar zu sehr gequält.“

b. Hindenburgs Zuversicht. In seinen Erinnerungen „Aus meinem Leben“ findet sich an einer Stelle jenes schlichte, erfreuliche Bekennnis des greisen Hindenburgs, das verdient, Gemeingut aller Deutschen zu werden: „Deutschland, das Aufnahm- und Ausstrahlungszentrum so vieler unterschiedlicher Werte menschlicher Kivilisation und Kultur, wird solange nicht zu runden, als es den Menschen behält an seine trockne westgeschichtliche Sendung. Ich habe das sichere Vertrauen, daß es der Gedannte und Gedannte der Besten unseres Vaterlandes gelingen wird, neue Ideen mit den so hohen Schäken der früheren Zeit zu verschmelzen und aus ihnen vereint dauernde Werte zu prägen, zum Heile unseres Vaterlandes.“

b. Neudeck, das Familiengut der Hindenburgs in Westpreußen. Oberst Otto Friedrich v. Hindenburg, der zwei schlesische Kriege mitgemacht und, neben Friedrich dem Großen reitend, durch eine Kanonenkugel ein Bein verloren hatte, war vom Preußenkönig mit den beiden westpreußischen Gütern Limbsee und Neudeck bei Rosenberg in Westpreußen besonders belobt worden. 1772 vermachte dieser Oberst seine beiden Güter dem ostpreußischen Rittergutsbesitzer v. Benedendorff auf Krimassen mit dem Wunsche, daß er Namen und Wappen des aussterbenden verwandten Geschlechtes derer von Hindenburg mit dem seinigen verbinden sollte, was auch geschah. (Seit 1789.) Viele hundert Jahre waren die Benedendorffs und Hindenburgs in der Mark Brandenburg (Altmark und Neumark) ansässig gewesen. Der Vater des Generalfeldmarschalls und iebenen Reichspräsidenten, Major Robert von Hindenburg und Benedendorff, war 1816 zu Neudeck geboren.

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung

von Cäsar und seinem Sohn.

N 238.
Dienstag

am 12. Oktober
1847.

Die Königlich privilegierte Berlinische Zeitung
Vossische Zeitungsgesellschaft in der breiten Straße Nr. 8.

Verspätet.
Die heute Nachmittag 3 Uhr erfolgte glückliche Entbin-
dung seiner geliebten Frau Louise, geb. Schwikart,
von einem muntern und kräftigen Söhnchen, beehrt sich,
statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst anzugeben.
Posen, 2. Oktober 1847.

Benedendorff von Hindenburg,
Lieutenant und Adjutant

Rätselrede.

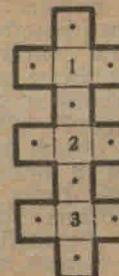
Rösselsprung.

auf	her	son-	ne	ten	liegt	ne	die	
lich	fürst	bleich	da	vom	lich	er-		ri-
der	grund	bend	nen-	si	leis	truch-		flü-
maß-	mund	nerud	ragt	din	von	ß-		ber-
ies-	ta-	es	dril-	wach-	lend	weint		la-
mat	bon-	ge-	zum	und	ber	ragt		de-
und	wid	per-	gem	sen-	schla-	ib-		vom-
all-								
te								
	ten	fun-	grat	die	re	grün	sel-	fen-

Silbenergänzung.

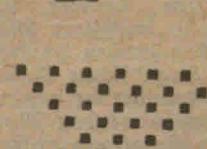
al, car, cle, do, hol, land, me, mit, na, sep.

Durch hinzufügen einer Mittelsilbe soll aus je zwei der obigen Silben ein dreisilbiges Wort gebildet werden, so daß fünf Worte von folgender Bedeutung entstehen: 1. ein Mineral, 2. eine geistige Flüssigkeit, 3. eine spanische Stadt, 4. ein Musik-Inter-
val, 5. eine Stadt in Ohio. Bei richtiger Lösung nennen die hinzugefügten Silben eine Maschine.



Figurenrätsel.

Die Felder der nebenstehenden Figur sind mit den Buchstaben a a a b e e h k t o s u u zu besetzen, so daß die drei punktierten Quadrate von oben links herum 1. eine Göttin, 2. ein russisches Gouvernement in Kasanien, 3. ein Brem-
material, und die sieben Mittelbuchstaben von oben nach unten einen hebräischen Propheten be-
zeichnen.



Buchstabenrätsel.

Die Punkte sind so mit den Buchstaben 5 a, 1 b, 5 e, 3 i, 5 l, 2 m, 4 n, 1 s, 1 u, 1 s zu besetzen, daß die wagerechten Reihen folgendes bezeichnen: 1. einen asiatischen Volksstamm, 2. einen männlichen Namen, 3. einen Dichter, 4. einen kleinen Weißfisch,
5. einen Nebenfluss der Donau, 6. ein tierisches Produkt, 7. einen Konsonanten. — Die Anfangsbuchstaben der Wörter sind gleich-
lautend mit der obersten Reihe.

Lösung aus der vorigen Nummer:

Lösung des Kreuzworträtsels: a) 1 Isolde, 2 Lore, 3 Böber,
4 Negreira, 5 Brentano, 6 Benedikt, 7 Lapete, 8 Anemone,
9 Orlamünde, 10 Salami, 11 Clavigo, 12 Loreley; b) 1 Irene,
10 Sago, 13 Lea, 14 Tataren, 15 Moses, 16 Platane, 17 Lysol,
18 Greiner, 19 Ruhla, 20 Debora, 21 Meteor, 22 Milo, 23 Lama,
24 Dänemark, 25 Bode.



ALLEN VERKAUFT
Gebrüder Cassel A.-G.
Markt 14 Greifensegger Str. 20/22

Wenn Sie das in jeder Beziehung
einwandfrei

Sinalco

trinken wollen, so verlangen Sie nicht
Limonade, auch nicht Brause,
sondern

Sinalco

Neelste Bezugssquelle.

Neue Gänseledern!

Wie von der Gans gerupft mit Roll-Daunen,
doppelt gereinigt. Pf. 2,50, bessere Qual. 3,50,
nur fl. Federn, Halbdauern 0,50, $\frac{1}{4}$ Daunen
0,75, gerein. gerissene Federn mit Daunen 4,00
u. 5,00, hochprima 6,00, allerfeinste 7,50, pa. Voll-
daunen 9,00 u. 10,50. Für reelle Kaufleute Ware
Garantie. Verland geg. Nachn. ob 5 Pf. porto-
frei. Nichtgefänd. nehme zurück. Karl
Mantensel, Gänsefederanstalt, Bentrebbin
28. Oderbrück.

2 Trennungswände mit Gäulen,

Bogen für Pferdeställe,

3 halbrunde Henkrippen

billig zu verkaufen.

Ernst Neumann, Wilhelmstraße 72.



Milde Seife und zarte Hände,
dies gibt dem Wäscheschatz Bestand...

Zarte, farbenfrohe, gestrickte
Pullovers und Jacken
brauchen sorgfältige Pflege.
Das mildreinigende Schaum-
bad der Lux Seifenflocken
erhält sie Ihnen schmiegig
und wie neu. Und so leicht ist
das Waschen! Ein Esslöffel
Lux Seifenflocken und etwas
warmes Wasser genügen,

um den prächtigsten Schaum
zu erzielen. Tauchen Sie die
Wäschestücke eins nach dem
anderen hinein, drücken Sie
den Schaum durch, ohne zu
reiben, spülen Sie dann gründ-
lich, und schon ist die Wäsche
fertig. Breiten Sie die Stücke
auf ein reines Tuch aus und
lassen Sie langsam trocknen.



Lederhandschuhe
sind an den Händen
zu waschen.

L 156

Zu Ihrem Schutz:
Lux Seifenflocken werden
nur in Originalpaketen zu
50 und 90 Pf. verkauft —
nie lose.

LUX
SEIFENFLOCKEN
•SUNLIGHT• MANNHEIM



So einfach ist das
Waschen mit
Lux Seifenflocken.

Familien-Anzeigen

aller Art

fertigt geschmackvoll und preiswert an
„Bote aus dem Riesengebirge.“

Damen-

Mantelstoffe

Kostümstoffe

Rips

Gabardine

Ottoman

Staubmantel-
stoffe

Futterseiden

Futtersatins

Sie finden bei mir die größte Auswahl

in

Herren-Anzugstoffen

R. Krüger

Tuchhandlung

Eingang Lichte Burgstraße

Markt 18

Billigste Preise

Feinste Aachener Kammgarne
in blau / schwarz / farbig

Herren-

Anzugstoffe

Mantelstoffe

Gabardine

Covercoat

Cord

Sportstoffe

Windjacken-
stoffe

Manchester

Reelle Bedienung



Erzeugnisse der Siemens-Halske A.-G.

Brillen u. Klemmer

nur bei

Mahler

Bestrenommiertes optisches Geschäft am Platz

Bahnhofstr. 14, neben „Drei Berge“



Neue Gänsefedern
zu Gagros-Preisen wie sie von der Gans gerupft werden
mit allen Daunen 8 Pf. M. 2,50, doppelt gewaschen und gereinigt 3,60, halb-
daunen 5,00, 1/2 Daunen 8,50, 1/4 Daunen 8,75, 10,50.
Bettfedern mit Daunen 3,50 und 4,25, sehr zart und weich
3,25, 5,75, 10,75. Decken p. Nachnahme, ab 5 Pf. portofrei. Garantiert reelle Raubde Ware. Nehme Nichtgefallend, jahrs-
Frau A. Wodrich, Gänsefasnianstalt, Neu-Trebbin (Oderbruch) 57.
Preis RMk. 2,- 3,75, 1/2 Liter RMk. 6,-
1 Liter RMk. 10,50

Musik auf Kredit



Hervorragende Sprechapparate
VON 1-Mrk.
wochtl.
an
Verlängern Sie noch heute
meinen kostenl. Prospekt.
BERLIN W. 15.
Kaiserallee 209.

Neue Oderbrücher Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit
Daunen, Pfund von **Mk. 2,50** an.
Prima gerissene Federn, von Mk. 4. — pro Pfund an. Sämtliche Federn sind gewaschen u. gereinigt.
Nur staubfreie Ware. Verlangen Sie Gratiszu-
sendung meiner neuest. Preisliste. Nichtgefallendes
nehme auf meine Kosten zurück.

Karl Hesse,

Gänsemästerei und Bettfedern-Wasch-
Reinigungsanstalt, Zechin i. Oderbr.

Patent-Büro

Bruno Höldner, Ingenieur
Seit 1901 BRESLAU, Schuhbrücke 78, II.
Fernsprecher Orla 714

Patente, Gebrauchsmuster, Waren-
zeichen im In- und Auslande.

Altmeister Nordhäuser
aus bestem Weinsprit

Liter 3,00 M. 35%.

Curt Rücker, Weingroßhandlung,
Bad Warmbrunn.



Billige böhmische Bettfedern

1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halb-
weiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere
6.— M., 7.— M., daunenweiche 8 M.,
10.— M., beste Sorte 12.— 14.— M.,
weiße ungeschliss. 7,50 M., 9,50 M.,
beste Sorte 11.— M.
Umtauschen und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

Magerkeit

Schöne volle Körperform durch unsere
Oriental. Kraft-Pillen

In kurz. Zeit erhebl. Gewichtszunahme u. blühend.
Aussehen (f. Dam prächtig. Büste). Garant. unschädli.
ärztl. empf. Viele Dankschr. 28 J. weitbek. Preisgekr.
mit gold. Medall. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100
Stück) 2,75 M. Porto extra (Postanw. oder Nachn.).

D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.
Berlin W 30/288, Eisenacherstr. 16.

Volle Figur! Blühendes Aussehen



durch Nähr- und Kraftpillen
Grazinol. Durchaus unschädlich.
In kurzer Zeit überrasch. Erfolg.
ärztl. empfohlen; Garantieschein.
Machen Sie einen Versuch, es wird
Ihn nicht leid tun. 1 Schacht. 2.-GM.
3 Schachteln z. Kur nötig 5.-GM.
Frau M. in S. schreibt: Senden Sie
mir f. meine Schwester auch 3 Schacht. Grazinol.
Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krauss & Co.
Berlin 929, Turmstr. 19.

Ergrautes Haar

erhält seine fröhliche
Farbe wieder d. untere
Büren-Brillantine
unschädli. einfach,
zuverlässig
Bombelot & Schmidt
Nahf., Hamburg 36,
Neuerwall 72/74.
Generaldepot Elisabeth-
Apotheke, Hirschberg i.
Schlesien.

Das Haus

für Leder und
Schuhmacher-
Bedarfsartikel

Simon Sachs
Lichte Burgstraße 21



Betten

federlich gestreift In-
lett, 1½ schläg. gr.
Oberbett, Unterbett, 1
Kissen mit 14 Pf. gr.
Fed. gef., auf. M.
35 00. Dasselbe rot 2
Kissen m. 16 Pf. bess.
gr. Fed. gef., aufsumm.
M. 68 00



Bettfedern

gr. ver Pf. M. 0,90,
bess. 1,50, gr. Halb-
daunen 8,25, w. Federn
4,50, feiner w. Gänse-
rupi 6,95, gr. Daunen
8,50. Metallbetten,
Wäsche u. alle Aus-
steuerartikel bill. Tau-
senge Dankschreiben.
Muster u. Katalog fr.
Nichtgefallend Geld zu-
rück. Bettensfabrik
Th. Kranebub, Kassel 87
Bettfederngroßhandl.
und Verhand.
Begründet 1895.

Georg Vangerow

Hirschberg i. R.

Bahnhofstraße 62/63

Schicken Sie mir

sofort Ihre Adressen

Bevor Sie wo anders
kaufen, möchle ich Ihnen
meinen groß. Katalog
mit ab. 1500 Artikeln
grat. zufand. Ihr
Geld gute Ware!
Preise zum Nachahmen!
Sie werden staunen!
Kanzl. M. Großmann,
München 44,
Dreimühlenstr. 19.
Jährlich über 100 000
Pakete.

Teppiche
mit kleinen Fehlern
besonders günstig!

Die schönsten Teppiche
Die größte Auswahl
Die billigsten Preise
finden Sie in dem

Mehr als
100 Teppiche
liegen zur Auswahl!

Schmiedeberger Smyrna-Teppich-Verkauf

W. Ansorge, Schmiedeberg i. Rsgb.

Fernsprecher 19

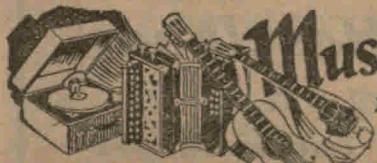
Eilen Sie!
Die Preise
sind im Steigen!

Smyrna - Restgarn - Vorlagen

für Hotels und Fremdenheime, Stück 5.20

Sonntag, den 2. Oktober 1927, bis 6 Uhr geöffnet!

Auf Barzahlungen
10 % Rabatt
Auf Wunsch Zahlungs-
erleichterungen!



Musikinstrumente

Mund- u. Ziehharmonikas,
Zithern, Laufen, Gitarren, Violinen,
Mandolinen in allen Preislagen-

Durch großen Umsatz niedrige Preise!
Durch zufriedene Kunden große
Nachbestellungen. Auch der kleinste
Auftrag wird sorgfältig erledigt!

LIEFERUNG ÜBERALLBIN, KATALOG KOSTENLOS

Sprechmaschinen
GERINGE ANZAHLUNG

WOCHE-
RATEN von



Autofahraß G.m.b.H.
Alexandrinienstr. 26 - Berlin SW 68/20

Stoffe
bester Qualität!
äußerst preiswert in der
Schneidergenossenschaft
Schützenstrasse 24a

Rampfadern-
Enzündungen und
Wunden, Flecken u.
Haarlock. beseitigt
auch in veraltet.
Fällen „Balsal“
Engel-Balsam-Salbe
der Engel-Anstalt
Liegnitz.
Kraut zu M. 1,75
und 4.— zu haben
in den Apotheken
Hirsbergs, Apoth.
Hirsbergs, Apoth.
Schreiberhans.

Beste deutsche billige böhmische Bettfedern!



1. Pid. graue, geschliss. Mk. 0.80 u.
1., halbweile M. 1.20 weiß, flausch.
M. 2., 2.50 u. 3., Herrschaftsschleiß
1. 4., bester Halbfärm. M. 5. u.
6., ungeschl. flausch. Ruppledern M.
1.20, 2.80 u. 3.25, Plaumepf M. 3.80,
1. 4.80, Daunen weiß M. 7., hochfein
Mk. 10., zollfrei gegen Nachnahme
von 10 Pfund an postfrei
Wechself. umgetauscht od. Geldzurück
ausführ. Preisliste u. Must. kostenlos
Rudolf Blahut, Bettfederngroßh.
Dresden 23/4 Böhmerwald.

Auto

Brennabor 8/24 P. S., versteuert,
Güting, Gsch. bereift, elekt. Licht, An-
lasser, Sicher etc., fahrbereit, für
800 Mk. zu verkaufen.
Gest. Angebote unter R 96 an den
„Boten“ erbeten.

Aktendecken
vorrätig im „Boten a. d. Riesengebirge“.



Der Waschtag mit all seiner Mühe und Qual
Hört auf jetzt, ein für allemal!
Gib zu **W. Kelling**, die Wäsche, wie sie auch sel.
Bekommt sie schrankfertig zurück und wie neu.
Hast keine Aufregung, hast Ordnung, sparst Geld.
Also, schaff endlich den Waschtag aus der Welt!

Glaubst

W. Kelling
WERK II, GROSSWÄSCHEREI!
BRESLAU-KLT.SCHANSCH

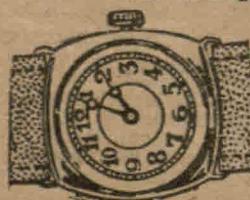
Filiale Hirschberg: Schildauer Straße 13, Telefon 714
Annahmestellen: Ober-Schreiberhau, E. Zirkler, Wilhelmstraße 1044
Warmbrunn, Arthur Werner, Schloßplatz 10
Krummhübel, Kaufhaus A. Kneifel

Wo keine Geschäftsstelle

Postversand erbeten!

Endlich gute Uhren auf Teilzahlung!

5 bequeme Monatsraten



Herrenarmbanduhren 800 Silb. M. 24,75
Damen-
armbanduhr, Goldplatte M. 24,75 kl. zierliche Form
Damenarmbanduhr, Tula-Silb. M. 28,75 10 Rubis, kl.
zierl. Form Tastenuhren von Mk. 20.— an. Alle
Uhren modern. Ausführung, echt Schweiz. Werke
Bestellen Sie sofort! Nur Einführungspreise. Uhren u.
Oriente-Schmuck **W. Wandschneider**,
Berlin-Friedenau 16, Rubens-Str. 50.

Zum Quartal

Villige Verkaufstage in
Wäsche - Strümpfen
Trikotagen, Sportartikeln

Bis zum 8. Oktober 10 Prozent
Rabatt.

Leinenhaus M. Thiel,

Herischdorf i. Rsgb.,
Bahnhofstraße 5 und Warmbrunner
Straße 43.

Landwirtschafts-Körbe

aller Art empfiehlt noch
P. Winkler, Herischdorf.

Pflaumen.

Verkaufe Montag früh, von 8 Uhr an,
einen Waggon Pflaumen, zentner- und
10-pfundweise bei
Spediteur Herrmann, Sand 2.

Holländische

Blumen-Zwiebeln

beste gesunde Ware, in größt. Sorten-
wahl, sowie starke

Erdbeer-Pflanzen

beste neue u. ältere Sorten, empfiehlt
äußerst preiswert

Blumen-Weinhold

Am Warmbrunner Platz,
Fernsprecher 260.

STEMPEL

alle Gravierungen,
Fahnennäg. Altlches
Vereinsabzeichen.
Schilder, Schablonen usw. kaufen Sie
immer am vorteilhaftesten beim Fach-
mann u. Fabrikant
Otto Gaumer

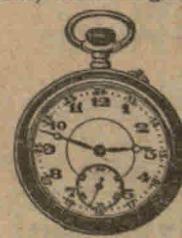
Aleine Poststraße 2.
Hirschberger Stempelfabrik und Gravieranstalt.
Alleinig. Stempelfabrik. u. Spez.-Gravur a. Ort.

Jeder Art

Konkurrenzlos!!

Sie erhalten **Mk. 3.50**
für nur

unsre deutsche Herren-Anker-Uhr Nr. 549, runder
Bügel, Gehäuse stark vernickl., genau reguliert,
ca. 30 Std. gut gehend. Nr. 500 dieselbe mit Schar-
nier, ovaler Bügel. **Mk. 3.80**



Nr. 500 dieselbe echte versilb.,
Rand, Bügel u. Krone ver-
goldet. **Mk. 3.90**

Nr. 519 Anker-Remontoiruhr,
3 Kapseln, Gehäuse stark ver-
goldet. **Mk. 8.75**

Nr. 365 Damenuhr, stark vers.
m. 2 vergold. Rand. **Mk. 7.90**

Panzerkette, vernickelt, Rund-
panzer. **Mk. 0.70**

la vergoldet. **Mk. 1.80**

Golddoublekette nur **Mk. 3.80**

Nr. 1000 Armbanduhr, echt
Silber. **Mk. 8.25**

Nr. 522 Wecker. **Mk. 3.40**

Wir leisten für jede Uhr Garantie!
Bei Voreinsendung des Betrages liefern wir porto-
frei, sonst per Nachnahme.

Curt Pringsheim & Co., Berlin W 50

Abteilung 35a.

Haselbach

im Riesengebirge

Die Niederlage Hirschberg ist zuständig für die gesamte Umgebung einschließlich **Krummhübel, Brückenberg u. Schmiedeberg**.

Herr Spediteur Apel, Zillerthal, hat die Vertretung unserer Biere abgegeben.

Die Verwaltung der Niederlage liegt in den Händen des Herrn **Richard Seewald**.

Alle Bestellungen und Anfragen erbitten wir unter

Brauerei Albrecht Haselbach

Niederlage Hirschberg i. R.

Ziegelstraße 20

Telefon Nr. 971

PRIMA GÄNSEFEDERN

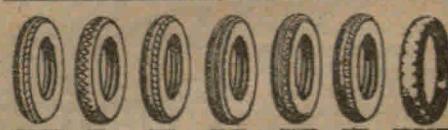
Ich empfehle
Dannige Gänsefedern zum Selbstreissen M. 1.80-3.00
Kleine Rupffedern, füllig M. 4.50-5.00
Weiße Halbdänen, wunderbar füllend M. 5.50-6.00
Elite 3/4-Dänen. M. 6.50-7.00
Gerissene Federn, gut füllend, M. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00
Schneewölfe, daunige M. 6.50-7.00
Wunderbare Dänen. M. 9.00-11.-

Vor Kauf verlangen Sie Gratismuster unter Angabe ob ge- oder ungerissene. Versand per Nachnahme. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten Eu 34 k.

Ernst Weinberg, Neu-Trabbin F 34
Erste Oderbrucher Bettfedern-Dampfwäscherei
und Reinigungsanstalt.

Bienen - Honig

Lieferre ich Ihnen, welcher auf Reinheit und
Güte von der Landwirtschaftl. Untersuchungs-
station Bremen Dr. Weiß und Dr. Laband, be-
eidigte Handels-Chemiker, und den für Honig-
untersuchungen bekannten Handels-
Chemiker Dr. M. Jodder, Bremen, untersucht
ist. Den 10-Pfund-Eimer zu M. 10.70, 5-Pfund-
Eimer M. 6.20. Nachnahme 30 Pfennig mehr.
Pfund 50, Lehrer a. D., Hude 220 i. Oldbg.
In einem Monat 1598 neue Kunden.



Autoreifen-Centrale, Dampf-Vulkanisier-Anstalt
BRUNO LIEHR, HIRSCHBERG Laut
Lüder-Burgstr. 22, Fernsprecher 873

Billige böhmische Bettfedern!

Bekannt beste christl. Bezugssquelle.
1 Pf. grauer Halbschleiß M. 1, halbw. Schleiß
2,50, weiß, flauwig. Schleiß M. 2 u. 3, besser
3,50 u. 4, Herrschässchleiß 4,50 u. 5, feinst. Halb-
flauwischleiß M. 6, weiß. Flauwurf (ungeriss.)
3,50 u. 4, besser M. 4,50. Verband gegen Nachn.
Umlaufsch. od. Geld. aurüd. Von 10 Pf. an
frank. u. zollfrei. Al. füllt. Ware, Muster. gratis.
Bettfedernexport Engelb. Lewann, Neuern 30.
Böhmerwald.

6. u. 7. Buch Mojis

uralte Transkripten u. Besprechungsformeln
versiegelt 4,50 M. P. Domrowski, Buch-
versand, Berlin B. 9, Postfach 146.
Lieferer für Cheleule M. 2,50, sowie andere
hochinteressante Bücher allerhand.

Formulare!

Plakate!

Adressen (weiß und gelb)
Arbeitsbücher f. männl. u. weib. Pers.
Ausweis für Stellenvermittler
Erdbeer-Bowie
Expresskarten
Fieberkurven
Fremdenzettel für die Stadt
Fremdenmeldezettel (Steilig)
Geldhinterlegungsscheine b. Amtsger.
Glückspiele nicht gestattet
Guter Mittagstisch
Herklich willkommen
Impfscheine
Jede Arbeit an beweglich. Tr. verken.
Kostepanschläge
Kontobüchel
Kubikkästen
Läden zu vermieten
Lehr- und Prüfungs-zeugnisse
Lehrverträge
Lehrbriefe
Lieferfcheine
Logis zu vergeben
Man bitte nach Gebrauch
Maul- und Klauenseuche
Männliche Personen unter 17 Jahren
Mietverträge
Mietquittungs-Bücher
Mitteilungsbörsen
Möbliertes Zimmer zu vermieten
Nachlass-Inventar
Nachverträge
Preistafel für Lebensmittel
Preistafel für Milchprodukte
Preistafel für Pferdefleisch
Preistafel für Gemüsehändler
Prozeßvollmachten
Quittungsbörsen
Revisionsbücher für Bierdruckapparate
Rechnungen
Rentenquittungen
Ruhezeit im Gastwirtschaftsverband
Schiller-Nieberweisungskarten
Schulabgangs-zeugnisse
Schweinschlächten
Slatzettel
Speisenkarten
Stundenpläne
Toilettetaschen: Damen — S.
Totenscheine
Trichinenzettel
Unfallanzeigen
Viehkontrollbücher
Verzeichnis des Vermögens
Verzeichnis der Hausarbeiter I u. II
Vormundschafts-Rechnungen
Wechsel, Prima- und Sola.
Weinkarten
Wochenlisten
Wochenzettel, groß und klein
Wohnung für Fremde
Wohnung für Sommergäste
Wohnung zu vermieten
Jahrbuchsbefehle
Zinsenquittungsbücher
Zollinhalts-Erläuterungen

Sämtliche oben angeführten Drucksachen sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Der Bote aus dem Riesengebirge

Reellste und billigste
Bezugssquelle in Neuen
Gänsefeder u.
wie von der Wand ge-
rufen, mit voll. Daun.
dopp. gereinigt, Pfd.
2,50 M., bez. 8 M., sehr
zarte 3,50 M., u. Ged.
(Halbdonne) 5 M., sehr
zarte 6 M., Ged.
Daun. 6,50, Ia 7,50 M.,
gereinigt gerufen, Ged.
mit Daunen 4 M. u. 5
M., hochrima 5,75, Ia
6,25 allerfeinste 7,25 u.
8,25 M., Ia Böldauinen
8,75 u. 10 M. Für re-
elle, staubfreie Ware
Garanti, Verl. gegen
Nachnahme ab 5 Pfd.,
vorzük und nehme,
was nicht gefällt, auf
meine Kosten zurück.

Rudolf Giellich,
Neutrebbin 165,
Oberbrück,
Gänsefederrei.

Handwringen

mit Kästen verschied.
Geben, zu verkauf.
U 11, Sand 20.

Deckbett mit Kissen
zu verkaufen
Sand 30, 2 Treppen.

Bettkiste

preiswert zu verkauf.
Angeb. unt. N 203
an den „Boten“ erb.

Radio-Apparat,
4 Röhren (Telefunk.)
preisw. zu verkauf.
Angeb. unt. C 193
a. n den „Boten“ erb.
Transistorialer H.
Rathenow d. lauf. ges.
Angeb. m. Preis u.
A 191 an d. Boten.

EISU - Metall-Betten
Stahlmatr.-Kinderbetten
günstig. Priv. Kat. 631 fr.
Eisenmöbelabt. Sohl (Thür.)

Geb., Gaslampen
zu kaufen gesucht.
Angeb. m. Preis u.
Z 190 an d. Boten.

Eine Fahrt gutes
HELL hauft
Neue Herrenstraße 1.

Sucho. groß. Posten
Decken
zu kaufen. Ang. mit
Preis unter R 184
an den „Boten“ erb.

Smoking-Anzug
1. gr. sch. fig. geg.
Barzahlg. 5. verkauf.
Angeb. unt. D 150
an den „Boten“ erb.

Gut erhaltene
Gaszuglampe
(hängelich) d. lauf.
ges. Ang. u. O 133
an den „Boten“ erb.

Magen-
tee Nr. 88 777 seit viele
Jahren h. Appell-
losigkeit. Erhält d. Ma-
gens und Unterleib
Öhnmachts- u. Schwim-
märschlägen bestens ge-
währt. Nur echt mit d.
Nr. 88 777 allein er-
hältlich. Germ. Drog.
M. Bese.

Neue Kraftposten

Haynau (Schles.) — Pilgramsdorf (Kreis Goldberg, Schles.)
Löwenberg (Schles.) — Pilgramsdorf (Kr. Goldberg, Schles.)
Schönau (Katzbach) — Pilgramsdorf (Kr. Goldberg, Schles.)

Inbetriebnahme: 6. Oktober.

A) Haynau — Pilgramsdorf.

			km	ab	Haynau		an	Fahrpr.	Rpfg.	905	—	2020
600	1200	—	5	Steinsdorf	...	...		50	843	—	1957
623	1222	—	11	Model-Torf	...	...		100	823	—	1938
645	1242	—	16	Adelsdorf	...	...		140	810	1534	1922
658	1255	1710	20	Leisersdorf	...	...		180	758	1522	1909
710	1306	1723	22	Ulbersdorf	...	...		180	752	1516	1903
715	1311	1728	26	an Pilgramsdorf	...	...	ab	200	741	1505	1830

B) Schönau — Pilgramsdorf.

			km	ab	Schönau		an	Fahrpr.	Rpfg.	—	—	1950
620	—	—	5	Falkenhain	...	...		50	1150	1535	1931
653	1250	1755	9	Probstain	...	...		90	1136	1516	1915
729	1319	1835	17	an Pilgramsdorf	...	...	ab	150	1115	1505	1850

C) Löwenberg — Pilgramsdorf.

			km	ab	Löwenberg		an	Fahrpr.	Rpfg.	835	1600	1919
630	1225	1742	1	Plagwitz	...	...		20	831	1556	1941
634	1229	1746	7	Zobten	...	...		70	815	1540	1925
650	1245	1802	9	Langneundorf	...	...		90	809	1534	1919
656	1251	1808	15	Harpersdorf	...	...		140	751	1516	1901
714	1309	1825	19	an Pilgramsdorf	...	...	ab	170	740	1505	1850

Auf Zehnfahrtenkarten 20 v. H.
Wochen- und Monatskarten 33 1/3 v. H. Preisnachlaß
Schülerkarten 50 v. H.
Kinder unter 4 Jahren frei; Kinder von 4 bis 10 Jahren
halber Fahrpreis.

Das Problem der Zeit
Die freie Krankenversicherung für Mittelstand, freie Berufe und Beamte

Sie bleiben stets Privatpatient, erhalten als Vergütung 75 % des Rechnungsbetrages für Arztrechnungen, Arzneien, bis zu 600.— RM. bei Operationen, bis zu 10.— RM. täglich bei Krankenhausbehandlung für sich und Ihre Familie. Sterbegeld bis 1000.— RM.

Die Satzungen regeln weitere Leistungen. Die Beiträge betragen monatlich für den Stammversicherten 6.—, die Frau 5.— und alle Kinder 3.—.

Verlangen Sie Aufklärungsschrift

Deutschnationaler
Krankenversicherungs-Verein a. G.

Hamburg, Holstenwall 3-5

Auskunft erteilen:

Herr Major a. D. v. Carnapp, Hirschberg, Stönsdorfer Str. 6 und Herr Ernst Hentschel, Hirschberg, Am Sand Nr. 54.

Kartoffel-
Körbe-Gabeln-Schäufeln-Hacken
Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17
Fernsprecher Nr. 215

Willst Du mal

reicht kräftig lachen,
lach bei Schmeiß
ein Huzzled machen,
Gunneröd, Triftweg 40

Die Verlobung unserer Tochter **Charlotte** mit dem Kaufmann Herrn **Walter Chemnitz** in Oberleppersdorf b. Landeshut in Schlesien beeihren sich anzuzeigen

Reichsbahnoberinspektor
Curt Werner
und **Frau Lina**
geb. Heilmann.

Hirschberg i. R., d. 2. Oktbr.
Ziegelstraße 13.

Charlotte Werner
Walter Chemnitz
Verlobte

Oberleppersdorf
Landeshut in Schlesien,
den 2. Oktober 1927

Ingenieur Eberhard Heyne
und **Frau Margot**
geb. Kliche

geben ihre Vermählung bekannt.

Hirschberg, 1. Oktbr. 1927.

Stonsdorfer Str.

Toni Trautmann
Ewald Weinhold

Kaufmann
grüssen als Verlobte

Dresden-Loschwitz

Dresden A

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
erwiesenen Aufmerksamkeiten, Ge-
schenke und Gratulationen sagen wir
auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank.

Alois Padur und Frau Margarete
geb. Scholzen.
Hirschberg, im Oktober 1927.

Anlässlich unserer

~ Vermählung ~

find uns von allen Seiten Geschenke und
Gratulationen in reicher Anzahl zu-
gegangen, so daß es uns unmöglich ist,
allen unseren lieben Freunden, Ver-
wandten und Bekannten besonders zu
 danken. Wir bitten deshalb, auf diesem
Wege unseren
herzlichsten Dank
entgegen zu nehmen.

Paul Zimmer u. Frau Margarete
geb. Nigdorf, Cunnersdorf,
Familie Damm, Hirschberg,
Boberberg 1.

Für die uns zu unserer
Hochzeit

so zahlreich gespendeten Geschenke,
Gratulationen und Blumen sagen
wir auf diesem Wege allen
unseren herzlichsten Dank.
August Becker und Frau Frieda
geb. Pflugmeyer.
Agnetendorf (Friedrichsheim).

Löchterheim der ev. Brüdergemeine
im Schwesternhaus zu Gnadenberg,
Kreis Bunzlau.
Staatsl. gen. gewerb. Privatschule.
Hauswirtschaftliche Ausbildung.
Auf Wunsch: Musik u. Sprachen.
Prospekt durch die Leiterin
Frl. M. Schaefer.

Möbel-Müller,
Markt 16.
Preisw. Teilzahlung.

Dr. med.
Erich Jungmann

Liegnitz, Mauerstraße 5
neben Georg-Krankenb.
orthopäd. Chirurgie,
Gliedmaßen-, Gelenk-,
Wirbelsäulen-
erkrankungen,
zurückgekehrt.

Gewissens-, Gymnastik-
oder Realschüler zur
Beaufsichtigung
der Schularbeiten
für 8jähr. Knaben
per halb gefügt.
Angeb. unt. V 166
an den "Vöten" erb.

Privat-
Mittagstisch
preiswert.
Schmiedebg. Str. 2, I.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei der Beerdigung unseres lieben
Vaters

Wilhelm Reiber
sagen wir allen unseren **herzlichsten**
Dank.
Im Namen aller hinterbliebenen:
Familie Hugo Reiber.
Hirschberg i. Rsgb.

Statt Karten.

Für die unzähligen Beweise
herzlicher Teilnahme sowie die herr-
lichen Blumen- und Kranspenden
bei dem Hinscheiden meiner lieben,
unvergesslich. Gattin, bin ich aufer-
stande jedem einzelnen zu danken
und spreche im Namen aller trau-
ernden Hinterbliebenen auf diesem
Wege meinen tiefempfunden. Dank
aus. Herrn Pfarrer Effner sowie
Herrn Kuratus Rentsch für die
trostreichen Worte ein herzliches

„Gott vergelt's.“

Querjeissen (Gerichtskreisbach),
den 1. Oktober 1927.

Paul Ditsche.

Am 30. September, mittags $\frac{1}{2}$ Uhr,
entzog uns der Tod nach kurzem, aber
schwerem Leiden unsers innigstgeliebte,
älteste Tochter und Schwester, die

Jungfrau Irmgard Biehweg

im noch nicht vollendeten 23. Lebensjahr.

Unser Schmerz ist unsagbar.

Familie Rudolf Biehweg.

Hirschberg-Cunnersdorf, d. 1. Okt. 1927.

Die Einäscherung findet Dienstag,
nachm. $3\frac{1}{2}$ Uhr, im Krematorium statt.

Heute nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr starb
nach kurzer Krankheit im hiesigen
St.-Hedwig-Krankenhaus meine
geliebte Frau, unsere herzensgute,
treusorgende Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante,

Frau

Hedwig Kirschner

geb. Klose

Im Namen aller hinterbliebenen

Joseph Kirschner,
Malermeister.

Bad Warmbrunn,
den 30. September 1927.

Beerdigung: Montag 9 $\frac{1}{2}$ Uhr von
der lath. Kirche aus.

Nach einem arbeitsreichen Leben ver-
schied Freitag vormittag nach kurzem
Krankenlager unsere herzensgute Mutter,
Schwieger- und Großmutter

Fran Ernestine Gebauer

geb. Lochmann
im ehrenvollen Alter von 74 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teil-
nahme namens aller hinterbliebenen an

Julius Ander.

Bergholzendorf, den 30. September 1927.

Beerdigung: Dienstag, den 4. Oktober,
nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr.

Metall-Bettstellen

für Erwachsene und Kinder,

Matratzen.

Carl Haehlig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Freitag Nacht verschied sanft
iach langem schweren Leiben unsre
Liebe, gute Kinderfrau

Ernestine Seibt

Jahrelang ist sie unseren lieben
Eltern und uns Geschwistern eine
gute Stütze gewesen. Wir werden
ihr Andenken stets in Ehren halten.

Die trauernden Geschwister
Hilbig.

Lähn, Hirschberg, Wiesenthal,
Tschischdorf, Berlin.

Beerdigung findet Dienstag,
nachm. 2 Uhr, vom Krankenhaus
Lähn aus statt.

7 billige Tage!!

von Montag, d. 3., bis einschl.
Sonntag, d. 9. Oktober 1927
in meinen beliebten

Resten aller Art

in Längen von 20-100 Zentimeter
gut sortiert

Auch grosse Hemdentuch-Reste
Wallis-, Barchent-, Velour-, Inlett-
Züchen-Reste und anderes mehr!

Auf sämtliche anderen Waren
ausser Resten **10% Rabatt**

Reste- Handlg. A. Kühnel

Inh. A. Seibt
Pfortengasse- und Priesterstr.-Ecke

Hedwigsbad!

wegen Kesselrevision
Wannenbäder **Montag**
und Dienstag, Dampf-
und elektrische Bäder
Montag bis Mittwoch

geschlossen!

Offb. 14, 6-13.



Achtung!

Das wahre Evangelium
Iesu Christi wieder her-
gestellt.

(Mal. 8, 23-24, Matt. 24, 8-14, 45-47.), das
durch die Uebelstäter (in Rom — 2. Kor. 11, 18-15) zerbrochen wurde! Inhalt:
1. Die heiligen 10 Gebote und der Sonntag;
2. Die christliche Taufe; 3. Das heilige Abend-
mahl mit seinen Jüngern; 4. Die Toten wissen
nichts; 5. Die Aufersteh. d. Toten; 6. Warnung
vor Zauberer und Wahrsager; 7. Das Ge-
setz und sein Ende; 8. Petrus mit dem Schlüssel
und Paulus mit dem Schwert; 9. Die Welt und
ihr Ende und das Gericht; 10. Die Offenbarung
des Evangeliums.

Und nun kommt der Zusammenbruch
aller Kirchen und Gemeinden.

Am. 5, 10-20, Matt. 7, 24-27, Offb. 18, 1-8.

G. H. Kirsch.

Zu bekommen für 1,50 Mt. Buchhandlung H.
Springer, Hirschberg i. Rzab.

Kleider, Mäntel,
Blusen, Röcke,
Strickjacken

Kleine Spesen, daher so bekannt billig!

Rahmer
Zederhaus
Schützen-Ecke Bahnhofstr.
Kein Laden, 2 Trepp.

Preuß. - Süddeutsche Klassenlotterie

Lose 1. Klasse 30. (256.) Lotterie.

$\frac{1}{8} = 3$, $\frac{1}{4} = 6$, $\frac{1}{2} = 12$, $\frac{1}{1} = 24$ RM.

Ziehung 14. und 15. Oktober

Schultz, Staatlicher
Bahnhofstraße 19. Lotterie-Einnnehmer
Postscheck Breslau 129 30.

Nach langjährigem Auslandsstudium ert.
ich **Unterricht in Englisch** f. Umgangs-
spr. sowie gründl. Ausbild. in engl.
Kaufm. Wesen. Meine Ausbildung, berech-
tigt zur Ablegung des Diplomexamens
an einer Londoner Hochschule. Erf. auch
Nachhilfe in Englisch u. Französisch. Gesl.
Angeb. unt. P 139 an den „Vöten“ erb.

Am 17. Oktober

Beginn des halbjährigen neuen
Kurses in: **Stenographie**
(Reichsturzschrift und Stolze-Schreib-
maschine (Behuflingsystem)).
Nach Ablauf der halbjährigen Unter-
richtszeit kann eine Prüfung in den
beiden Fächern an der Handelskammer
in Hirschberg abgelegt werden, zwecks
Erreichung d. Handelskammerzeugnisse
E. Bahdel, Fachlehrerin.

Landwirtschaftliche Schule

Herischdorf i. R.

Der diesjährige Lehrgang beginnt
am 25. Oktober.

Unmiedungen bald erbeten.

Freie Innungs-Vereinigung Hirschberg im Riesengebirge.

Die Buch- und Geschäftsstelle

ist eröffnet u. werden die Mitglieder
zu reger Anspruchnahme verfelsb. erf.
Geschäftsstunden vorerst von 15-18
Uhr (außer Sonnabend). Geschäftskontor
Bahnhofstraße 33 (i. Hause Lohmann).

Da die Hirschberger Stadt-
Krankenkasse mein Gesuch um Zu-
lassung abgewiesen hat, verlige ich
meine Praxis wieder nach Herisch-
dorf und halte vom 1. Oktober ab
Sprechstunden werktäglich auf.
Sonnabend nachmittag von 10
bis 11 Uhr vorm. und 4 bis 5 Uhr
nachmittags.

Dr. med. Käthe Grill

Arztin für Frauen und Kinder,
und Geburshilferin,
Herischdorf, Holteistraße 8
(am Weibrichsberg).
Telephon Warmbrunn 98.
Bei allen Kassen zugelassen.

Ab 3. Oktober

keine Sprechstunde!

Zahnarzt

Dr. Grunert

Damen

find. lieber. Aufn. zur
Gebetmens. Gebanme

Wiesner, Breslau,

Herdainstr. 87, II,

5 Min. v. Hauptbahnh.

Vertrauen. Untersuch.

Damen

find. liebenv. Aufn. zur
Gebetmens. Gebanme

Wiesner, Breslau,

Breslau, Garienstr. 23, III,

5 Min. v. Hauptbahnh.

Telephon Ohle 0852.

Fordern Sie kostenlos Prospektzusendung.

Tanzkurse

verbunden mit guter Anstandslehre
beginnen Dienstag, 4. Oktober, abends 8 Uhr.
Anfänger M. 20,- Fortgeschrittene M. 12,-
(Teilzahlg.) (Einzelunterricht jederzeit.)

Anmeldung täglich (auch Sonntag) den ganzen Tag

R. Heinrich und Frau im Hotel z. Kynast, Hirschberg.
Warmbr. Platz - Tel. 307

Modernstes u. nachweislich größtes Hirschberg. Tanz-Lehr-Institut

Höpfner's Tanzschule

Unser neuer Zirkel verbunden mit Gesellschaftslehre
beginnt Montag, den 3. Oktober 1927,
abends 1/2 20 (1/8) Uhr im Felsenkeller
und werden dort weitere Anmeldungen entgegengenommen.

Persönlich zu sprechen am 3. Oktober von 16 Uhr
(4 Uhr) im Felsenkeller. Honorar für Anfänger
23 Mk. Fortgeschrittene 10 Mk. (Teilzahlung).

H. Höpfner u. Frau, Liegnitz Tel. 2927

Erste und älteste Tanzschule für Schlesien. Gegr. 1865

Größtes Musikinstr.-Versandgeschäft Deutschlands
Meinel & Herold
Musikinstrumente-Sprechapparate-und Harmonikafabrik
Klingenthal № 1376

versenden
direkt an Private
zu von Käufern bestaunten niedrigen Preisen
Musikinstrumente, Sprechapparate, Harmonikas

Großer Hauptkatalog
an Jedermann unschwer
Aufträge von RM. 10,- an führen wir innerhalb Deutschlands perfekt aus

25 cm. doppelseitig
bespielte Platten
v. RM. 1,50 an

Clarinetten
v. RM. 8,- an

Gitarren
combi v. RM. 12,- an

Umtausch
bei Nichtgefallen
bei Nichtgefallen
bei Nichtgefallen

Plattenverzeichnisse
auf Wunsch
kostenfrei

Mundharmonika
combi v. RM. 2,- an

Größe Flöten
v. RM. 6,50 an

Ratenzahlungen
bei mäßigem
Aufschlag zu
günstigen
Bedingungen.

Klavier-, Violine-
Einzelunterricht,
gründlich,
Müller, Musiklehrer,
Sand Nr. 5,
Ecke Verbindungsstraße.

Wer erteilt Unterricht
in Soesthren?

Angeb. unt. F 196
an den "Vöten" erb.

Unterricht
im Wäschenhäfen
für den Privatgebr.
erteilt
Frau Magdalene Voas,
Bahnhofstr. 9b, II.

Gut erhaltenes
Damenrad
preiswert zu verkf.
Rinkestr. 19, pt.

gute Bereitung, für
25 Mk. zu verkauf.
Walterstr. 1a, 1. Eig.

Damen-Wintermantel,
dunkelgrün, Gr. 44,
fast neu, für 25 Mk.
zu verkaufen.
Grunersdorf i. R.,
Jägerstraße 5, pt.

Gedörfnet ist heute d.
Eisabethapotheke
Schmiedeberg, Str. 3
und die

Greif-Apotheke
Neuer Markt. 18.
Diese verfehen bis
Sonntagabend, 8. Okt.,
frisch, d. Nachdienst.

Heiraten
u. Einheiraten für alle
Stände, gleich welch.
Geb. (m. u. oh. Ver-
mögen) vermittl. streng
reell, d. diskrekt
Gustav Janke,
Dresden A. 1,
Albrechtstraße 18.
Auskunf. kosteflos.

Oeffentl. Vortrag

Am Mittwoch, den 5. Oktober 1927,
20 Uhr, im Saal des Hotel zum Kynast,
Hirschberg i. Rsgb., über

Die Fortschrittlich- wissenschaftl. Ernährung mit praktischen Kochvorführungen und Kostproben.

Bedeutung richtiger Ernährung f. werd.
Männer. Einfluss der Ernährung auf Ent-
wicklung und Begabung des Kindes. Die
individuelle Ernährung f. Geistesarbeiter u.
körperlich Arbeitende. Die Umwandlung der
Nahrung in Lebensträte, Vitamine, Sa-
line. Der Wert der Rohstoff und ihre richtige
Zusammenstellung.

Vortragende: Frau Siebiger, Breslau.

Unkostenbeitrag 0,75 Mk.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde Hirschberg. Amtswoche
in der Stadt vom 2. 10.-8.-10. Pastor prim.
Schmaro, auf dem Lande Pastor Prüfer.
Sonnt. 7 Uhr Jugendgottesd. 9 Uhr Abend-
mahl in der Kapelle Superintendent Lic.
Warko, 9½ Uhr Hauptgottesdienst (Erntedank-
fest) Pastor Mayne. 5 Uhr Gottesdienst Pastor
Wegehaupt. Montag, 8 Uhr abends: Musika-
lehrer Peterstunde des Kuhlo-Horn-Sextette
aus Bethel. In Grunau 10 Uhr Gottesdienst
Superintendent Lic. Warko. Donnerstag 8
Uhr abends Bibelstunde in der Kapelle Pastor
Prüfer.

Egl. Gem. Hirschberg-Grunersdorf. Sonntag
(Erntedanksonntag) vorm. 9½ Uhr Festgottes-
dienst (unter Mitwirkung des Kirchenchores),
anschl. Abendmahlfeier. 11 Uhr: Taufen.
Erntedankopfer in Form von Lebensmitteln
aus Kirche, Garten oder Feld für die Notle-
denden unserer Gemeinde wollen vor dem
Gottesdienst im Vereinszimmer abgegeben
werden. Dienstag nachm. 5 Uhr: Sitzung des
Vorstandes und der Begegnungslegerinnen der
Frauenhilfe (im Schwesternhaus); abends 8
Uhr Jungfrauenverein (Samariterlehrgang).
Donnerstag abends 8 Uhr: Jungmännerverein
(Spielabend). Freitag abend 8 Uhr: Außer-
ordentliche Vollversammlung des Jungfrauen-
vereins (Neuwahlstellung, Mitgliederliste, Win-
terprogramm).

Evangelische Militärgemeinde Hirschberg. Am
Sonntag, 2. Oktober, früh 8 Uhr Militärgottes-
dienst in der Gnadenkirche anlässlich
des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten
(unter Mitwirkung der Jägerkapelle). Der
Gottesdienst ist öffentlich.

Rath. Gemeinde Hirschberg. Sonntag d. 2. Okt.
7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion des
Männer-Apostolates, des 3. Ordens und des
Gesellenvereins. 8 Uhr Predigt u. Singmesse mit
Generalkommunion des Jugendvereins.
9½ Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Rosen-
kranzandacht und hl. Segen. Montag bis
Sonntag abends 8 Uhr Rosenkranzandacht.
Gottesdienst in Maiwaldau.

Christl. Gemeinschaft Hirschberg, Promenade 20b.
Sonntagabend abends 8 Uhr Teedienst.
Sonntag vormittag 11 Uhr Kinderstunde.
Abends 8 Uhr Erntedankfest-Feier. Mittwoch
abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag
abends 8 Uhr Jugendbund f. junge Mädchen.
Freitag abends 8 Uhr Jugendbund für jg.
Männer. Sonntagabend abends 8 Uhr Blankkreuz-
stunde.

Wärmebrunn, Hirschberger Str. 6. Sonntag
nachmitt. 5 Uhr Ev.-Vortrag. Montag abends
8 Uhr Jugendbund, Donnerstag abends 8 Uhr
Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde. Sonntag vormittags
9½ Uhr Gottesdienst in der Aula der Volks-
schule II, Schäferstraße 21. Jedermann ist
herzlich eingeladen.

Ev.-luth. Kirche in Hirschdorf. Sonntag vorm.
9½ Uhr Gottesdienst in Hirschdorf. Vorm.
9½ Uhr Predigt und hl. Abendmahl in Hirsch-
dorf. Nachm. 8½ Uhr Predigt in Querbach.
Pastor Kuhmann. Donnerstag nachm. 5 Uhr
Bibelstunde in Hirschdorf.

Sindienassessor, 86 J.,
Reichsbahnschreiber,
Witwer, kinderl., 42 J.
Lehrer, 27 J., eigene
Wohn., sow. noch 100te
andere Herren, wünscht
durch mich baldige
Heirat.

Damen, a. ohne Verm.,
wenden sich an
Jak. Edelmann,
Frankfurt a. M.-W. 18
Gegr. 1907. Nachporto.

Witwe, Ans. 40er J.,
mit eig. Besitzum-
u. großem Garten,
sucht mit arbeil. leb.
Herrn in gut. Posit.
in Briefwechsel zu
treten zwecks spät.

Heirat

Angeb. unt. T 186
an den "Vöten" erb.

Geb. Dame, 34 J.,
ev., ges., wirtschaftl.,
musikl. u. natürliche,
off. lieblich. Charact.,
Möbel u. Wäsche-
ausst. (1sd. Auhegebr.,
v. circa 100 M. mo-
natslich), Verm. 1500
Mark, wünscht mit
Herrn ges. Alters,
Beamt., Lehre oder
Kaufmann zw. spät.
Heirat
in Bresl. z. treffen.
Strenge Discretion
Gefl. Ang. mögl. m.
Bild unter V 56
an den "Vöten" erb.

Sol. Witwer, Mitte
60er J., w. Briefw.
m. ordentl., ansehnl.
Witwe mit w. Anh.
zwecks Heirat.
Ehrenamt vorhand.
Witwe mit Geschäft
angenehm. Gesl. An-
gebote unt. H 176
an den "Vöten" erb.

Dame, 40er J., evgl.,
mit best. Charakter-
eigenschaft, sympath.
Erscheinung u. tadel-
loser Vergangenheit
wöhnlich evgl. Herrn
in ges. Position zw.
baldiger

Heirat

kennen zu lernen.
Nur ernstes. Ang.
unter N 181 an den
"Vöten" erbeten.

Einheiraten

in Geschäft, Landwirt-
schaft, Fabrik, Gut usw.
werden tgl. aus Schles.
bei uns gemeldet. Interess. Bundeschrift B
17 unverbindlich gegen
30 Pf. verschlossen u.
ohne Aufdruck. Keine
Vermittelung, daher vor-
sichtslos. Unsere Ein-
heirats-Abt. macht Ihnen
kostenlos Vorschläge,
wenn Sie uns über Ihre
Wünsche unterrichten.

"Der Bund"

Zentrale
Kiel-E'hagen
Zweigstellen überall.

Zwangsvorsteigerung.

Am 6. Oktober, vormittags 11 Uhr, beim Amtsgericht in Hermendorf u. R.:

Großes Wohnhaus in Seidov 128,
in bester Lage, als Geschäftshaus sehr geeign.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 3. Oktober versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, vorm. 10 Uhr, in der Bierklause des Goldenen Krebsen, Krummhübel:

1 Grammophon mit Platten, versch. Löffel, 1 Klavier, 1 Faßtisch; vorm. 11 Uhr im Waldhaus Weimar, Brückenberg:

50 Flaschen Weine, versch. Schlafzimmerschmuck; nachm. 1 Uhr im Hotel Germania:

2 Sofas, 1 Handmangel, 1 Zentrifuge. Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.

Kriegel, Ober-Gerichtsvollzieher, Schmiedeberg i. Rsgb.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 3. Oktober 1927, nachm. 4 Uhr, versteigere ich in Agnetendorf, im Hotel „Deutscher Kaiser“, anderorts geplant:

1 eintürigen Kleiderschrank, 1 Bettstelle mit Patent- und Auflege-Matratze, 1 Gelschränk u. a. m.

Chamm, Ob.-Ger.-Vollzieher, Hermendorf u. R., Tel. 151.

Öffentliches Ausschreiben!

Die Gemeinde in Altemnitz i. Rsgb. beabsichtigt die

Straßen-Beleuchtung

(elektrisch) umgehend anzulegen. Die gesamten erforderlichen Arbeiten sollen hierzu ausgeschrieben werden und werden die Rekurrenten aufgefordert, umgehend Kostenanschläge, Rechnungen dem Gemeindevorsteher einzureichen.

Altemnitz, den 29. Oktober 1927.

Der Gemeindevorstand.**Reklame kostet Geld!**

Gibt viel Geschrei und teueres Holz. Durch Ersparen solcher Geschäftskosten bin ich in der Lage, meinen Kunden gute, moderne u. geschmackvolle

Möbel aller Art

zu stauen und billigen Preisen zu liefern. Haltet großes Lager in allen gängigen

kompletten Einrichtungen

sowie **Einzelmöbel** am Lager. Bitte besuchen Sie meine Ausstellung ohne Kaufzwang u. überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit. Auch gewähre auf Wunsch günstige Zahlungsbedingungen.

Firma M. Knuhr,
Hirschberger Möbelhaus
gegenüber der Gnadenkirche.
Großes Kinderwagen-Lager.

Großer Ultimo-Verkauf

zu enorm billigen Preisen.

In sämtlichen **Herren-Garderoben** wie **Herren-Anzüge, Paletots, Juppen, Rock-Paletots, Hosen, Oberhemden, Mützen und Krawatten.**

Sonntag in Schmiedeberg nachm. geöffnet.

ORDINANS.

Die Urliste der im Stadtbezirk Hirschberg wohnhaften Personen, die zu dem Amt eines Schöffen und Geisworenen berufen werden können, liegt vom

3 bis einschl. 10. Oktober 1927 im Zimmer 26 des Stadthauses zu jedermann's Einsicht aus. Das Nähere ist aus d. im Rathausflur aufgehängten Bekanntmachung zu ersehen. Hirschberg i. R., den 20. September 27. Der Magistrat. Dr. Nicelli.

Zwangsvorsteigerung
Montag, den 3. Okt. 1927 versteig. ich meistbietend geg. sofortige Zahlung vorm. 10 Uhr in Hermendorf u. Ryn., im Gasth. „Kynat“:

1 Zentrifuge; mittags 12 Uhr in Petersdorf im Gasthof zur Sonne:
1 Klavier; nachm. 2 Uhr in Kaiserwaldau im Gasthof zur Sonne:
Kirsche 800 versch. Löffel, Schüsseln und Krüge. Die Sachen sind sämtlich anderorts gepfändet. Nept., Gerichtsvollzieh. fr. A. Hermendorf u. R.

Zwangsvorsteigerung
Montag, den 3. Okt., nachm. 4 Uhr, versteig. ich meistbietend gegen Barzahlung. Teichler, Vollziehungsbeamter.

1 Vertiko

öffentlicht meistbietend gegen Barzahlung. Teichler, Vollziehungsbeamter.

Schönau a. R.

Montag, 4. Oktbr.

Viehmarkt.**Tenglerhof.**

Mit dem heutigen Tage habe ich die Bewirtschaftung des „Tenglerhof“ an Herrn Walter Lorenz übergeben. Für das mir entgegengebrachte Wohlwollen danke ich verbindlichst und bitte, es auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Frau Anna Tengler.

Bezugnehmend auf obige Anzeige bitte ich um gutigste Unterstützung meines Unternehmens. Ich werde bemüht sein, meinen verehrten Gästen in Küche und Keller das Beste zu bieten.

Walter Lorenz.

Wo? Hütet — im Putzgeschäft bei Franz Lamer**Liebenthal, Bahnhofstraße Nr. 6.**

Durch eigene Arbeitskräfte bin ich in der Lage, das Äußerste zu bieten. Dortselbst finden Sie großes Lager in glatten, gesteppten u. gemalten Filzhüten, sowie auch Sammet- u. Plüschhüte in eleganter und einfacher Ausführung. Gleichzeitig empfehle mein altbekanntes, stets großes Lager in Kleider-, Rock- u. Blusenstoffen, Velour, Hemdenbarchent, Züchen, Inlets, fertigen Hemden, Schürzen, Trikotagen, Strümpfen, Wolle und vieles andere zu billigsten Tagespreisen.

Trauerhüte u. Trauersachen

in großer Auswahl vorrätig.

Sonntag, den 2. Oktober,
ist mein Geschäft bis 6 Uhr geöffnet!

2 / 10 PS. Hanomag

Zweizylinder, fabrikneu, nur 2500 Km. gefahren, versteuert und zugelassen, für

Rmt. 1700

zu verkaufen.

„nur 228 zu q. m.“ zu erbeten.

Gut erhalten

Pelz

für Chauffeur zu kaufen gesucht. Ang. erbeten: Postschließfach Nr. 195 Hirschberg.

Bestellungen auf

Kartoffeln

u. Mohrenköder werden entgegengenommen. Dom. Hermendorf (Kynat).

Das einzige gesundheitliche richtige Brot

bei dem gründlich vor dem Mahlen der Schmied und die unverdauliche Kleie ohne Nährverlust entfernt werden, ist das bekannte

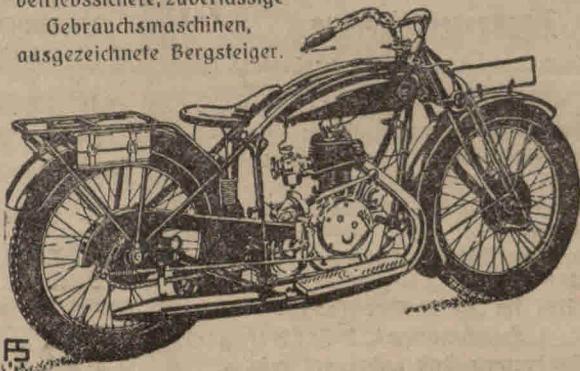
Gleimmech - Kraft - Brot

Ohne chem. Zusätze, Verfahren u. Name geschützt.
Unübertraglich!

Franke's Bäckerei, Postengasse
Hoffmann's Bäckerei, Wilhelmstraße
Geisler's Bäckerei, Hellerstraße

N. S. U.

betriebssichere, zuverlässige
Gebrauchsmaschinen,
ausgezeichnete Bergsteiger.



Alleinvertreter:

Heinrich Schröter, Motorfahrzeuge

Poststraße 7 Telephon 461

Empfehle mich zur Anfertigung von

Herren - Garderobe unter Garantie guten Sitzes

und fester Arbeit zu sehr billigen Preisen.
Auch Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen.

J. Bednar, Schneidermeister,
Hirschberg i. R., Alte Herrenstr. 12 part.

Umzugshalber sofort
zu verkaufen, ein mod.
Fremdenzimmer
bestehend aus:
1 Garderobenschrank,
1 Waschtoilette und
Nachtisch m. Marm.-
Platten und 1 Bett
m. Matratze und
Sprungfederboden,
ferner 2 einfache
Bettsitzen.
Walter Behrends,
Nieder-Schreiberhau-
serstraße 18.

Da ein neues
**Herren- und
Damenfahrrad**
billig zu verkaufen.
Cunnersdorf i. R.,
Friedhofstraße 29.

Ladentisch
ca. 4 Mr. lg., mit 6
Schubben, bill. zu vff.
Hirschbg.-Cunnersdf.,
Schleiermacherstr. 17.

Geb., guterhaltene
Metall-Kinderbettstelle
mit Matratze billig
zu verkaufen.
Neukere Bregstr. 4,
Hinterhaus, part.

Legen Sie Wert auf Qualität

dann kaufen Sie zur Blut-
reinigungs-Kur nur

Stüwes-Gebirgs- Wachholder-Saft

rein oder versüßt

Verweigern Sie minder-
wertige Hausierer-Ware.
Für Kuren mit Wein er-
halten Sie die richtigen
Sorten Wein, Himbeersaft
u. garantiert reinen Bienen-
honig in der

Drogerie zum goldenen Becher

Inh. Georg Stüwe

Hirschberg und Warmbrunn

Drehstrom-Motor

5 P.S. 220/380 Volt, fast neu, sehr billig
zu verkaufen.

Fritz Schödel, Gernhstraße 12

Telephon 692.

Tanzteppich zum Heimunterricht!!

Wir

lernen tanzen, richtig, schnell, zu jeder
Zelt, mit beliebiger Teilnehmerzahl

Das vollkommenste Lehrmittel im modernen Gesellschafts-Tanz

Praxis

keine Theorie



Gesetzlich geschützt!

Charleston

Boston

Jeder Tanzteppich 5,50 Mark plus 1.— Mark Porto und Verpackung, der
komplette Satz (4 Tänze) 20 Mark franko.

Nachnahme oder Vorauszahlung auf Postscheckkonto Berlin NW 7, Nr.
100 28 Berliner Musikalien-Druckerei G. m. b. H.

Europa - Tanz - Verlag
Berlin SW 68, Lindenstraße 16-17

Tüchtige Vertreter gesucht!

Verlangen Sie Gratis-Prospekt!

Umsonst
sende jedem d. 28. Seit.
Preisliste über Stoffe,
Wäsche, Decken, Tafel-
tassen, Kurzwaren,
Haushaltartikel, all. Art
ein Rekord in billigen
Preisen.

Gottfr. Mintelen,
Fabrik und Versand,
Gräfelfing 41,
bei München.

Kinder-Fahrrad,
geeign. f. Knab. od.
Mädchen v. 6-12 J.,
billig d. verkauf. Da
selbst werden noch
Rohrfrüchte

d. Reifschalen und
ausbauen bei immer
noch d. Preisen an-
genommen.

Dr. Hübner,
Gästb. d. Kronprinz,
Ging. N. Herrenstr.

Haben Sie schmerzhalte u. empfindl.
Füße, dann kaufen Sie nur die be-
rühmte gestrickte Winzerstuh-Bekleid.
einige u. sichere Hilfe bei all Fuß-
leiden f. Haus u. Straße, druckfrei,
dehnbar üb. Ballen, Zehen, Hühner-
aug., Krampfad., Gelenke, in mollig
warmer, sowie kübler, in einfacher
sowie Luxus-Ausführung. Illustr.
Preis! franko. Winzerstuh-Niederlage
i. Baumann, Hirschbg., Schmiedeberg, Str. 11

**Brunnen- u. Pumpenanlag.
säml. Wasserleitungen
Drainagen usw.**

führt preiswert unter Garantie aus
M. Bittner, Liebau - Unternehmer
Georgenthal, Kreis Goldberg-Haynau
3. Jf. Mauer a. B. bei Herrn Grimm
Rostenanschläge unverbindlich.

Zur Hasenjagd

ein sehr großes Lager in Jagdpatronen, Doppelstlinen, sehr preiswert, Drillinge, Rüssäde m. Einlage, Gelegenheitsläuse; 1 Gollatdrilling, gut erhalten, 175,- 1 Dranze-Büchse, 8 mm. Hartblei, neuer Lous, 55,- 1 Pirschbüchse, 8 mm. Mantelgeschoss, 45,- 1 Pirschbüchse mit Stielrohr 110,- 1 Scheibenbüchse, Mauser, 8 mm, 40,- 1 Scheibenbüchse, Mauser, 9 mm, 35,-



U. Osterwald

Oberwaffenmeister

Salzgasse 4 u. Promenade, neb. d. Gebirgszeitg.

Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen,

Sprechapparate, Platten,

Laternen, Taschenlamp., Batterien Ausführung sämtlicher Reparaturen mit Schweiß und Schleiferei. Robert, Geisler, Fahrzeughaus, Spiller 23.

Möbel - Verkauf

wegen Aufgabe der Wohnung, Schlaf- und Wohnzimmer, dunkel, Küchen-Einrichtung, alles kompl., noch sehr gut erhalten. Besichtigung von Montag mittag an.

Rudolf Arglebe, Alte Herrenstraße 23.

Montag einstellend:

Schwedische Preißelbeeren,

Gervais-Käse, Roquefort-Käse, ger. Blundern, Blausaale, Fett-Bläcklinge

Johannes Hahn.



Gelbverkehr

Suche d. 1. Jan. 28

1500 Mark

als 1. und alleinige Hypothek auf Hausrundst., Wert 15000 Mr. Punkt. Zinsenzahlung. Zinsen nach Ueberreinkunft. Ang. unter 704 postlagernd Petersdorf 1. Nsgb.

Weidegut zu kaufen gesucht

ca. 300 Morgen. Existenzmöglichkeit für fleißigen Landwirt, gute Gebäude. Bedingung. Anzahlung 30000 RM.

M. Conrad, Hirschberg im R. Kaiser-Friedrich-Str. 15a

Achtung!

Logierhaus- u. Hausbesitzer:

Strebsamen Leuten, die Interesse f. Geschäft haben, richten wir Textil-, Wäsche- u. Wollwaren-

Geschäft

ein. Bargeld nicht erforderl., wenn hypothekarische Sicherheit gegeben werden kann. Angeb. mit näheren Angaben unter B 192 an den "Boten" erbeten.

Erfahrener Kaufmann

sucht sich per 1. Januar 1928 mit

20 000—25 000 Rmk.

an sicherem, gewinnbringendem Unternehmen zu beteiligen oder ein solches zu kaufen.

Gefl. ausführliche Angebote unter S 141 an die Expedition des "Boten" erbeten.

3000-3500 Mk.

f. Hirschb. Geschäftshaus per sof. gef. Angeb. unt. W 211 an den "Boten" erb.

Landwirtschaftfrau und Geschäftsfrau sucht

2—300 Mark

d. monatl. 4% Zins. Angeb. unt. P 205 an den "Boten" erb.

Geld gegen Sicherheit erhalten Sie durch Willy Berndt, Blumendorf i. Nsgb. Rückporto.

Büro „Rübezahl“, Hirschberg, Bahnhofstraße 15.

Beschaff. v. Hypothek, An- und Verl. von Grundstücken all. Art

Grundstücke Angebote

Verkaufe oder verpachte

kleines, nettes Haus herrlich gelegen, in Ob.-Gschreiberhau

2 Stub., Küche, Keller, Bod., Stall, gr. Gart. Pr. 10, Anz. 5, Pacht 1 Mille. Pacht muss so gezahlt werden, auf Wunsch möbliert. Angeb. unt. E 173 an den "Boten" erb.

Verkaufe Geschäftshaus

zwei Straßenfronten i. Zentrum Hirschb. mit freiem Laden, 200 qm ausbaufähig, großer Hof. Anzahl. 10 Mille, nur an Selbstläufer. Angeb. unt. O 182 an den "Boten" erb.

Der neue Winter-Fahrplan

Gültig ab 2. Oktober 1927

ist erschienen und zum Preise von

25 Pfg.

erhältlich in allen durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen u. an den Schaltern in unserer Geschäftsstelle.

„Bote aus dem Riesengebirge“

Günst. Angebot!

Baude, in vielbesuchtem Ort des Riesengebirges, mit Sommer- und Winter-Berlehr, herrlich gelegen, Kaufstiel, zirka 10 Räume möbl., Küche Bad, Keller, Boden, geschlossene und offene Veranden, elektrisch Licht, Wasserleitung, zirka 1 Morgen Garten, umständshalber sofort zu verkaufen. Preis 15 000 Mr., Anzahl. 8-10 00 Mr. John, Ennersdorf, Nsgb., Gartenstraße 14. Telephon 748. Rückporto.

Landhaus

neu, mit Lebensmittelgeschäft und H. Landwirtschaft (Anz. nach Ueber- einkunft) sof. zu verl. und zu besicht.

Schöckel, Lauterbach bei Görlitz, Station Hermsdorf.

300 Mark

auf Landwirtschaft gegen gute Sicherh. und Zinsen gesucht. Angeb. unt. M 180 an den "Boten" erb.

2-3000 Mk.

zur Gründung eines Geschäftes gesucht. Sicherheit vorband. Angeb. unt. U 187 an den "Boten" erb.

5-100 Mark gegen gute Zinsen und Sicherheit bald gef. Angeb. unt. V 210 an den "Boten" erb.

Schöne Landwirtschaft, 60 Mra.

Pr. Löwenb., kath. Ort, guter Acker, sehr gute Gebäude, Wohnb., 6 Zimmer, kompl. iotes Invent., 3 Pferde, 8 Sitz. Küchelb., 8 Schweine, el. Licht, Wasserl. Preis 27000 Anzahl. nach Vereinbarung. Horstmeier, Schützenplatz 4. Tel. 719.

Gasthaus

mit einigen Morgen Acker zu pachten oder kaufen gesucht. Angeb. m. Lage, Preis und Anzahl. unt. Z 80 an den "Boten" erbeten.

Einfamilien-Villa

im Riesengebirge, 6 Zimmer, 1 Küche, Waschküche, Bod., Stallung, Obst- und Gemüsegarten sof. b. 8000 Mr. Anzahl. zu verkaufen. Angeb. unt. O 204 an den "Boten" erb.

Schöne Baude

im Riesengeb. geleg. sof. veräufl., mit 2 Gasträumen, Saal, 7 Fremdenzimmern, m. 9 Betten, 3 Kammern reichl. Nebengelass. Stallung, 5 Wörden Wiese vorhand. Preis zirka 80 000 Mr., Anzahl. 12 000 Mark. Nur zahlungsfähige Selbstläufer wollen sich melden. u. K 200 an den "Boten".

Landwirtschaft

mit 40 Morg. Eigentum u. 18 Morg. u. Pachtland bald zu verkaufen. Gebäude in gutem Zustand; vorhanden: 2 Pferde, 9 Stück Rindvieh, 4 Schweine, 10. Innenhof überkomplett. Preis: 27 500 Mark. Anz. 10 000 M. Ang. v. ernsthaft. Selbstverständl. u. E 195 an den "Vöten" erb.

**Grundstücke
Gesucht**

Suche für bald zu kaufen ob. d. kaufen

Gasthaus

mit Saal, Ausspann, möglichst mit

Sebensmit'elgesch.

Land oder Stadt. Angeb. un. S 229 an den "Vöten" erb.

**Landhaus
oder Logierhaus**

im Rsgb. bei hoher Anzahl. d. kauf. ges. Ausführl. Angeb. u. G 197 an den "Vöten".

Suche sofort d. kauf.

Gut

v. 150-200 Morgen bei höherer Baranz. Ausführl. Besicherungsangeb. m. näher. Angaben mit Preis un. E 206 an den "Vöten".

**Laden
oder Geschäft**

m. Wohn. f. Papier, Gels. ob. Konst. zu miet. ob. kauf. ges. Preisangebote unter E 215 an den "Vöten".

Baugeschäft

mit gutem Stammkunde. sucht Bauaufträge bei ho. Preis. Angeb. un. M 202 an den "Vöten" erb.

Pachtungen**Pensionsvilla**

in einem Kurort, m. Sommer- u. Winterbetrieb d. pacht. ges. Angeb. un. G 557 an den "Vöten" erb.

**Stellmacher-
Werkstatt**

mit Wohnung ist ab 1. 11. 1927 d. verp. Angeb. unter F 86 an den "Vöten" erb.

Tiermarkt

Starke, fröhliche

Absatz-Ferkel

hat laufend abzugeben. Otto, Thürsdorf, Dsgl. ein deckfähig, reitrasig

Eberferkel.**Ferkel**

gibt ab Vorwerk Herischdorf, Riesengebirge.

Kräftige Ferkel

gibt billig ab E. Menzel, Seidorf 56.

Kräftige

Absatzferkel

1 Paar prächt. 136.

Stutfohlen

sowie Kartoffeln hat abzugeben Herichsdorf i. R. Postweg 14, Gut Charlottenhof.

Arbeitspferd,

v. zweien die Wahl, verlautet Dom. Warmbrunn.

Prima Ferkel,

ans Futter gewöhnt, billig verlässlich. Engler, Warmbrunn

Ackerpferd,

Läuferschweine

u. Ferkel verkauft

Leonhard,

Wöberndorf.

Schwarzunter**Zucht- u. Zugbulle**

zu verkaufen.

Giersdorf i. R. 181.

Noch lebende

Zugfuh

zu verkaufen.

Götschdorf Nr. 47.

Eine gute**Nutzkuh**

steht zum Verkauf b.

Heinrich Thiel,

Hermsdorf n. R.

Herdgrund Nr. 9.



Stelle ab heute einen frischen Transport prima ostpreuß. u. oberschl.

Nuß- u. Zugföhre

in einer Auswahl von 20 Stück, hochtragend und mit Kälbern, preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf und Tausch.

Bruno Weinert, Viehhandlung

Lauban. Telephon 393.

Nur hohe Leista. bringt Gewinn! Leistungstiere:

Jungeber, gediekte Jungstiere sowie Zuchtläuse und La Mästerkel

gibt wieder ab von einwandfreien Leistungstieren aus seinen bekannten hochprämierten Leistungszuchten.

1. schles. Kontrollverein d. vereideten

Landesweines.

Geschäftsstelle Zobten, Bez. Liegnitz

Schlachtpferde

zu hohen Preisen gesucht.

Hermann Schmidt, Mühlgrabenstr. 23.

2 Schnittochsen

sehr schön geformt, 8-10 Cent. schwer, verlautet Lauter, Södrich.

Zwei sprungfähige

Bullen

und Abschläber, a. schwarzbunt. Sammberde, verlautet Dom. Warmbrunn.

Prima Ferkel, ans Futter gewöhnt, billig verlässlich. Engler, Warmbrunn

Ackerabilit.

Zahmer Asse

zu verkaufen. Lichte Burgr. 18, p.

Verlautet:

2 wh. Saanenziegen**1 weiß. Saanenbock****1 Paar Foggenburger**

Bock und Ziege.

Grimmaisdorf i. R.

Scheibe 130.

Hund

1/2 J. alt. Doberm.,

guter Wächter,

zu verkaufen. Zu

erzagen im Gast-

haus zur Eisenbahn,

Nobitz.

Guter Nebenverdienst, Wehrreisender. Zuverlässiger, geeignete Persönlichkeit, welche sich als Wehrreisender einrichten würde, gesucht. Bedingung: Geeignete Verkaufstalent und gute Beziehungen d. Bäckerkundschaft von Hirschberg und Umgegend. Ges. Angebote nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit unter 227 an den "Vöten" erbeten.

Einges. Provinzreisebedr.
d. Berl. v. Ths. u. Wanddecken, Wandbild, etc. an Private v. leist. Deckenfabrik ges. Angeb. best. un. L. C. 5292 Rudolf Wosse, Chemnitz.

Gesucht für Eisen- und Blechkonstruktionen

wichtige technische Kraft

evtl. leitende Stellung.

Angebote un. M 158 an d. "Vöten" erbeten.

Platzvertretung ::

Für hervorragende techn. Neuerung mit guter Verdienstmöglichkeit rühriger kfm. erfahrener Herr ges. Ges. Bewerb. mit Ang. v. Referenzen an Schlesisch 45, Waldenburg, Schlesien.

Erster Buchhalter

bilanziert, sucht sofort oder später Stellung Angebote u. J 199 a. d. Egped. d. Vöten

Vertreter sofort Geld!**Hoher Ver.ienst**

für den Vertrieb meines

Violin-Zithern

sucht ich einen Generalvertreter, der mögl. über einen größeren Stab unter Vertreter verfügt. Der Verkauf erfolgt direkt an die Privatkundschaft.

Josef Fischer, Musikinstrumentenfabrik, Brunnthöra i. S.

Sache tüchtige Händler und Hausierer

f. meinen erstklassigen Edel-Terp.-Schuhcreme, Lederfett, konkurrenzlos billig C.A. Grüttner Chem. Fabrik, Oberrohrsdorf, Nsab.

Vertreter

für Stadt und Land bei gutem Verdienst sofort ges. Meldung. Straupitzer Str. 41, parterre rechts.

In Dauerstellung gesucht:

Ledige Ackerkutscher, Handarbeiter, Arbeitsburschen, landw. Kutscher, Unter- und Lehrschweizer.

Stützen (Fam.-Anschl.), Stubenmädchen, Hausmädchen, Feldmädchen und Mädchen für alle vor kommenden Arbeiten.

Offenfl. Arbeitsnachweis Dresden u. Umg.

— Fachabteilung für die Landwirtschaft. —

Dresden-A., Maternstr. 17. Fernruf: 25 881 und 24 831.

Arbeitskleidung und Arbeitspapiere bitten wir mitzubringen.

Ein 20jähriger Ackerkutscher erhält zurzeit etwa 45 M. im Monat. Weibl. Personal, das alle Arbeiten verrichtet etwa 42 M.

Reisevertreter!

Als seit 30 Jahren gut eingeführte
Sektkellerei für med. **Hütenbonbons**
ohne Konkurrenz, da gelegl. geschützt,
suche ich tüchtige Herren mit höheren
guten Erfolgen als
Platz. und **Reisevertreter**
(auch für Landkundschaf).

Dieige Jahreszeit sehr günstig. Al.
Muster. Hohe Provision. Jedes Detail-
geschäft ist Käufer.

Rudolf Eberenz, Frankfurt a. M.-Süd.
2 Ehrenpreise, 5 gold. Medaillen
Gegründet 1896.

Ertl. Grossfirma sucht an jedem Ort
Schlesien einige

Personen

die sich nach genauer Instruktion völlig
eigene

Vertriebsstellen

für sensationelle, zugkräft. Gebrauchsart.
— Millionen-Verkaufs-Schäfer — ein-
richten können. Objekt bietet seltsame
Chance u. entspr. Kraft höchste Verdienst-
möglich., da in vielen Branchen gefordert
u. trotz Geldmangel spätestens verlässt.
kleines Kauftgeschäft. Umsatz wird nach-
gewiesen. Branchekenntn. nicht erforderl.,
doch auch f. tücht. Nichtschachmann od. Neu-
eröffnung geeignet. Kein Agentenges.
Nur ausführl. Angeb. geschäftigewandt.
Persönlich. m. etwa. eigen. Betriebsmitt.
(100 bis 500 M.) an
Schlesischfach 3, Breslau 1e.

Reisender,**erste Verkaufskraft.**

sucht passend. Wirkungskreis. Branche
gleich, am liebsten Kreis Landeshut
u. Hirschberg, doch dies. nicht ausschlag-
gebend. Min 43 Jahre alt, evgl., gel.
Mat.

Gest. Angebote unter F 174 an den
"Vöten" erbeten.

Gesucht sofort an allen Orten fleiß.,
strebsame Personen zur Übernahme
einer

Kristallogen- und Stumpffabrik
auf unserer Feminastridmaschine.
Leichter und hoher Verdienst. Günst.
Bedingungen. Vorlehrtausse nicht er-
forderlich. Prospekt gratis u. franko.
Kristallogen- und Stumpffabrik
Rehberg & Höhnen, Saarbrücken 3.

Glasschleifermeister

sowie Gehilfen auf Tiefschiff. und Polierer
bei gutem Akkordlohn stellt ein

**Witten-Gesellschaft für
Kristallglas-Industrie, Voigtsdorf A.**

Tüchtige Maurer

in dauernde Beschäftigung f. Schrei-
berbau und Petersdorf, stellt so-
fort ein

Firma Julius Exner, Baugeschäft,
Petersdorf i. Nsgb.

**Elektromontoure und
zwei Schlosser**

stellt ein

Baubureau Sachsenwerk

Wasserwerk Voigtsdorf.

Schrifl. Helmhardt
Vitalis-Verlag 044 Münzen

3 MK. Patent- u.
Schäfer
Gräflis Muster f.
Vertreter
O. Jahn, Hamboin

**Klempner oder
Schlosser,**

der im Bleiböten be-
wandert ist, zum baldigen
Antritt gesucht.
Angeb. unt. S 207
an den "Vöten" erb.

Einen tüchtigen

Heizungs monteur

stellt sofort ein
Berno Püschel,
Installationsgeschäft,
Hirschberg, Schulstr. 6.

1 Schuhmacherges.
nimmt bald an
West. Seiffersdorf.

Junger, strebsamer
Fleischergeselle
wird oft. eingestellt.
Erhard Müller
Fleischhermeister,
Kaiserswalde 55.

Suche für sofort
ein. sauberem, jüng.,
kräftigen

**Fleischer-
Gesellen**

welcher im Schloßchen
bewandert ist.
Richard Schön,
Fleischhermeister,
Volkenhau i. Schle.
Ring 20.

Einige

Zimmerleute

stellt ein
Prenker, Lähn.

Ein lediger

Stellmacher

o. auch alle anderen
landwirtsch. Arbeit
verrichten muß, und
ein ordentlicher, led.

Ackerkutscher

werden sofort gesucht
Rittergut Maikaldan

Selbständiger u. zu-
verlässiger

**Terrazzo- und
Steinholzleger**

In Dauerstellung ges.

G. Franck,
Betonstein- und
Kunststeinfabrik,
Waldeburg-Altwasser
Charlottenbrunner
Straße 10.

Einen jungen
Schmiedegeßellen
sucht für bald
Gläser, Schmiedeberg

Chaufeur-Schule
Silesia Fernrat
Stephan 34663

Breslau 28, Hierdaimstr. 69
Aelteste Schule Schles.
empfiehlt sich z. Aus-
bildung v. Pers. u. Last-
kraftwagen-Führern.
Eintritt jederzeit.

Brennbar., Brunner,
Deputatfamilie mit
Hofg., Pferdebarme für
Gastwirtsch., Wirt-
schaftsgehilfe, Knechte,
Mädchen, Gutsstube, u.
n. w. sucht bei h. Lohn
nach Sachs. u. Westsel.

Paul Schneider,
gewerkschaftlicher
Stellenvermittler,
Görlitz, Kröllstraße 11.
Das. empf. Büfettst.,
Stützen u. w.

Suche für sofort einen

Haushälter

welcher gut m. Vieh
umzugehen versteht,
für bald gesucht.
Gasthof zur Glocke.

Suche einen

**Kartoffel-
leser**

sucht Vorwerk Hirschberg,
Niedergebirge.

Suche zum baldigen
Antritt einen unver-
heirateten, kräftigen

Kutscher

für Vieh- u. Bro-
Fuhrwerk nebst fl.
Landwirtschaft.

Hugo Bahn,
Mühlenbesitzer,
Nostenau,
Kr. Schönau, Nsgb.

Jung., tüchtigen

Kutscher

guter Pferdepfleger,
sucht sofort
Döswald Käle,
Gemüse-Großhandl.,
Markt 16.

Unstäd., ehrlichen

Kutscher

der die Landwirtsch.
versteht, auch andere
Arbeit macht, sucht
sofort

J. Bröggmann,
Voigtsdörfersdorf 129.

Ein jüngerer

Kutscher

für bald gesucht.
E. Horning,
Grunau 205.

Christlichen
Kutscher
sucht
Reinhold Siebenhaar
Tschölsdorf Nr. 104.

Jüngeren Kutscher,
bis 17 J. oder äl.
Arbeiter nimmt an
G. Schubert,
Straupitz bei Böb.

Einen Burschen

zur Landwirtschaft
sucht Hirschberg,
Wambunner Str. 4.

1 Bursche

14—16 J. v. Lande,
der mit Pferden um-
zugehen weiß, kann
sich bald melden.

Tannenbaude,

Bronsdorf i. Nsgb.

Suche 1. sofort einen

Burschen

von 17—19 Jahren
zur Landwirtschaft.
Döswald Bauer,
Waltersdorf Nr. 197

Amth. Bittau i. S.

Suche einen

jung. Burschen

zur Landwirtschaft, d.
auch m. Pferden Be-
scheid weiß, für bald.
Martin Simon,
Schmiedeberg i. R.,
Liebau Str. 20.

Suche einen

Einen Burschen

zur Landwirtschaft
sucht Richard Koch,
Seiffersdorf Nr. 129.

Suche einen

Gehilfenschreiber

für sofort gesucht.
Hugo Schödl,
Löwenberg i. Sch.

Jung., tüchtigen

Lehrling gesucht

Kreuz-Drogerie.

sucht Stellengesuchte
männliche

Mehrere Frauen

oder Kinder

z. Kartoffellese. sucht

Marie,
Vorwerk Spiller,
Kreis Löwenberg.

zuverläss., tüchtiges

Weinmädchen

nicht unt. 18 Jahren,
mit ein. Kochkennin.,
u. guten Zeugniss, ev.
z. 15. 10. oder 1. 11.
gesucht.

Angeb. unt. L 185

an den "Vöten" erb.

Ein 17—18jähriges

Mädchen

welch. in gute Sillg.
kommen möchte, und
Landwirtschaft versteht,
kann sich bald melden.
Auskunft erliebt

Robert Börner,

Neißitz,

Kreis Hirschberg.

Suche z. bald. Antr.

ein Mädchen

in Landwirtschaft.

Franz Weißko,

Stonsdorf.

Zementarbeiter

erfahren in Formen-
arbeit u. Eisenbeton
sucht Arbeit.
Angeb. unt. W 189
an den "Vöten" erb.

Junges Ehepaar

geschäftst., sucht Sillg.
in Gastwirtschaft,
eivil. Übernahme v.
Büstein auf eigene
Rechnung. Er zu
sucht. Abzin. Konton
kann gestellt werden.
Gsl. Ang. u. A 147
an den "Vöten" erb.

Einen

Handmannsposten
sucht zuverläss., alt.
Ehepaar in Hirschberg
oder Umgegend zu
übernehmen. Hand-
reparaturen können
m. übernomm. werd.
Angeb. unt. K 178
an den "Vöten" erb.

Stellenangebote
weibliche

Anfängerin

f. hier. Bureau gef.
Angeb. unt. D 194
an den "Vöten" erb.

Suche zu pair junge

Dame

mit guter Schulbild.
Beding.: Vorlesen,
Maschinenfert., gute
Handfertl.
Prof. Hanns Geduer
Mittel-Schreiberhan

Mehrere Frauen

oder Kinder

z. Kartoffellese. sucht

Marie,
Vorwerk Spiller,
Kreis Löwenberg.

zuverläss., tüchtiges

Weinmädchen

nicht unt. 18 Jahren,
mit ein. Kochkennin.,
u. guten Zeugniss, ev.
z. 15. 10. oder 1. 11.
gesucht.

Angeb. unt. L 185

an den "Vöten" erb.

Ein 17—18jähriges

Mädchen

welch. in gute Sillg.
kommen möchte, und
Landwirtschaft versteht,
kann sich bald melden.
Auskunft erliebt

Robert Börner,

Neißitz,

Kreis Hirschberg.

Suche z. bald. Antr.

ein Mädchen

in Landwirtschaft.

Franz Weißko,

Stonsdorf.

Suche für meine neueinzurichtende Frühstücksstube ein älteres, tüchtiges solides

Fräulein

für Büsche und Bedienung der Gäste. Kaufladen, welche auf der hiesigen Bank sichergestellt wird, ist erwünscht. Ges. Angebote mit Bild, Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an

Bunzlauer Fleischwaren- u. Konfervesfabrik Arthur Rosemann.

Kinder zum Kartoffelleben

werden gesucht. Wagen steht zur Abholung Montag, früh 6 Uhr, am braunen Hirschen. Volle Verpflegung tagsüber.

Rittergut Maiwaldau.

Allein-Mädchen,

evangelisch, kräftig, ordentl. und tüchtig, zum 1. Nov. f. größeren Haushalt mit Wäsche gesucht. Bewerbungen m. Lichtbild, Zeugnissen und Lohnansprüchen an Direktor Semler in Berlin-Charlottenburg, Sophia-Charlottenstr. 144 erbeten.

Stütze,

nicht unt. 19 Jahren, Stellenbesitzerin, bevorzugt, sucht für 1. Oktober 1927

Goldmann, Gathofbesitzer, Pilgramsdorf, Kr. Goldberg i. Schl.

Schloss Paulinum

sucht per 15. Oktober 1927 ein kräftiges

Gubenmädchen

Junges Mädchen

sucht Frau Fleischermeister Müller, Peterswaldau 55.

Jüngeres Alleinmädchen, das waschen u. plätt. kann, sofort f. Berliner Haushalt ges. Antragen an Schulze Blücherstraße 6.

Anständiges

Dienstmädchen

sucht Frau Dr. v. Greiffenberg, Str. 2, im Restaurant.

Mädchen

in Landwirtschaft, Reinhold Nöhring, Crommenau.

Alleinmädchen

mit ev. Kochkenntnissen u. gut. Zeugnissen f. 15. 10. ges. Buchhandlung Becker Löbau i. Sachsl. Altmarkt.

Für eine östl. Dame i. Petersdorf w. eine

Pflegerin

gesucht, welche auch die häuslichen Arb. mit übernimmt. Angeb. unt. G 175 an den „Vöten“ erb.

Ges. für Kinderheim 15. 10. oder 1. 11. junges, solides

Hausmädchen

in Haushalt, erfah. Meldungen an Prof. Baron's v. gest. Kinderheim, Flößbach i. Ries.

Alleinmädchen

nicht unt. 17 Jahren, welches Lust hat sich im Kochen auszubilden, kann sich vorstellen b. Frau M. Rauer, Bad Warmbrunn, Flößplan 7/9, Neugangarten.

Zum 15. Oktober

Alleinmädchen

das etwas koch. kann gesucht. Schrift. Gesuche an Frau Dr. Grunert, Schmiedeb. Str. 3, II.

Suche fleisch. kinderliebes, 18jähriges

Mädchen

für sofort oder 15. Oktober.

Bäckerei Mich. Kursch, Märzdorf, Kreis Löwenberg.

Golides Mädchen

für Küche und Haus p. 15. Okt. gesucht. Frau Hedwig Scholz, Fa. Deutsches Sporthaus, Bahnhofstr. 34

Suche für die Wint.-Saison Stellung als

Zimmermädchen

in bess. Vogierhause. Diesbez. gute Zeugnisse vorhanden.

Angeb. unt. D 216 an den „Vöten“ erb.

Kinder

zum Kartoffelleben

sucht Gunnersdorf 196.

Ich suche für sofort eine saubere, frdi.

Bedienungsfrau

Frau von Mosqua, Sand 5.

Frhrl. u. zuverlässig.

Hausmädchen

bei zeitigem Lohn f. 15. Oktober gesucht.

A. Wiedemann, Lauban i. Schl. Poststraße 5.

Junges, anständiges

Mädchen

am liebsten v. Lande kann sich z. 15. Okt. melden. Tyroler Geschos, Villenthal i. Ries.

Jung., intell. Mädchen m. gut. Handar. u. Kenntn. in Buchhalt. u. Schreibmasch. f. Stellung

im Büro

Angeb. unt. U 209 an den „Vöten“ erb.

Altere Stütze

tüchtig in all. häusl. Arbeiten, sowie im platten u. schneidern, sucht Stell. in gut b. frauens. Haushalt, od. z. äl. Ehepaar. Gute Beugn. vorhd. Angeb. unt. B 170 an den „Vöten“ erb.

Ig. Mädch. 22 J., a. gut. Fam. z. Bl. in Anwaltsbüro tätig, sucht Aufnahme als Haushälterin f. evtl. ½ Jahr, in sein. Haushalt im Ries. Taschengeld erwünscht, doch nicht Bedingung.

Angeb. erb. u. E 6199 a. d. Bittauer-Morg.-Btg. in Bittau

Ig., tücht., solides

Servierfräulein

sucht sich weg. Saif. Schl. sofort oder spät. zu verändern. Ges. Buschrischen an Anni Pichler, Brauns Waldbau, Oberhof i. Th.

Ein möbl. Zimmer

zu vermieten.

Sendelstraße 19, part.

Connestraße 8 ist

ein Raum

24 Quadratmtr. groß, für ein. Schuhmäder oder Installationsgeschäft zu vermieten.

Zwei komplette

Autogaragen,

die eine mit Keller, zu vermieten.

Hospitalstraße 25, Gartenhaus, parierte

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.

Wilhelmstraße 69, II.

Sonniges, gut möbl.

Zimmer in ruh. Hause p. 1. 10. zu vermieten.

Hbg.-Gunnersdorf,

Friedrichstraße 18, I.

In Hermsdorf u. R.

2 möblierte Zimmer, evtl. teilw. möbliert, mit Küchenbenutzung zu vermieten.

Angeb. unt. Z 212 an den „Vöten“ erb.

Tausch-Angebot!

Schöne geräumige Wohnung, Küche, 3 Zimmer, elektrisches Licht, W.-C., Gas, Keller, Boden, alles Zubehör in fadellosem Zustand, neu renoviert, gegen eine größere zu tauschen gesucht, innerhalb Hirschberg. Geeignet für ältere Erschafften. Osser. unt. L 201 an den „Vöten“.

Beschlagnahmefrei

7-Zimmer-Wohnung

mit allem Komfort, in schönster Lage Hirschbergs, bald gegen Hypothek od. Mietvorauszahlung zu vermieten. Näher. Hans Beld, Berlin W. 30, Bayreuther Straße 21.

Beschlagnahmefrei, sehr schön geleg.

Einfamilien-Villa

in Hirschberg (5 Zimmer, Küche, Badezimmer, Mädchentürmer, Balkon, reichl. Nebengelä, schöner Garten) in bestem Bauzustand, Ende Oktober preiswert zu vermieten. Anfragen unter C 171 an den „Vöten“ erbeten.

Zwei bis drei Zimmer,

geeignet zu Geschäftsräumen, bald ges. Angebote unt. P 161 an den „Vöten“ erbeten.

Gut möbl. Zimmer

in ruh. Lage z. verm.

Kaiser Friedr.-Str.

14, 2. Etage,

bei Ungebauer.

Möbliertes Zimmer

m. Pension z. verm.

Schützenstraße 24,

Gartenhaus.

Ein möbl. Zimmer

in besserem Hause zu

verm. Kaiser Friedr.-

Str. 14, parterre.

Im ruhig. Villa ist

möbl., freundliches

Zimmer

an solid. berufstätig.

Herrn zu vermieten.

Stondorfer Str. 10.

Möbl. Zimmer

hald zu vermieten.

Neub. Burgstr. 80, II

Gut möbl. Zimmer sof.

an vermieten.

Brandstr. 14a, I, 2.

Ruhiges Ehepaar m.

ein. Kind sucht bald

Beschlagnahmefrei

Zimmer mit Küche,

rote Dringlichkeit

Karte vorhand., gegen

Darlehn oder Jährl.

Mietvorauszahlg. z.

mieten. Beste Lage.

Angeb. unt. V 183

an den „Vöten“ erb.

baden,

Nähe Post Gunners-

dorf, v. sof. od. spät.

zu mieten gesucht.

Angeb. unt. A 169

an den „Vöten“ erb.

Zwei-Zimmer-Wohn.

mit reichl. Beigeb.

z. Zimmer ges.

gegen Umzugvergüt.

Karte vorhand.

Angeb. unt. L 179

an den „Vöten“ erb.

Kl. Landhaus

in schön. Gegend, v.

Ruhestandbeamte, zu

mieten gesucht.

Ang. m. Preis u. H 198

an den „Vöten“ erb.

Zu tauschen gesucht

Zimmer-Wohn. m.

Beigeb. geg. 2-Zimm.

Wohn. mit Küche in

Beigeb.

Angeb. unt. T 206

an den „Vöten“ erb.

5-6-Zimmer-Wohnung

beschlagnahmefrei, möglichst zentral gelegen, gesucht.
Angebote unt. O 160 an den „Vöten“ erbeten.

3-4-Zimmer-Wohnung

in Hirschberg oder nächster Umgebung jetzt oder später gesucht.
Angebote unt. S 185 an den „Vöten“ erbeten.

Saal Hotel 3 Berge

Montag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr:

I. Solisten-Kammer-Konzert.

Frau Mila Erfurt, Klavier
Maximilian Hennig, Breslau, Violine
Fritz Binnowsky, „ Viola da Gamba und Cello.

Werke: Erlebach, Händel, César, Frank, Mozart.

Eintrittskarten: RM. 2.—, 1.50, 1.—. Schülerkarten —.50, Buchhandlung Röbke.



Sängerkranz

Diese Woche: Montag: Probe und Monatsversammlung in Rynau. Es gelten alle Mitglieder dringend erw. Gäste herzlich willkommen.

Berghügungen

Weltpanorama. Diese Woche: Japan.

Achtung! Berliner Hof. Große Karussell- u. Schaukelsaart. Sonnabend und Sonntag. Es lädt ein der Besitzer.

Kressham Boberwiersdorf. Sonntag, 2. Oktober: Ernte-Kirmes mit Tanz,

wozu frdl. einlädt Familie Walter.

Rote Mühle Breslau Wein-Restaurant Tanzpalast.

Gasthof „Zum Kronprinz“

Hirschberg i. Rsgb.

Montag, den 3. Oktober:

Erster großer

Berufs-Komiker-Wettstreit

Um die Siegespalme ringen:

Max Weiß

Dresden

Curt Sternfeld

Zittau

Fritz Franz

Wien

Heinz Waldorf

Leipzig

Preisrichter: D. gesamte Publikum

durch Stimmzettel.

Alles Nähere siehe die Plakate. Preise d. Plätze: Numm. Platz 1,30 1. Platz 1,00, 2. Platz 0,60 M. und Steuer. An der Abendkasse auf all. Plätzen 10 Pfg. Aufschlag. Vorverkauf Zigarrenhaus „Magim“ Langstr. Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Es lädt ergebenst ein die Direktion.

Erlanger Hofbräu

Ab heute Sonnabend, 1. Oktober 1927:

Die Wiener Spatzen

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn J. Berold, v. ehem. k. k. Hoftheaters Wien

Sonntag, von 11 Uhr ab: Frühkonzert
Nachmittags 4 Uhr: Kaffeekonzert

Schauburg-Restaurant

Sonnabend, den 1. Oktober 1927:

1jähr. Jubiläumsfeier

der Uebernahme der Schauburg, zugleich Eröffnung des

Schauburg-Kabaretts

unter Leitung des beliebten Ob.-Schles. Humoristen Willi Walter. Beginn 7,30 Uhr abends. Solide Preise! Eintritt frei! Es lädt höflichst ein E. Reichhart.

Gerichtskretscham Cunnersdorf

Hente Sonntag, ab 6 Uhr abends:

Tanz

Jäger-Musik

Jäger-Musik

Reichsbanner

Schwarz-Rot-Gold

Ortsgruppe

Hirschdorf-Warmbrunn.

Die jährliche Monatsversammlung findet schon am Dienstag, den 4. Oktober 1927, abends 8 Uhr, auf dem Scholzenberge statt. Tagesordnung:

1. Vortrag des 1. Gauvorstehenden.

2. Geschäftliches.

Zum 1. Punkt der Tagesordnung haben Gäste Zutritt und sind willkommen. Eintritt frei. Erscheinen sämtlicher Kameraden Pflicht.

Gnadenkirche Montag, 3. Oktober, 20 Uhr

Kuhlo-Horn-Sextett

50 Pf. Klein- u. Sozialrentner, Arbeitslose (Ausweis) frei. Vorverkauf Röbke.

Das Konzert

d. Schlesischen Landes-Orchesters

ist abgesagt.

Hausberg

Jeden Sonntag sowie Mittwoch nachm. Kaffee-Freikonzert.

Theater-Café

Ab heute täglich:

Thea Harden,

Hanni Petzold,

Georges und Bernhardt

sowie die neue

Künstler-Kapelle.

Achtung!

Heute Sonntag: Alles auf nach d.

Goldenen Löwen

Einmaliges Gastspiel

Der lustigen Lahntäler

Gesang, Stimmung, Humor.

Hierzu lädt freundlichst ein B. Beinlich, die lustigen Lahntäler.

Hirschberg,
Gerichtsstraße 1.

Bürger-Stübchen

Hirschberg,
Gerichtsstraße 1.

Fernruf 305

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Hindenburg-Feier.

von 18 Uhr ab:

Konzert mit Tanz-Einlagen.

Kaiserecke

Mittwoch, den 5. Oktober 1927:

Kirmes.

Gaststätte Felsenkeller
Heute Sonntag nachm. sowie abends:
Musikal. Unterhaltung
Voranzeige!
Dienstag:
Große Hauskirmes.

Schützenhaus

Heute Sonntag, den 3. Oktober 1927:

Gr. Hindenburg-Schießen
verbunden mit Schützenkirmes.
Hierzu laden alle Kameraden nebst
Familie herzlich ein
der Schützenhauswirt und Frau.

Tenglerhof.

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltung.

Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusik. Eintritt frei.

Langes Haus

Heute Sonntag:

Vornehmer Ball!**Schwarzes Roß**

Heute Sonntag:

Großer Ball.

ff. Musik. Anfang 6 Uhr.

Berliner Hof.

Heute Sonntag:

Großer Tanz.

Jazzkapelle. Eintritt frei.

„Schneekoppe“ Kunnersdorf

Seden Sonntag:

Unterhaltungsmusik mit Tanz.

Gaststätte „Drei Eichen“

Seden Sonntag und Mittwoch:

TANZ.**Küchel Schwarzbach**

Heute Sonntag, den 2. Ott. 1927:

Tanzkränzchen!!

Großes Preis- und Lagenschießen.

Schweizerei Schwarzbach.Staubfreier Weg über Schwarzbach ob.
Grübusch. Heute Sonntag:**Grosser Erntetanz.**Es laden ein Paul Felgenhauer u. Fr.
früherer Wirt vom Berliner Hof.**„Reichsgarten“-Straupitz**

Sonnabend und Sonntag:

Schweinschlachten!

Sonntag abend: Tanz.

Kretscham :: :: Straupitz.

Heute Sonntag, den 2. Ott. 1927:

Musikalische Unterhaltung.

ff. Kaffee und Gebäck.

Voranzeige! Voranzeige!

Mittwoch, den 5., und Sonntag, den
9. Ott. 1927:**Kirmes.**

Musikalische Unterhaltung u. Ball.

„Brauner Hirsch“ Grunau.

Heute Sonntag, den 2. Ott.:

Preis-Skat!

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Erholung Grunau.

Heute Sonntag: Tanz.

Anfang 6 Uhr. Gute Musik.

Eintritt frei!

Boberröhrsdorf. Gasthaus zur Erholung.

Heute: Tanz.

Stefan's Gasthaus Berbisdorf

Heute Sonntag, den 2. Ott. 1927:

Großes Erntefest

Anfang 4 Uhr. Schlagermusik.

Es laden ergebnist ein

C. Stefan. D. Hornig u. Frau.

„Pelikan“ Eichberg

Sonntag, den 2. Ott. und

Mittwoch den 5. Ott.:

Gr. Kirmesfeier

mit Tanz. Gute Musik.

Es laden freundlichst ein

Familie Robert Beier.

Gerichtskreisheim Gossendorf

Sonntag, d. 2. Ott. 1927 laden zur

Nachkirmes

freundlichst ein

Wilhelm Scholz und Frau.

Tanz Anfang 5 Uhr.

ff. Torte mit Sahne.

Hartsteine Herisendorf i. R.

Sonnabend und Sonntag, den 1. und

2. Ott. 1927:

Große Kirmesfeier

An beiden Tagen: Ball.

Sonntag: Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Erich Illgen und Frau.

Ausflugsort Weihrichsberg,

Ober-Herisendorf.

Heute Sonntag, den 2. Ott. 1927:

Zur Hindenburgfeier:

Tanzkränzchen.

Eintritt und Tanz frei!

Freundlichen Zuspruch erbittet

E. Hoferichter.

Brauerei Bad Warmbrunn

Heute Sonntag, den 2. Ott. 1927:

Auf vielsachen Wunsch:

2. großer Preis-BallPrämierung der 3 besten Tänzerinnen
im Walzertanzen. Musik von der
neuen erstklassigen Stimmungskapelle.Mondscheinpolonäse.
Anfang 4 Uhr. Eintritt u. Tanz frei.

Voranzeige!

Schwarzes Roß + Bad Warmbrunn

Donnerstag, den 6. Ott. 1927:

Gr. KirmesfeierEs laden ergebnist ein
Erik Bauer und Frau.**Achtung! Nur einmaliges Sässpiel!**Sonntag, den 2. Ott., ab 5 Uhr,
i. Gasth. d. Nordpol, Hermsdorf R.:**Großer Extra-Ball.**Musikauflührung von der originellen
Negerkapelle**„Uwamba“.**

Stimmung. Eintritt frei. Humor.

Es laden freundlichst ein
die Direktion der Wirt.**Hermsdorf-Gasthaus „Zum Signal“**

Heute Sonntag, den 2. Ott. 1927:

Billiger Tanz!

Hotel zur deutschen Krone,

Hermsdorf u. Rynast.

Heute Sonntag, den 2. Ott. 1927:

Konzert mit Tanzeinlagen

Es laden ergebnist ein

Oswald Christoph und Frau.

Voranzeige. Den 15. und 16. Ott.:

Große Kirmesfeier.

Kynwasser, Hotel Rübezahl.

Heute Sonntag und Montag, den
2. und 3. Ott.**Gr. Kirmes-Feier**

Montag, ab 8 Uhr abends (20 Uhr):

Militär-Konzert

ausges. v. der gesamten Jägerkapelle

des II. Gebirgs-Jäg.-Btl., preuß.

Inf.-Rgt. Nr. 7. Leitung Obermusik-

meister Markscheffel. Nach d. Konzert:

Ball. Ausgeführt v. Mitgliedern d.

Kapelle. Bei schlechtem Wetter Auto-

gelegenheit von Hermsdorf, Eich-

Hotel, auch Nieder-Giersdorf.

Extra-Einladungen erfolgen nicht.

Um gütigen Besuch bitten

Alfred Fischer und Frau.

Wo gehe ich hin?

In das schön gelegene Schlaglähnhausg. in Kynwasser b. Hermendorf u. R.

Warum?

Wollt dort Familien sich den Kaffee selbst kochen können, gute Schlaglähne, Kuchen etc. gereicht wird, und schöne Gartenplätze vorhanden sind.

Gaststätte Kämmeschänke, Kynwasser.

Heut Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Nachkirmes.

Für Speisen und Getränke wird best. gesorgt.

Es laden freundlich ein

P. Nowarra und Frau.

„Bibersteinbaude“

bei Kaiserswaldau.

Sonntag und Montag:

Gr. Hauskirmes.

Entree und Tanz frei.

Für Küche und Keller ist bestens ges. Siegfried Fenzler.

Gerichtskretscham Petersdorf

Sonntag, den 2. Oktober 1927:

Großer Tanz

hierzu laden freundlich ein

Anna Räbe. Streichmusit.

Anfang 6 Uhr.

„Am Bärenstein“, Gaalberg.

Sonntag, den 2. Oktober 1927:

Große Kirmesfeier mit Tanz.

ff. Gänsebraten, Kaffee u. Kuchen Torte und Sahne.

Es laden ergebenst ein

Robert Frenzel und Frau.

Hotel Hainbergshöh

Mittwoch, den 5. d. Wts.:

Gaisenšloß und Kirmesfeier

Ab 4 Uhr:

— Gute Stimmungsmusit. — Für ff. Speisen etc. ist bestens gesorgt.

Zu gütigem Besuch laden ergebenst ein

W. Großmann und Frau

Teichschänke

Haltstelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen.

Sonderbetrieb

auf dem herrlich geleg. Hammerteich.

Jeden Donnerstag: Tanzabend.

Es laden ergeb. ein Josef Kronauer.

Montag: Abschied- und Ehren-

Abend der Haustapelle.

Gerichtskretscham Giersdorf i. Rsgb.

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Großer Tanz.

Zu gütigen Zuspruch bitten

R. Schüller und Frau.

„Oberschlesischer Hof“

Agnetendorf.

Sonntagnachmittag, den 1. und Sonntag, den 2. Oktober 1927:

Großes Wild- und Geflügel-Essen

anstatt Kirmes. Künstler-Konzert.

Hierzu laden ergebenst ein

Arthur Schulz und Familie.

„Bismarckhöhe“ bei Agnetendorf

Sonntag und Montag, den 2. und 3. Oktober 1927:

Große Baudenkirmes

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es laden freundlich ein

A. Erben und Frau.

Flecks Gasthof Zillerthal i. R.

Sonntag, den 2. Oktober, und Montag, den 3. Oktober 1927:

Gr. Kirmesfeier

Es laden ergebenst ein

Ernst Flecks und Frau.

„Feldschlößchen“ Buchwald

empfiehlt seine Lokalitäten einer gütigen Beachtung.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachm.:

Unterhaltungsmusik mit Tanz-Einlagen im Freien.

Es laden freundlich ein

H. Seidel und Frau.

Ausflugsort „Rotengrund“

20 Min. v. d. Haltestelle „Schneeloppe“.

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Gr. Kirmesfeier

Geflügel-essen.

Für alle Speisen und Getränke sowie für reichliche Auswahl in Backwerk ist bestens gesorgt.

Zu gütigen Zuspruch bitten

P. Wollny.

Radfahrer-Klub „Brennabor“

Steinseliffen i. Rsgb.

Sonntag, den 2. Oktober im Gerichtskretscham:

Gr. Stiftungsfest

verbunden mit

Reigenfahren, Theater und Ball.

Gäste und Sportfreunde sind hierzu

herzlich eingeladen.

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Feldkretscham Kammerwaldau.

Sonntag, den 2. Oktober 1927:

Ernte-Kirmes

Es laden freundlich ein

Familie Raupach.

Grüner Baum Schildau.

Sonntag, den 9. Oktober 1927:

Gr. Kirmesfeier

verbunden mit Tanz und Geflügel-Essen.

Hierzu laden freundlich ein

Gustav Pähöld und Frau.

Gerichtskretscham Geihsendorf.

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Große Ernte-Kirmes

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu laden freundlich ein

Familie Rüffer.

Gerichtskretscham Glausnitz

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Großes Herbstvergnügen !!

Es laden ergebenst ein

Familie Wehner.

Gerichtskretscham Ludwigsdorf.

Kreis Hirschberg.

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Gr. Erntekirmes

An. 7 Uhr. Es laden frdl. ein

U. Bruckert und Frau.

Gerichtskretscham Altkemnitz.

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Ernte-Tanz.

Anfang 7 Uhr.

Flotte Jazzmusit.

Zu gütigen Zuspruch bitten

Familie Noeder.

Deutscher Hof • Berthelsdorf

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

— Großer —

Damenkaffee

mit Konzert. Ausgeführt von chm.

Militärmusitern. Anfang 4 Uhr.

(Herren herzlich willkommen).

Nach dem Konzert:

Tanz-Einlagen.

Zu gütigen Zuspruch bitten

der Wirt.

Katzbachquelle Retschdorf

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Fidele Jazzbandmusik

hierzu laden freundlich ein

die Jazzbandkapelle Fam. Klisch.

Anfang 6 Uhr.

Gerichtskretscham Niemendorf.

Sonntag, den 2. Okt. 1927 zum Erntebankfest:

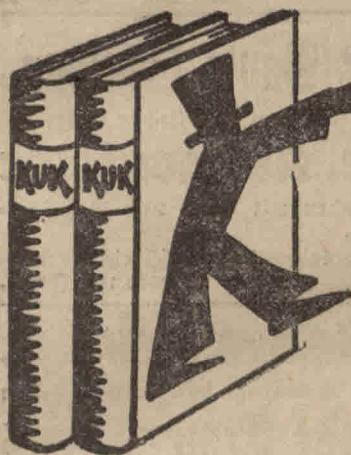
Großer BALL

Anfang 7 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Es laden freundlich ein

R. Pähöld und Frau.



Sensation, 7x 4,- statt 85,- 10 LUXUS HALBLEDER-BÄNDE

Nur 28,— M. statt 85,— M. zahlbar in 7 Monatsraten zu 4,— M.

Die beliebtesten und besten Bände aus der weltbekannten Onix-Sammlung, eingeleitet und herausgegeben von Robert Eulenburg. Neu durchgesehene und übersetzte Auflagen, auf bestem holzfreien Papier in modernen Schriften gedruckt. Moderne Ausgestaltung durch bekannte Künstler. Jeder Band in feinstes Halbleder gebunden, ist der schönste Schatz jeder Bibliothek.

Alexis: Hosen des Herrn von Bredow. Zeichnungen von Windisch, 348 S. Der berühmte vaterländische Schicksalsroman aus der Mark Brandenburg.

Keller: Martin Falander. Mit Illustrationen von Windisch, 316 S. Die Geschichte vom anständigen Abenteurer und seinem braven Sohn.

Kleist: Michael Kohlhaas. Mit und. Erzählung. u. Bildern von Windisch, 314 S. Die große deutsche Meistererzählung aus deutscher Vergangenheit.

Meinholt: Die Klosterhexe. Mit Bildern von Windisch, 294 S. Der große spannende Hexenprozeß aus dem dreißigjährigen Kriege.

Boccaccio: Dekameron von Klabund. Bilder v. Grunenberg, 334 S. Die köstliche Novellenammlung a. d. italien. Renaissance.

Mörike: Maler Nolten. Mit Zeichnungen von Löwen, 344 S. Ein Ausschnitt aus dem höfischen Liebesleben des 19. Jahrhunderts.

Turgenjew: Väter und Söhne. Mit Illustrationen von Windisch, 300 S. Die große Auseinandersetzung zweier Generationen in Rußland.

Wilde: Märchen. Mit Bildern von Zabel, 262 S. Die schönsten Märchen des großen modernen englischen Dichters.

Cervantes: Don Quixote von Doré, 362 S. Die unübertrefflichen Rittergeschichten des Ritters de la Mancha.

Heine: Buch der Lieder. Mit vielen zeitgenössischen Bildern, 304 S. Die schönsten Gedichte des großen deutschen Dichters.

Bestellschein:

Ich bestelle bei **FELIX KUKUKS Buchhandlung, BERLIN 36**, Postscheck Berlin 47743, Potsdamer Straße 36, 10 Halblederbände für 28 Mark — Betrag folgt anbei — in Monatsraten zu 4 Mark — erste Rate folgt anbei — ist nachzunehmen — Eigentum vorbehalten.

Name und Beruf:

Ort:

Die Bücher werden auch einzeln

für 2,80 M. abgegeben. Auf Wunsch passende Ersatzbände. Beschränkte Auflage.

Ogun vte. Ruhm und Komme

Damenstrümpfe, Herrensocken,
1. Wahl fehlerfrei, Wäsche, Unter-
kleidung, Schürzen, Herrenartik.,
Krawatten, Sportwest., Pullover.

Größte Auswahl — allerbilligste Preise!

Wilhelm Hanke, Lichte Burgstr. 23

Nimmer kann billiger sein! 

Anschließend an unsere Wäscheshau im Konzerthaus-Saal bringe ich von Montag, d. 3., bis Montag, d. 10. Oktober

WÄSCHE jeder Art

zu extra billigen Preisen zum Verkauf

Wer jetzt kauft, spart Geld

Landeshuter Leinenhaus

Erich Assert

An der Gnadenkirche

Bilder

Unsere Spezialität
in größter Auswahl
RAHMENWERKSTAETTEN

BAAR
PROMENADE 5

Futterrüben,
gesunde, erdefreie
Ware, liefert billig
franko all. Station.
Anfragen nur von
Kasse-Käufern erbet.
Fr. Ulbricht,
Dresden-N. 6,
Alaunstraße 37,
Landesproduktions-
Großhandlung.

Gegr. 1898. Tel. 54208

Hobelbankersatz

Bestens geeignet f. Landwirte, Holzarbeit.,
Bastler, Siedler, Züchter usw., auch für
Lehrer und Schüler v. Berufs-, Fach- und
Arbeitsschulen sowie zur Befüllung zu
Hause. Billig, solid u. praktisch. Anfragen
zu richten an: **A. Wacker, Breslau 9**
Hedwigstraße 44



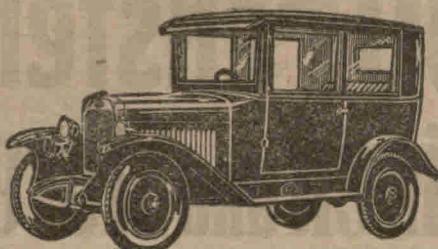
Ein vorbildliches deutsches Fabrikat

das von Grund auf aus deutschem Material von deutschen Arbeitern
in unserer Fabrik in Wittenberge Bez. Potsdam hergestellt wird

8000 Arbeiter und Angestellte

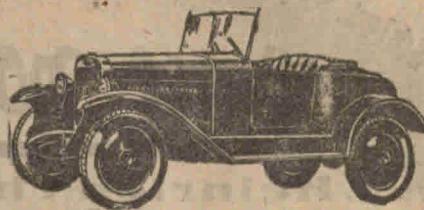
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Hirschberg im Riesengebirge, Bahnhofstraße 19.



Limousine

4 P.S.



Viersitzer

Zweisitzer

Rmk. 3600

Rmk. 3100

Rmk. 2800

Automobil-Centrale

Hermann Knauer

Ziegelstr. 21 u. 22

Hirschberg i. Rsgb.

Telephon Nr. 74

Für unsere Kinder!

Warmer Unterkleidung

Strümpfe — Hemdhosen
Gamaschenhosen — Handschuhe

Bewährte Qualitäten - Besonders preiswert!

Größte Auswahl von Küblers
reinwollener, gestrickter Kinderkleidung

Lammfell-Kindermäntel

reine Wolle, warm gefüttert in
vielen Farben u. Ausführ. Jede
Größe mehr 2 Mk. Größe 45

16.00

Strümpfe — Hemdhosen

Gamaschenhosen — Handschuhe
Futter für 11-12 Jahre. Größe 000

1.75

Ein Posten Ueberzieh-Jäckchen

f. Babys, wollgestrickt. Schlingen-
Muster mit Mütze

5.00

Strümpfe — Hemdhosen

Futter für 11-12 Jahre. Größe 000

1.75

Ein Posten Spielanzüge

wollgestrickt, in reizenden
Ausführungen . . . von 6.50 an

Anna May

Gegründet 1886 Breslau, Schweidnitzer Str. 7

parterre
u. 1. EtageSpezialhaus moderner Kinderkleidung und
vollständiger Baby - Ausstattungen

Du kannst sehr wohl in manchem Laden
Ne Brille und 'nen Kneifer haben
Doch wenn Dir lieb Dein Augenlicht
Dann sei Dir **allerhöchste Pflicht**:
Dein Augenglas korrekt und fein
Darf nur von einem Fachmann sein.

Optiker Scherf

Schmiedeberger Straße 2a
Einziges Spezial-Geschäft am Platz
Zeiss-Niederlage

Sie erhalten sofort ein

Konzertpiano oder Flügel

mit herrlicher Tonfülle, wenn Sie sich sofort schriftlich melden. Freie Lieferung, keine Anzahlung, niedrigste Monatsraten, Raten nach Wunsch, eingehaltene Marke, allererste Referenzen, langjährige Garantie. Alle Instrumente werden in Zahlg. genommen.
Buchstaben unter L 157 an den „Boten“ erbeten.

Umgangshalter zu verkaufen:

1 mod. Fremdenzimmer

bestehend aus: Garderobenschrank, Bett mit Federmatratze, Waschtoilette mit Marmor und Garnitur, Nachttisch mit Marmor. Ferner 2 einfache Betten.
zu erfragen bei:
Walter Behrends,
Mdr.-Schreiberhau, Kirchstraße 18.

Neue Gänseledern

gewaschen u. staubfrei ungerissen 2,45, beste 3,50.
Hülfertige Halsdaunen weiß M. 5,00, schneeweiß
M. 6,00, % Dannen 6,75. Hülfertige, gerissene
Federn 4,00, 5,00, 5,75, alsersteinte 7,50. Schneige
Halsdaunen 9,00 u. 10,50 per Pfund. Nachnahme
porto frei. Al. Caffe, Lettschin 28 (Oberbrück).

Zweibett. Schlafzimmer

weißblau lackiert m. Marmorplatten, sow.
ein Pianola (Spielapparat) mit 20 gut.
Notenrollen, alles gut erh., sehr preiswert
zu verkaufen.

Hirschberg, Wilhelmstraße 34.

Beachten Sie die Schaufenster-Auslagen!

Schles. Leinen- und Wäsche-Ausstattungshaus
Emil Wolf

vorm. Heinrich Thiemann

Teppiche ♦ Gardinen ♦ Möbelstoffe

1000 Fenster Gardinen und Store

stelle ich ab 1. Oktober 1927
billig zum Verkauf

Vorteilhafter Einkauf sichert billigen Verkauf

Trotz der steigenden Konjunktur habe ich durch persönlichen Bar-Einkauf einen großen Posten Ware in obigen Artikeln billig erworben. Es befinden sich darunter auch ganz elegante Künstler-Garnituren, 2—4 Fenster, in Madras, Tüll, Etamin, welche regulär das Mehrfache wert sind.

Aus den Extra-Angeboten ist folgendes besonders hervorzuheben:

Tüll-Garnituren	295
2 Schals mit Querbeh.	
Madras-Garnitur	345
Indanthren-Muster	
Etamin-Garnitur	385
3-teilig, mit Einsatz u. Spitze	
Bagdad-Garnitur	975
3-teilig, moderne Streifen	

Besonders preiswerte
Steppdecken

Selten günstiger Gelegenheitskauf!

Mehrere Hundert
einz. Schals, Stores u. Querbehänge
Serie I zum aussuchen . . . 1.95
Serie II zum aussuchen . . . 2.95
Serie III zum aussuchen . . . 3.85

Trikot mit Satin . . . 12.50
Doppelseitiger Satin . . . 18.50
Satin mit buntem Spiegel 24.00

Etamin-Store mit Einsatz und Volant . . .	325
Filet-Store mit Handk. und Echt. Motiv . . .	1275
Tüll-Bettdecken 2-bettig 8.75 1-bettig . . .	475
Etamin-Bettdecke 2-bettig 11.75 1-bettig . . .	675
Daunendecken mit Nahteinlage . . . Stück	8500

Teppichen u. Brücken

Großes Lager in:
Bouclé-, Tapestry-, Plüscher,
Velour-, Smyrna- und Tournay-
Möbelbezugstoffe + Divandecken + Wandbehänge
Kamelhaardecken ♦ Reise- u. Autodecken ♦ Fellvorlagen

Ferner unterhalte ich ständig das größte Lager in

Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche

Meine Bett-Inletts und Bettfedern sind berühmt durch ihre Qualität
Metallbettstellen, Paradies-Auflagen, Matratzen und Schoner

Emil Wolf
vorm. Heinrich Thiemann